



# MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Ressourcenkonflikte in der Demokratischen Republik Kongo.

Der Fall des Kobaltabbaus in der Region Haut-Katanga

verfasst von | submitted by

Gustave Kilalu

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt |

UA 066 589

Degree programme code as it appears on the  
student record sheet:

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree pro-  
gramme as it appears on the student record  
sheet:

Masterstudium Internationale Entwicklung

Betreut von | Supervisor:

Dr. Dr. Amadou-Lamine Sarr

## Abstract

### Deutsch:

Die Demokratische Republik Kongo (DRK) sieht sich mit Ressourcenkonflikten konfrontiert, insbesondere im Kontext der Kobaltförderung in der Region Haut-Katanga. Die Region weist eine hohe Konzentration an Kobaltvorkommen auf, was eine Intensivierung der wirtschaftlichen Aktivitäten zur Folge hat. Diese Entwicklung geht jedoch mit sozialen sowie politischen und ökologischen Spannungen einher. Um die zugrundeliegenden Konflikte besser zu verstehen, widmet sich die vorliegende Studie einer detaillierten Analyse des Kobaltabbaus in der Region Haut-Katanga. Ziel der vorliegenden Untersuchung ist die Analyse der Rolle verschiedener Akteure im Kontext des Kobaltabbaus, wobei insbesondere ihre Interaktionen beleuchtet werden sollen. Ein weiterer Untersuchungsgegenstand ist die Beteiligung internationaler Akteure im Kobaltabbau. In diesem Zusammenhang wird ein Vergleich zwischen handwerklicher und industrieller Förderung in der Region vorgenommen. Die Forschung basiert auf einer Kombination einer qualitativen Studie und einer Literaturanalyse, einschließlich eines Interviews mit einem Geologen der kongolesischen Regierung. Die Ergebnisse zeigen, dass eine Vielzahl von Akteur\*innen, sowohl auf lokaler als auch auf internationaler Ebene, zu den Konflikten im Kobaltabbau in der Region Haut-Katanga beitragen.

### Englisch:

The Democratic Republic of the Congo (DRC) is currently facing significant challenges related to the extraction of cobalt in Haut-Katanga, a region with a high concentration of cobalt deposits. This has led to an escalation in economic activities, which has, in turn, resulted in the emergence of social, political, and environmental tensions. To illuminate the underlying conflicts, this study undertakes a detailed analysis of Kobalt mining in the region. The objective of this study is to examine the role of various actors in the context of Kobalt mining, with a particular focus on their interactions. Another research topic is the involvement of international actors in Kobalt mining. The research is grounded in a synthesis of qualitative analysis and literature review, complemented by an interview with a geologist from the Congolese government. The findings reveal that a diverse array of actors, encompassing both local and international entities, play a role in the conflicts surrounding cobalt mining in the Haut-Katanga region.

## Erklärung

Mit der vorliegenden Erklärung wird bestätigt, dass die Masterarbeit eigenständig und ohne die Unterstützung Dritter verfasst wurde, mit Ausnahme der Quellen und Hilfsmittel, deren Nutzung ausdrücklich angegeben ist. Es erfolgte eine korrekte Zitierung und Belegung aller Quellen entsprechend den anerkannten wissenschaftlichen Zitierstandards. Die eingereichte Arbeit stellt weder eine Kopie noch eine in wesentlichen Teilen ähnliche Arbeit einer bereits eingereichten Arbeit dar.

Gustave Kilalu

Wien, August 2025

## Danksagung

An dieser Stelle sei Herrn Dr. Lamine Sarr besonderer Dank ausgesprochen, der während der Anfertigung der Masterarbeit in herausragender Weise Unterstützung geleistet hat. Er stand mir jederzeit mit wertvollen Anregungen zur Seite und gewährte mir im Schreibprozess die erforderliche Freiheit. Nicht zuletzt ist auch auf die signifikante Unterstützung durch die Familie hinzuweisen, die einen maßgeblichen Beitrag zum Erfolg geleistet hat. Sie hat mich während des gesamten Studiums kontinuierlich unterstützt und mir den erforderlichen Rückhalt geboten. Für diese Unterstützung und den Glauben an meine Fähigkeiten möchte ich meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Darüber hinaus möchte ich meiner Partnerin Dr. Kurteva aufrichtig danken. Ihre Hilfe und ihr Verständnis haben wesentlich zu meiner persönlichen Entwicklung beigetragen. Ebenso danke ich meinen beiden Kindern Alexia und Leo für die oft verpassten gemeinsamen Zeiten. Abschließend seien Magistra Kurteva und Dr. Kurtev für ihre Motivation gedankt.

# Inhaltsverzeichnis

|                                                                                  |    |
|----------------------------------------------------------------------------------|----|
| Abbildungsverzeichnis .....                                                      | 10 |
| 1. Einführung .....                                                              | 11 |
| 1.1. Die Demokratische Republik Kongo (DRK) .....                                | 11 |
| 1.2. Hintergrund und Bedeutung des Kobaltabbaus in der Region Haut-Katanga ..... | 12 |
| 1.3. Zielsetzung der Arbeit .....                                                | 13 |
| 1.4. Forschungsfrage .....                                                       | 14 |
| 1.5. Methodisches Vorgehen und Sampling .....                                    | 14 |
| 1.6. Aufbau der Arbeit .....                                                     | 16 |
| 1.7. Begriffserklärung .....                                                     | 17 |
| 1.8. Ressourcen/Theorie .....                                                    | 17 |
| 1.9. Konflikt/Theorie .....                                                      | 18 |
| 1.10. Ressourcenfluch/Ressourcenmangel .....                                     | 19 |
| 1.11. Internationale Akteur*innen und ihre Rollen .....                          | 21 |
| 1.11.1. Die Eroberung (Entdeckung) Zentralafrikas und der Sklavenhandel .....    | 21 |
| 1.11.2. Eroberung Kongos und die Kolonialzeit .....                              | 22 |
| 1.11.3. Die Konferenz von Berlin (Kongo als Freistaat) .....                     | 23 |
| 1.11.4. Der Kautschuk-Zyklus .....                                               | 24 |
| 1.11.5. Die Kongo Geschichte zwischen 1960-1965 .....                            | 25 |
| 1.12. Zwischenfazit .....                                                        | 26 |
| 2. Kontext des Kobaltabbaus in der Region Haut-Katanga .....                     | 28 |

|        |                                                                                               |    |
|--------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 2.1.   | Historische Entwicklung des handwerklichen Kobaltabbaus in der Region.....                    | 28 |
| 2.1.1. | Geologischer Überblick über den Bergbau und die Kobalt-Lieferkette in der Region Katanga..... | 28 |
| 2.1.2. | Das kongolesische Bergbaugesetz von 2002.....                                                 | 29 |
| 2.1.3. | Regulierung des Ressourcenhandels.....                                                        | 30 |
| 2.2.   | Bedeutung von Kobalt für die globale Industrie und Lieferketten .....                         | 31 |
| 2.2.1. | Due Diligence .....                                                                           | 31 |
| 2.3.   | Zwischenfazit .....                                                                           | 32 |
| 3.     | Soziale, wirtschaftliche, politische sowie ökologische Auswirkungen des Kobaltabbaus...       | 34 |
| 3.1.   | Bezug auf die Lieferkette.....                                                                | 35 |
| 3.1.1. | Kobaltlieferkettennetzwerke Fallbeispiel von Samsung.....                                     | 36 |
| 3.1.2. | Kinderarbeit im handwerklichen Kobaltabbau.....                                               | 37 |
| 3.2.   | Ressourcenkonflikte im Kobaltabbau .....                                                      | 39 |
| 3.2.1. | Kobaltabbau in der Region Katanga.....                                                        | 39 |
| 3.2.2. | Spannungen zwischen handwerklichem und industriellem Bergbau.....                             | 40 |
| 3.2.3. | Konflikte um Ressourcenkontrolle und Zugang .....                                             | 42 |
| 3.3.   | Umweltauswirkungen und soziale Folgen der Bergbauaktivitäten.....                             | 43 |
| 3.3.1. | Due Diligence – Lücken .....                                                                  | 44 |
| 4.     | Internationale Akteur*innen und ihre Interessen im Kobaltabbau.....                           | 47 |
| 4.1.   | Handelsnetzwerke während des Zweiten Kongo Krieges .....                                      | 47 |
| 4.2.   | Rolle internationaler Unternehmen .....                                                       | 47 |
| 4.3.   | China als Handelspartner.....                                                                 | 49 |
| 4.4.   | Glencore .....                                                                                | 50 |
| 4.5.   | Dan Gertler.....                                                                              | 52 |

|        |                                                                                                              |    |
|--------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 4.6.   | Regionale Akteure und ihre wirtschaftsstrategische Positionierung .....                                      | 52 |
| 4.6.1. | Die Beteiligung Ruandas in den innerkongolesischen Macht- und Ressourcenkonflikten.....                      | 52 |
| 4.6.2. | Die grenzüberschreitenden Machtprojektionen Ugandas in der DRK.....                                          | 53 |
| 4.7.   | Nichtregierungsorganisationen und ihre Rolle bei der Überwachung und Kontrolle                               | 54 |
| 4.8.   | Zwischenfazit .....                                                                                          | 56 |
| 5.     | Methodisches Vorgehen.....                                                                                   | 57 |
| 5.1.   | Auswahl der Fallstudien und Interviewpartner .....                                                           | 57 |
| 5.2.   | Durchführung von Experten*innen Interviews und Dokumentenanalyse.....                                        | 58 |
| 5.3.   | Ethische Überlegungen und Datenschutz.....                                                                   | 58 |
| 6.     | Ergebnisse der Untersuchung .....                                                                            | 59 |
| 6.1.   | Analyse der Rolle internationaler Akteur*innen beim Kobaltabbau.....                                         | 59 |
| 6.2.   | Identifizierung von Interessen und Interventionsstrategien .....                                             | 59 |
| 6.3.   | Auswirkungen auf Ressourcenkonflikte und auf die lokale Bevölkerung .....                                    | 60 |
| 7.     | Diskussion und Schlussfolgerungen .....                                                                      | 61 |
| 7.1.   | Vergleich der Ergebnisse mit dem theoretischen Rahmen.....                                                   | 61 |
| 7.2.   | Implikationen für die nachhaltige Entwicklung des Abbaus und verantwortungsvolle Beschaffung von Kobalt..... | 61 |
| 8.     | Fazit – Handlungsempfehlungen und Ausblick .....                                                             | 64 |
|        | Literatur .....                                                                                              | 66 |
|        | Anhang.....                                                                                                  | 79 |

## Abkürzungsverzeichnis

|            |                                                      |
|------------|------------------------------------------------------|
| ABAKO:     | Alliance de Bakongo                                  |
| ADF:       | Allied Democratic Force                              |
| AFRIWATCH: | African Resources Watch                              |
| ASM:       | Artisanal Small-Scale Mining                         |
| BASF:      | Badische Anilin und Soda Fabrik                      |
| BGR:       | Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe    |
| CAJJ :     | Centre d'Aide Juridico-Judiciaire                    |
| CDM:       | Congo Dongfang Mining International                  |
| Co:        | Cobalt                                               |
| COMMUS:    | Compagnie Minière de Musonoie                        |
| EO:        | Executive Order                                      |
| ESG:       | Environmental, social and governance                 |
| EU:        | Europäische Union                                    |
| EV:        | Elektrofahrzeuge                                     |
| FARDC :    | Forces Armées de la République Démocratique du Congo |
| FDLR :     | Forces Démocratiques de libération du Ruanda         |
| HIPC:      | Highly Indebted Poor Countries                       |
| IBGDH:     | Initiative for Good Governance and Human Rights      |
| ILO:       | International Labour Organization                    |
| IOE:       | Internationale Arbeiterorganisation                  |
| KCC:       | Katanga Copper Cobalt                                |
| LSM:       | Large-Scale-Mining                                   |
| M23:       | Mouvement du 23. Mars                                |

|            |                                                             |
|------------|-------------------------------------------------------------|
| MNC:       | Mouvement Nationale Congolais                               |
| MUMI:      | Mutanda Mining                                              |
| NGO:       | Nichtregierungsorganisation                                 |
| OECD:      | Organisation for Economic Co-operation and Development      |
| OFAC:      | Office of Foreign Assets Control                            |
| RAID:      | Rights and Accountability in Development                    |
| RCD:       | Rassemblement Congolais pour la Démocratie                  |
| RDF:       | Ruanda Defence Force                                        |
| RPA:       | Ruanda Patriotic Army                                       |
| SAESSCAM : | Service d'Assistance et d'Encadrement du Small-Scale Mining |
| SR:        | Sicherheitsrat                                              |
| TFM:       | Tenke Fungurume                                             |
| UMHK:      | Union Minière du Haut-Katanga                               |
| UN:        | United Nations                                              |
| UNICEF:    | United Nations Children's Fund                              |
| UPDF:      | Uganda Peoples Defence Force                                |
| ZEA:       | Zone d'Exploitation Artisanale                              |

*„The natural resources exported from these conflicts, including oil, diamonds, and coltan, have minimal intrinsic value. It is only within the context of the international market that they have any worth “(Cater 2003:33).*

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1.: Philip Schütte, Bali Barume, Sebastian Vetter, Gudrun Franken, Uwe Näher, Ulrike von Baggehufwudt. Covid-19 crisis threatens responsible mineral supply chains-a case study on the DR Congo (BGR 2020:3)

Abbildung 2 : Sources: compilation d'après Olivier Pétré-Grenouilleau, La Traite des Noirs, Paris, PUF, coll. « Que sais-je ? », 1998 ; L'Argent de la traite. Milieu négrier, capitalisme et développement : un modèle, Paris, Aubier Histoires, 1998 ; Bernard Lugan, Atlas historique de l'Afrique, des origines à nos jours, Paris, Éditions du Rocher, 2001 ; L'Histoire, « La vérité sur l'esclavage », numéro spécial, octobre 2003 ; L'Histoire, 126, octobre 1989 ; Catherine Coquery-Vidrovitch, L'Afrique et les Africains au XIXe siècle. Mutations, révolutions, crises, Paris, Armand Colin, 1999 ; Joseph Ki-Zerbo, Histoire de l'Afrique noire, d'hier à demain, Paris, Hatier, 1994 ; Jean Sellier, Bertrand de Brun et Anne Le Fur, Atlas des peuples d'Amérique, Paris, La Découverte, 2005 ; Hubert Deschamps, Histoire de la traite des Noirs, de l'Antiquité à nos jours, Paris, Fayard, 1972.

Abbildung 3.: Location of the main stratiform Cu–Co deposits in the central African Copperbelt (KA = Kafue Anticline); modified from Francois (1974) and Cailteux (1994:268).

Abbildung 4.: The Cobalt Supply Chain, Amnesty International 2018 zitiert in Raid/Afrewatch 2024:81)

Abbildung 5.: GVC-Abmessungen; adaptiert von Gereffi et al. (2005)

Abbildung 6.: Samsungs Umsatz 2018 nach Segmenten (Samsung 2019) zitiert in Krummel und Siefrieg 2021:185.

Abbildung 7.: Number (in millions) and percentage of children aged 5 to 17 years in child labour and hazardous work (ILO/UNICEF 2025:16)

Abbildung 8.: The remains of housing following evictions to expand an energy transition mine, Kolwezi, DRC, September 2022

Abbildung 9.: Miners climb out of a mine shaft by placing their hands and feet in holes carved out of the sides of the pit shaft. They use a rope attached to a beam stretched over the mouth of the pit as support. Sometimes the rope cuts and miners fall, a miner told researchers, May 2015 © Amnesty International and Afrewatch. This is what we die for (2016:20).

Abbildung 10.: Flow chart of generic supply chain. Source: Amnesty International 2016:42

# 1. Einführung

## 1.1. Die Demokratische Republik Kongo (DRK)

Die Bedeutung der Rohstoffe für die Wirtschafts- und Handelsdynamiken sowie die zwischenstaatlichen Beziehungen ist nach wie vor beträchtlich. Dies betrifft sowohl landwirtschaftliche Rohstoffe als auch Energie und Metalle. In Bezug auf diese Rohstoffe steht ein neues Jahrhundert des Bergbaus bevor, wobei die Herausforderung darin besteht, zu bestimmen, wo die erforderlichen Mengen dieser Rohstoffe zu beschaffen sein werden bzw. sind. Dieser Bedarf ergibt sich aus der Notwendigkeit einer Transition in den Bereichen Energie und Informationstechnologie sowie weiterer damit verbundener Anwendungsbereiche. Daher ist gegenwärtig die globale Produktion bei Weitem unzureichend, um den Bedarf zu decken. Die vorliegende Untersuchung befasst sich mit der historischen Ressourcenausbeutung und den daraus resultierenden Konflikten in der Demokratische Republik Kongo.

Dabei spielt meine eigene Herkunft als Kongolese eine nicht unerhebliche Rolle. Im Rahmen dieser Studie soll eruiert werden, ob ein realer Zusammenhang zwischen den Weltwirtschaftsinteressen, der Verschärfung von Konflikten und dem Vorkommen wichtiger Rohstoffe, wie Kobalt in der Region Haut-Katanga, besteht. Hierbei wird die soziale sowie wirtschaftliche Vergangenheit aus der Perspektive internationaler Akteure analysiert. Im Rahmen meiner jüngsten Forschungsinterviews konnte ich Erkenntnisse über die Auswirkungen des Kobaltabbaus auf das tägliche Leben in Haut-Katanga und anderen rohstoffreichen Regionen gewinnen. Denis Tull (2005) betont den Wert sowie die Wichtigkeit von einigen Mineralien wie Coltan, welches vom US-amerikanischen Verteidigungsministerium als Rohstoff mit essenzieller Bedeutung eingestuft wird: „*The US Department of Defence has classified Coltan as strategic resource*“ (Tull 2005:171).

Die DRK besitzt rund 70 Prozent der weltweiten Weltreserven von Kobalt, wobei ein Großteil der Förderung in der Region Haut-Katanga im Südosten des Landes erfolgt (vgl. UN-Doc. S/2001/1072:30), die in den letzten Jahren, aufgrund der steigenden Nachfrage nach Batterien für Elektrofahrzeugen und mobile Geräte, deutlich an Bedeutung gewonnen hat. Wird sich auf den Bericht des UN Doc. S/1001/1072 bezogen, so lässt sich feststellen, dass die Verwendung des Minerals für die Produktion von High-Tech Geräten im Allgemeinen und speziell in der Weltraumindustrie zu einer weltweit hohen Nachfrage geführt und den Einkaufspreis steigen lassen hat (ebd.:17). Geographisch betrachtet befindet sich das Gebiet Kongos zentral in Afrika und stellt nach Algerien das zweitgrößte Land des Kontinents dar, mit einer Gesamtfläche von 2,34 Millionen Quadratkilometern (vgl. Philipp 2013) und einer Bevölkerung von 78,74 Millionen Einwohner\*innen [aktuelle Schätzungen gehen von 100 Millionen Einwohner\*innen aus]. Darüber hinaus ist Kongo die Heimat für 250 [450] verschiedene ethnische Gruppen (vgl. Deutsche Auswärtiges Amt, zuletzt aufgerufen am 17.10.2024).

Die nachfolgende Abbildung 1 veranschaulicht die Aufteilung der Rohstoffe sowie die Nachbarstaaten der DRK. Dies ermöglicht einen Überblick über die thematischen Zusammenhänge und erleichtert das Verständnis der vorliegenden Arbeit.

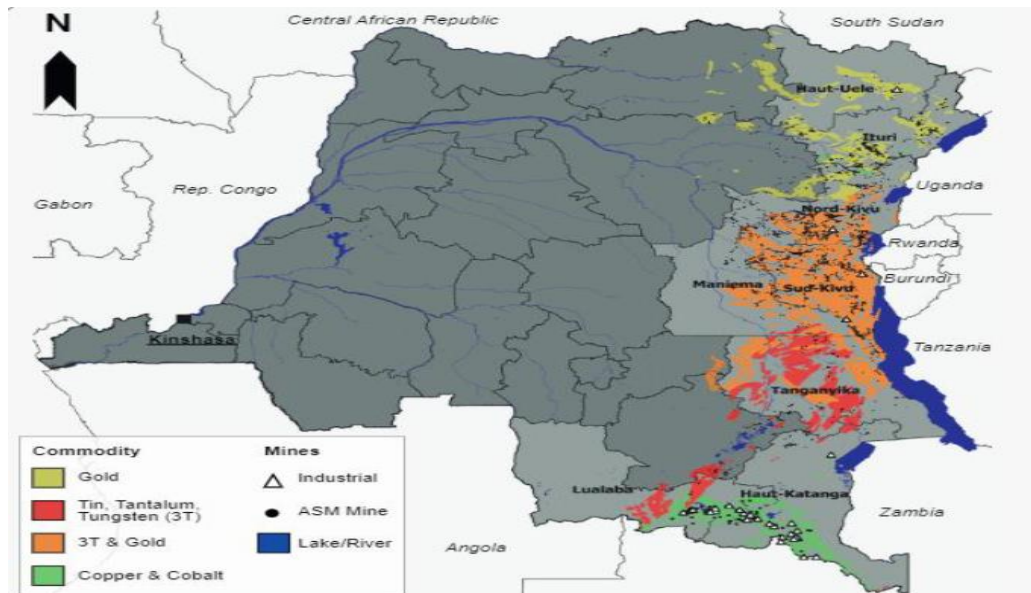


Abbildung 1. Major mining areas of important mineral commodities in the DRC

Source: Philip Schütte, Bali Barume, Sebastian Vetter, Gudrun Franken, Uwe Näher, Ulrike von Bagge-hufwudt. Covid-19 crisis threatens responsible mineral supply chains-a case study on the DR Congo (BGR 2020:3)

## 1.2. Hintergrund und Bedeutung des Kobaltabbaus in der Region Haut-Katanga

Munanga Kabengele analysiert in seinem *Werk Os Basanga de Shaba* (1986) die historische Provinz Katanga als einen der wichtigsten Schauplätze der frühen Industrialisierung und der Ausbeutung von Ressourcen im vorkolonialen Zentralafrika. Er hebt hervor, dass die traditionellen Herrschaftsstrukturen, angeführt von den sogenannten „heiligen Chefs“, nicht nur religiöse sowie symbolische Autorität verkörpert, sondern auch zentrale institutionelle Funktionen bei der Regulierung ökonomischer Prozesse übernahmen. Insbesondere fungierten die traditionellen Ämter als strukturell verankerte Mechanismen der Akkumulation und Umverteilung von Reichtum, wodurch ihnen eine Schlüsselrolle in der politischen Ökonomie vorkolonialer Gesellschaftsformationen zukam (vgl. Munanga 1986: 263).

Der Autor konstatiert, dass der

Mpande, der als Paramount Chief und heiliger König die Kontrolle über das Sanga-Territorium ausübte, welches den heutigen Provinzen Haut-Katanga und Lualaba entspricht, den Zugang zu den Bergbaugebieten regulierte und hierfür von den Bergleuten Zahlungen erhielt. (Munanga in Geenen / Cuvelier 2019: 392)

Ein weiterer Hintergrund und die Bedeutung des Kobaltabbaus in der Region Katanga beschreibt Jana Hönke folgendermaßen:

Der Süd-Katanga wurde gewaltsam unter die Kontrolle einer öffentlich-privaten Partnerschaft gebracht: der Compagnie du Katanga (CdK), die vom Belgischen König Leopold II. exklusiv Kauf- und Verkaufsrechte sowie die ungehinderte Kontrolle über Katanga zur Ausbeutung seiner Kupfer- und Kobaltreserven erhielt. (Jana Hönke 2010:112)

Die Internationale Energieagentur (IEA) geht davon aus, dass die weltweite Nachfrage nach Kobalt in sämtlichen Sektoren zwischen 2020 und 2040 um 143 % steigen könnte, wenn die derzeitigen politischen Maßnahmen beibehalten werden (IEA 2021:6). In Anlehnung an Hönke, *New Political Topographies: Mining Companies and Indirect Discharge in Southern Katanga* (vgl. 2010:107), kontrollierten belgische Unternehmen den Bergbausektor bis zur Unabhängigkeit des Kongo im Jahr 1960. Laut Sara Geenen und Jeroen Cuvelier befand sich der Gewinnungsprozess von Kupfer und Kobalt in den Kriegsjahren (1996-2003) in einem Zustand, in dem nichts mehr funktionierte (vgl. Geenen und Cuvelier 2019:390). Infolgedessen, so der Autor\*innen weiter, sah sich die staatliche Gesellschaft „Gécamines“ dazu gezwungen, quasi die Mehrheit des Personalbestandes zu kündigen. Zugleich aber wurde der handwerkliche Bergbau zum Nutznießer der Krisensituation, zumal er aufgrund der steigenden Kobaltpreise (2002) bzw. der wirtschaftlichen Bedeutung der Branche unentbehrlich geworden war (vgl. ebd.:390).

Im gleichen Zusammenhang stellt Benjamin Rubbers fest, dass die schon in den 1990er Jahren und von der Weltbank eingeführte Liberalisierungspolitik im Bergbausektor zu einer Intensivierung der internationalen Investitionen in den Sektor der Kobalt-Kupfer-Extraktion geführt hat (Rubbers 2019:89). Aus der Sicht von Benjamin Faber, Benjamin Krause und Raúl Sánchez de la Sierra bestand genau darin die Ursache nach dem Zusammenbruch von „Gécamines“ für die Umstellung von industriellen auf handwerkliche Abbaumethoden (Faber et al. 2017:9).

### 1.3. Zielsetzung der Arbeit

Grundsätzlich wird es im Rahmen dieser Arbeit darum gehen, die Konflikte um Ressourcen in der DRK und ihre Auswirkungen auf die betroffenen Regionen und Gesellschaften anhand der Fallstudie „Kobaltabbau in der Region Haut-Katanga“ zu erforschen. Die vorliegende Untersuchung verfolgt das Ziel, Lösungsansätze zu analysieren und zu bewerten, wie sie in Punkt 1.4 der Forschungsfrage

sowie in den dazugehörigen Unterfragen dargelegt sind. Laut Flick (2015:258f.), die Forschungsfragen müssen eindeutig und klar formuliert sein, damit sie einen entscheidenden Einfluss auf den Ausgang der Studie haben können.

## 1.4. Forschungsfrage

Vor diesem theoretischen Hintergrund stellt sich folgende Forschungsfrage: „Welche Rolle spielen internationale Akteur\*innen beim Kobaltabbau zwischen handwerklichem und industriellem Bergbau in Haut Katanga?“

Ergänzend können weitere Unterfragen formuliert werden, die im Laufe des Forschungsprozesses geklärt werden, um zu einer umfassenden Beantwortung der übergeordneten Forschungsfrage zu gelangen.

- \* In welcher Weise werden die Rahmenbedingungen der Spannungen zwischen dem handwerklichen sowie industriellen Bergbau in Bezug auf die Ressourcenkontrolle und den Zugang reguliert?

- \* Welche spezifischen Unterschiede lassen sich hinsichtlich der Umweltauswirkungen zwischen den beiden Formen des Bergbaus ausmachen?

- \* Welche politischen sowie sozialen Maßnahmen ergreift der Staat, um die genannten Spannungen zu verringern?

## 1.5. Methodisches Vorgehen und Sampling

Die vorliegende Arbeit ist der qualitativen Forschung zuzuordnen. Dieser Ansatz determiniert maßgeblich die Methoden der Datenerhebung, -analyse und -interpretation. Bortz/Döring (2006) definieren das Ziel qualitativer Forschung als „*die Beschreibung der subjektiven Lebenswelt der Menschen, um dadurch zu einem besseren Verständnis der sozialen Wirklichkeit beizutragen*“ (Bortz/Döring 2006:2).

Für diese Masterarbeit wurde ein Leitfadeninterview mit einem Experten, Herr Donat KAMPATA KASONGO, einem Geologen aus der Region Haut-Katanga geführt.

Dieses Vorgehen basiert grundsätzlich auf der These von Aglaja Przyborski und Monika Wohlrab-Sahr, inwiefern Expert\*innen aufgrund ihrer Rollenzuschreibung als Interviewpartner\*innen geeignet sind. Der Autor\*innen argumentieren, dass „*[e]inem weiten Begriff, bei dem alle Menschen Experten ihres Lebens sind, steht ein enger Begriff gegenüber, der den Expertenstatus einer Funktionselite vorbehält*“ (Przyborski /Wohlrab-Sahr (2008:133). Hierbei empfehlen Przyborski und Wohlrab-Sahr folgenden tragfähigen Kompromiss, wonach Expert\*innen als Menschen bezeichnet werden, „*die über ein spezifisches Rollenwissen verfügen, solches zugeschrieben bekommen und eine darauf basierende Kompetenz sich in Anspruch nehmen*“ (ebd.: 133).

Ganz ähnlich konstatieren Alexander Bogner und Wolfgang Menz wichtige sowie greifbare Vorteile, welche aus dem Wissens- und Kompetenzniveau von Expert\*innen ableitbar sind: „*Expert\*innen können auch als Ratgeber\*innen und Wissensvermittler\*innen agieren*“ (Bogner/Menz 2005:37).

In der vorliegenden Arbeit wird eine Abfolge von Autor\*innen einbezogen, darunter Dietz/Engels (2016), Banza Lubaba et al. (2018, 2009), Böltner (2023), Brzoska (2014), Damonte (2016), De Putter/Delvaux (2013) sowie weiterführende Publikationen. Darüber hinaus finden auch Nichtregierungsorganisationen wie Amnesty International (2023, 2017), Rights and Accountability in Development (RAID) (2023), African Resources Watch (AFRIWATCH) (2021, 2018, 2017), UN-Panel of Experts (2001, 2002) sowie die Medienberichterstattung Beachtung.

Aufgrund organisatorischer, zeitlicher sowie finanzieller Restriktionen wurde für diese Studie ein E-Mail-Interview anhand von Yeslam Al-Saggaf und Kirsty Williamson (2004) durchgeführt. Die Autor\*innen argumentieren, dass die Methode des „E-Mail-Interviews“ einen finanziellen Vorteil bietet, da potenzielle Zusatzkosten für den Interviewort, die Anreise und die Transkription entfielen (vgl. Al-Saggaf/Williamson 2004: 6). Obwohl sich daraus finanzielle Vorteile sowie das Entfallen von Zusatzkosten ergeben, kritisieren Roberta Bampton und Christopher Cowton (2005) den asynchronen Charakter dieser Kommunikationsform aufgrund potenziell langer Antwortzeiten als problematisch (vgl. Bampton und Cowton 2002:3).

Lee Remond M. (2000) begründet diesen Ansatz als wesentlichen methodischen Vorteil der asynchronen Interviewform. Er führt aus, dass die zeitlich entkoppelte Kommunikation den Befragten einen erweiterten Reflexionsspielraum ermöglicht (Lee 2000:118). Gleichzeitig weist der Autor jedoch darauf hin, dass die fehlende Unmittelbarkeit der Interaktion potenziell zu einem Verlust an Spontaneität führen kann (vgl.: ebd.).

## 1.6. Aufbau der Arbeit

Entsprechend der oben formulierten Fragestellungen wird der Text dieser Arbeit wie folgt strukturiert:

Im ersten Kapitel wird eine Übersicht über den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Diskussion gegeben, insbesondere hinsichtlich der Begriffe „Ressourcen/Theorie“, „Konflikt/Theorie“ sowie „Ressourcenfluch/Ressourcenknappheit“. Im weiteren Verlauf dieser Abhandlung erfolgt ein Vergleich der wichtigsten Ansätze mit verschiedenen Grundlagen- und Einführungswerken sowie der Rolle internationaler Akteur\*innen. In einer abschließenden Analyse erfolgt die Einordnung der Ressourcen des Kongo in einen historischen Kontext. Die Analyse der historischen Entwicklung der Ressourcen bildet die Grundlage für das Verständnis dieses Prozesses. In diesem Zusammenhang liegt der Fokus insbesondere auf der frühen Phase der europäischen Expansion, d. h. der Eroberung und Kolonialisierung des afrikanischen Kontinents, der Berliner Konferenz und deren weitreichenden Folgen sowie den Konflikten im Zeitraum von 1960 bis 1965.

Im zweiten Kapitel erfolgt eine eingehende Analyse des Kontexts des Kobaltabbaus in der Provinz Haut-Katanga (Katanga). Gegenstand der Untersuchung sind die historische Entwicklung des handwerklichen Abbaus, die geologischen Gegebenheiten sowie die Struktur der Kobaltlieferkette, die die globale Industrie mit Rohstoffen aus der Region versorgt.

Im dritten Kapitel erfolgt daraufhin die Analyse der Folgen, die sich aus den sozialen, wirtschaftlichen sowie politischen Auswirkungen des Kobaltabbaus in der Region im Hinblick auf Umwelt und Kinderarbeit ergeben. In den vorliegenden Kapiteln werden Spannungen zwischen handwerklichem und industriellem Bergbau sowie die Kontrolle und die Zugangsrechte zu Ressourcen thematisiert. Darüber hinaus werden die sich daraus ergebenden Umweltauswirkungen und sozialen Folgen bergbaulicher Aktivitäten sowie die Rolle des kongolesischen Staats thematisiert.

Das Kapitel schließt mit einer kurzen Darstellung der Rentierstaatstheorie, der Rolle des kongolesischen Staates, des Kimberley-Prozesses sowie der Lücken in der Due Diligence. In Kapitel vier erfolgt eine Darlegung der Rolle internationaler Akteure und deren Interessen im Kobaltabbau. Der Fokus liegt auf internationalen Unternehmen wie Glencore, Handelsnetzwerken während des Zweiten Kongo-Kriegs, dem Einfluss regionaler Regierungen wie Ruanda und Uganda sowie internationaler Organisationen.

## 1.7. Begriffserklärung

Im vorliegenden Unterkapitel erfolgt eine Darlegung diverser Termini, welche im Kontext des interdisziplinären Forschungsfeldes und für die Beantwortung der Forschungsfrage von Relevanz sind. Dies umfasst die Begriffe „Ressourcen“ beziehungsweise „Theorie“, „Konflikttheorie“, „Ressourcenfluch/Ressourcenmangel“.

sind Ressourcen wirklich immer und überall eine gewichtige Ursache von gewaltförmigen Konflikten? Wenn ja, unter welchen Umständen? Insbesondere: Ist es der Mangel, der Ressourcen zu einer Konfliktursache macht? Oder ist es im Gegenteil der Überfluss, die Möglichkeit, mit Ressourcen reich und mächtig zu sein? (Michael Brzoska 2014:31).

Brzoska zufolge ist die Ausprägung von Gewaltkonflikten sowohl von einem Über- als auch von einem Mangel an Ressourcen abhängig, die ihrerseits durch die Charakteristika des betroffenen Systems determiniert sind. Demnach konstituiert sich ein gewalttätiger Konflikt nicht zwangsläufig aufgrund von Knappheit oder Überfluss an Ressourcen, sondern resultiert vielmehr aus gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. In diesem Kontext nimmt der Begriff des Governance eine entscheidende Stellung ein, da er die Transformation von Ressourcen in Konfliktursachen maßgeblich beeinflusst. (vgl. ebd.: 31).

## 1.8. Ressourcen/Theorie

Die Analyse der Ressourcen als Ursache gewaltsamer Konflikte bedingt die Erläuterung einiger Begrifflichkeiten. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, was Ressourcen sind. Nach Horst Siebert sind Ressourcen als die vom Menschen genutzten Elemente der Natur definiert (Siebert 1983: 2). In Anlehnung an eine Formulierung des Soziologen Eric Zimmermann aus den 1930er-Jahren, die in *"World Resources Industries"* veröffentlicht wurde, wird deutlich, dass Rohstoffe nicht als gegebene, natürliche Entitäten existieren, sondern erst durch gesellschaftliche Prozesse konstituiert und damit als Resultat sozialer Produktion zu begreifen sind (vgl. Zimmermann 1933: 23).

*„Demnach werden bestimmte Rohstoffe infolge ökonomischer und technologischer Veränderungen oder erweiterten Wissens als Ressourcen verfügbar, relevant oder profitabel“* (vgl. Zimmermann 1933:23).

Da von Anfang an eine Theorie der Ressourcen fehlte, wurden nach den 1930er Jahren vor allem aus wissenschaftlicher Sicht unterschiedliche Definitionen entwickelt. Dean Hanink (2000:227) definiert natürliche Ressourcen als Resultat einer Interaktion zwischen der physischen Umwelt und der menschlichen Gesellschaft. Technologische, kulturelle, historische und geografische Gegebenheiten spielen

eine wesentliche Rolle bei der Bewertung dieser Ressourcen „*Resources are not; they become*“ (Zimmermann, zitiert in Hanink, 2000: 227). Der Begriff der Ressource wird von Alexander Vorbrugg (2019) als „*allgemein Mittel zur Befriedigung von Bedarf oder dem Erreichen bestimmter Ziele*“ definiert (Vorbrugg 2019:272). Er argumentiert, dass

eine Ressource kann ein materielles oder immaterielles Gut sein: eine Tonne Erdöl, ein Stück Land, eine Idee, ein soziales Netzwerk oder ein Algorithmus. In der Debatte um Land- und Rohstoffkonflikte der Unterbegriff der „natürlichen Ressource“ (ebd.:272) zentral. Er bietet eine [...] Natürliche Ressourcen sind das Produkt geologischer, ökologischer und biologischer Prozesse und nicht gesellschaftlicher Produktion. Daher werden sie auch als Rohstoffe bezeichnet. (ebd.: 272)

Aus dieser Perspektive vertritt Vorbrugg die Auffassung, dass derartige Stoffe erst dann als Ressourcen zu betrachten sind, sofern sie nutzbar gemacht wurden und ihre kontextspezifische ökonomische, politische und soziale Bedeutung und Funktion erlangt haben (ebd.: 272). Philippe Le Billon (2001) bezieht sich auf die Definition von Zimmermann und argumentiert: „*The creation of resources from the earth's natural endowment is a historical process of social construction*; as Zimmerman (1951) noted, „*Resources are not; they become*“ (Le Billon 2001:565).

## 1.9. Konflikt/Theorie

Da der Fachterminus „Konflikttheorie“ aus zwei unterschiedlichen Begriffen [Konflikt und Theorie] besteht, schlägt Thorsten Bonacker vor, die zwei Wörter voneinander getrennt zu definieren, damit eine gründliche Interpretation erzielt werden kann (vgl. Bonacker 1996:12). In der Tat lässt sich Bonackers (1996) Auffassung bestätigen, dass der Begriff „Konflikttheorie“ (Bonacker 1996:13) auf einer anderen Ebene anzusiedeln ist als die meisten anderen Bezeichnungen für sozialwissenschaftliche Theorien, zu denen unter anderem der Marxismus, der Funktionalismus, Handlungstheorien und ähnliche zählen.

Während jene zumeist mit Weltbildern, politischen Implikationen und allgemeinen Aussagen über menschliches Zusammenleben in Verbindung zu bringen sind [...], ist die Konflikttheorie Teil einer abstrakt-analytische Erfassung (vgl. ebd.:13).

Joachim Tries und Reinhardt Rüdiger (2008) diskutieren zunächst den Begriff „Sozialer Konflikt“ (Tries/Reinhardt(2008:26), woran sich die Darstellung wesentlicher Konfliktursachen anschließt, die durch einzelne Personen, durch Personengruppen oder durch andere Bedingungen, die Erfahrung hat ferner gezeigt, dass die Rarität von ökonomisch wertvollen Ressourcen zwangsläufig zu Versorgungsproblemen und darüber hinaus auch zu einer harten und intensiven Wettbewerbssituation [meist zwischen Individuen, Staaten, Multinationalen oder anderen Organisationen] führen kann. Dabei wird bereits deutlich, dass das Denken in linearen Ursache-Wirkungsketten zur „Erklärung von Konflikten“ (Tries und Reinhardt 2008:26) kaum angebracht ist.

Ulrike Wasmuths (1992) schreibt: „*Der Konflikt ist in einer Mangel-Welt integraler Bestandteil jeden menschlichen Handelns*“ (Wasmuths 1992:1). Konflikt als Teil menschlichen Handelns ist unvoreingenommen als sozialer Tatbestand zu betrachten oder Konflikte können symmetrisch oder asymmetrisch sein (vgl. ebd.:1). Wasmuth zufolge befindet sich der Mensch in einem kontinuierlichen Überlebenskampf, in dem es um Sicherheit und Selbstpositionierung in der Gesellschaft geht (vgl. ebd.:1-15). Aus diesem Grund kann der Begriff „Konflikt“ eine negative Konnotation besitzen. Julia Mehlich (1994) schreibt:

Das Wort Konflikt ist nicht nur im sozialpsychologischen und politikwissenschaftlichen Bereich, sondern auch in der Alltagssprache sehr populär. Streit, Auseinandersetzung, Kampf, Gegensatz, Widerspruch werden häufig unreflektiert durch das Wort Konflikt ersetzt. [...] Auch deshalb erscheint es sinnvoll, den Begriff Konflikt auf seinen eigentlichen Inhalt hin zu untersuchen und zu definieren (vgl. Mehlich 1994:44). Hierbei ist jene Aussage von Ralf Dahrendorf zu betonen, der einen Konflikt als „jede Beziehung von Elementen, [...] die sich durch objektive (latente) oder subjektive (manifeste) Gegensätzlichkeit kennzeichnen [sic!]“ definiert (Ralf Dahrendorf 1972:23). Insofern spielen sich Konflikte grundsätzlich in einem dialektischen Prozess ab, und zwar immer dann, wenn ein Mangel an Kohärenz besteht.

## 1.10. Ressourcenfluch/Ressourcenmangel

In der einschlägigen Fachliteratur finden sich zahlreiche theoretische und definitorische Zugänge, die sich mit den Konzepten des „Ressourcenfluchs“ und des „Ressourcenmangels“ befassen. In diesem Zusammenhang sind besonders die Arbeiten von Le Billon (2001), Altvater (2013), Auty (1993), Mildner (2013) sowie Oßenbrügge (2007) hervorzuheben. Sie haben in unterschiedlicher Weise grundlegende Impulse für die systematische Auseinandersetzung mit den Ursachen, Dynamiken und Implikationen ressourcenbezogener Entwicklungsprozesse geliefert. Basierend auf diesen theoretischen Vorarbeiten folgt nun eine detaillierte Analyse der zentralen Argumentationslinien, um deren Bedeutung für die vorliegende Untersuchung zu beleuchten. Aus der Sicht von Le Billon stellt sich die Frage, ob Ressourcenfluch und -mangel überhaupt als unerlässliche und ausreichende Konfliktfaktoren dargestellt werden können.

Both the resource abundance and resource scarcity perspective fail to take into account the socially constructed nature of resources, and in so doing, fail to explain why an abundance or scarcity of valuable resources is not a necessary or sufficient factor of conflict. (Le Billon 2001:565).

Altvater vertritt die Auffassung, dass die relative Seltenheit natürlicher Ressourcen bzw. die ökonomische Knappheit von Rohstoffen den Anreiz und die Notwendigkeit ihrer Erschließung und Förderung erst erzeugen. Weiters argumentiert er, dass dazu beide Begriffe definitorisch abgegrenzt werden müssen.

Seltenheit bezieht sich auf die absolut verfügbare Menge eines Rohstoffs (Verfügbarkeit). Knappheit hingegen ergibt sich aus Seltenheit und der käuflichen Nachfrage, welche dann den Wert einer Ressource bestimmt. Folglich sind Ressourcen dann knapp, wenn seltene Rohstoffe eine hohe Nachfrage haben. Im Umkehrschluss aber seltene Rohstoffe müssen nicht zu knappen Ressourcen werden, wenn an ihnen kein Mangel besteht. (Altvater 2013: 25–26)

Der Begriff des Ressourcenfluchs wurde im Jahre 1993 von dem Ökonom Richard Auty benutzt, der die Debatte um den zuvor als evident angenommenen Zusammenhang von Ressourcen sowie Entwicklung durch den folgenden Satz revolutionierte:

A growing body of evidence suggests that a favourable natural resource endowment may be less beneficial to countries at low- and mid-income levels of development than the conventional wisdom might suppose. [...] This counterintuitive outcome is the basis of the resource curse thesis. (Auty 1993:1).

Ein weiterer Versuch, die Ursachen von Konflikten festzustellen, wird von Jürgen Oßenbrügge geliefert: seiner Meinung nach können Ressourcenkriege entstehen, überall dort wo Rohstoffe im Übermaß existieren oder aber auch knapp [geworden] sind (Oßenbrügge 2007:152). Stormy-Annika Mildner (2011) hingegen verweist daraufhin, dass

zusätzliche Spaltungen und Konflikte auch durch den Ressourcenreichtum eines Landes hervorgerufen werden können. Die Konkurrenz um knappe Ressourcen führt zu Konflikten bzw. Krisen, die mit anderen Auseinandersetzungen, beispielsweise um energetische und metallische Rohstoffe, verflochten sind. Diese Konflikte sind oft mit dem Kampf um das Territorium verbunden. (Mildner 2011:16)

Für Ross (2003:19) beeinflusst die Abhängigkeit von natürlichen Ressourcen die Wahrscheinlichkeit von Konflikten, und demnach können die Ursachen auf verschiedenen Ebenen liegen. Dazu zählen die Wirtschaft, die Regierung, die Bevölkerung in ressourcenreichen Regionen sowie die Auswirkungen auf Rebellengruppen (vgl. ebd.:19). Ross argumentiert, dass die Auswirkungen einer natürlichen Ressourcenabhängigkeit das Risiko von Konflikten und deren Dauer aufgrund von Unzufriedenheit erhöhen (vgl. ebd.:35). Die Rolle des kapitalistischen Zentrums – in der Regel bestehend aus ehemaligen Kolonialmächten sowie mächtigen Staaten und transnationalen Konzernen – wird als maßgeblich dominierend und kontrollierend in Bezug auf die Strukturen der kapitalistisch-imperialistischen Weltwirtschaft angesehen. Ein enger Zusammenhang mit der Entstehung von Konflikten in ressourcenreichen Ländern wird hergestellt. Mildner et al. (2011:13) bezeichnen Ressourcenkonflikte als eine Form des Krieges, der dann ausbricht, wenn friedliche Mechanismen zur Verteilung knapper Ressourcen versagen. Die Autoren argumentieren, dass Ressourcenkonflikte nicht ausschließlich auf eine materielle Verknappung von Ressourcen zurückzuführen sind, sie sind in erster Linie das Resultat eines Versagens oder einer mangelnden Effektivität von Institutionen und Prozessen, die eine gerechte Verteilung dieser Ressourcen gewährleisten sollen (vgl. ebd.:13). Mildner (2010: 8) hat herausgearbeitet, dass es nicht in erster Linie die absolute, am physischen Vorkommen einer Ressource bemessene Knappheit ist, die als Konfliktursache wirkt. Ausschlaggebend sind vielmehr relativ knappe Ressourcen, die aus unterschiedlichen Verteilungsstrukturen und ungleichen Zugangsbedingungen resultieren. Dadurch entsteht ein deutlich höheres Konfliktpotenzial (vgl. ebd.).

## 1.11.Internationale Akteur\*innen und ihre Rollen

Für ein besseres Verständnis der aktuellen Lage im Kongo ist es hilfreich, mit einem kurzen historischen Überblick über die Entwicklung des Landes zu beginnen: das heißt also über den Transatlantischen Sklavenhandel, über die Kolonialperiode und auch über die Berliner Konferenz (vgl. Scramble for Africa).

### 1.11.1. Die Eroberung (Entdeckung) Zentralafrikas und der Sklavenhandel

In seinem Werk *The Acquisition and Government of Backward Territory in International Law* (1926) stellt Frank Lindley fest, dass die europäische Eroberungspolitik (Lindley 1926:112) zugleich der Startschuss für die Kolonialpolitik war. Darauffolgend wurde damit begonnen, Territorialansprüche auf Zentralafrika geltend zu machen, welche wiederum auf der Rechtmäßigkeit früherer Eroberungen basierten (vgl. Lindley 1926:112).

Winsome Leslie schreibt Folgendes über das Aufkommen Portugals in Afrika:

als erste Europäer erreichten die Portugiesen im Jahre 1482 die Mündung des Kongoflusses, wagten sich aber nicht ins Landesinnere vor. Schon damals verfügte der Kongo an der Küste und im Landesinneren über ein hochentwickeltes Staatsgebilde mit einem zentralisierten Regierungssystem (Leslie 1993:5f.).

Gleichwohl, wie Adam Hochschild konstatiert, gelang es den Portugiesen, den Sklaven- und Warenhandel einzuführen, an dem gegen Ende des 16. Jahrhunderts Briten, Franzosen und Holländern beteiligt waren (vgl. Hochschild 2000:27).

In diesem Zusammenhang schreibt Friedel Hütz-Adams, dass der jahrhundertlange Sklavenhandel ganze Landstriche entvölkerte und zugleich die bereits vorhandenen Gesellschaftsstrukturen zerstörte (vgl. Hütz-Adams 2003:7). Daraus leitet Christoph Marx in seinem Werk *Die Geschichte Afrikas: von 1800 bis zur Gegenwart* (2004) jene These ab, wonach das typische Merkmal der europäischen Handlungen in Afrika hauptsächlich auf die wirtschaftliche Ausbeutung gründete (vgl. Marx 2004:133).

Laut Herbert Klein (1999:208-211) wurde der „afrikanische“ Sklavenhandel zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert zunehmend in ein großangelegtes, globalisiertes „atlantisches“ Geschäft transformiert, das wesentlich auf privatem Kapital basierte (vgl. ebd.:208-211).

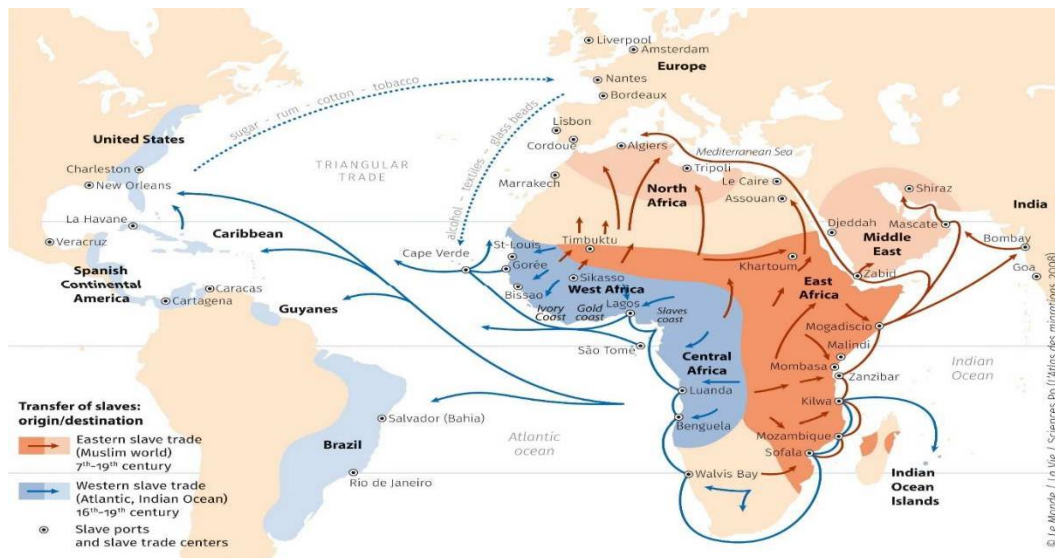


Abbildung 2. Sources : compilation d'après Olivier Pétré-Grenouilleau, *La Traite des Noirs*, Paris, PUF, coll. « Que sais-je ? », 1998 ; *L'Argent de la traite. Milieu négrier, capitalisme et développement : un modèle*, Paris, Aubier Histoires, 1998 ; Bernard Lugan, *Atlas historique de l'Afrique, des origines à nos jours*, Paris, Éditions du Rocher, 2001 ; *L'Histoire*, « La vérité sur l'esclavage », numéro spécial, octobre 2003 ; *L'Histoire*, 126, octobre 1989 ; Catherine Coquery-Vidrovitch, *L'Afrique et les Africains au XIXe siècle. Mutations, révolutions, crises*, Paris, Armand Colin, 1999 ; Joseph Ki-Zerbo, *Histoire de l'Afrique noire, d'hier à demain*, Paris, Hatier, 1994 ; Jean Sellier, Bertrand de Brun et Anne Le Fur, *Atlas des peuples d'Amérique*, Paris, La Découverte, 2005 ; Hubert Deschamps, *Histoire de la traite des Noirs, de l'Antiquité à nos jours*, Paris, Fayard, 1972.

### 1.11.2. Eroberung Kongos und die Kolonialzeit

Der Beginn des Kolonialisierungsprozesses in Kongo hat unmittelbar mit dem britisch-US-amerikanischen Journalisten, Abenteurer und Afrika-Forscher Henry Morton Stanley zu tun. In den Jahren zwischen 1870 und 1877 hatte Stanley schon zwei Forschungsreisen in Afrika absolviert. Das erste Mal (1870) begab er sich auf die Suche des vermeintlich „verschollenen“ schottischen Missionars David Livingstone. Beim zweiten Mal (1874-1877) bestand sein Ziel darin, die Quellen des Nils zu bestimmen. Gerade deswegen, und durch seine Reiseberichte, empfahl er sich aus der Sicht von König Leopold II. (Belgien) als geeignete Persönlichkeit für die koloniale Inbesitznahme des Kongo-Gebiets. Leopold II., der die ganze Region aufgrund des Ressourcenreichtums als ideales Terrain für seine expansionistischen Visionen (vgl. Lindley 1926:112) betrachtete, sollte sich im Juni 1878 mit Stanley treffen; infolgedessen wurde Stanley engagiert und reiste anschließend fünf Jahre als offizieller Vertreter des belgischen Königs. (Albertini 1974:295) sieht die Erfindung des Gummireifens, als besonders an, was die weltweite Nachfrage an Kautschuk exorbitant erhöhte, sodass der Export von kongolesischem Kautschuk von einigen hundert Tonnen im Jahr 1890 auf 6.000 Tonnen im Jahr 1901 anstieg.

Die historische Rekonstruktion der Entwicklung des Kongo sowie die Analyse des Einflusses internationaler Akteure erfordert demnach eine kontextuale und strukturierte Annäherung an koloniale Ausbeutungsverhältnisse. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit erfolgte daher eine detaillierte Analyse der zentralen Ausbeutungsphasen, insbesondere des Sklavenzyklus und des Kautschukzyklus. Die Analyse konzentrierte sich auf die Herausarbeitung dieser Phasen aus den Abschnitten 1.11.1 und 1.11.4. Diese ökonomischen Zyklen können, wie es postkoloniale Theorien nahelegen (vgl. Mbembe 2001:42–43; Said 1978:32–34), als Ausdruck kolonialer Herrschaftsstrukturen interpretiert werden, in denen wirtschaftliche Interessen, rassifizierte Gewalt und kulturelle Hegemonie miteinander verwooben sind. Aus der Perspektive der Weltsystemtheorie (vgl. Wallerstein 1974: 349-357) ist der Kongo als peripherer Akteur innerhalb einer globalen kapitalistischen Ordnung zu verorten, in der strukturelle Abhängigkeiten und Rohstoffextraktion systematisch reproduziert wurden.

### 1.11.3. Die Konferenz von Berlin (Kongo als Freistaat)

*„Bisher haben wir in einem Gebiet Grenzen gezogen, das noch nie ein Weißer betreten hat. Wir haben uns gegenseitig Berge, Flüsse, Seen zugeschoben, und der einzige Haken dabei war, dass wir nie genau wussten, wo sie liegen.“ (Lord Salisbury in: Weiss/Mayr 1984:140).*

Laut Ruth Weiss und Hans Mayer (1985) trafen sich am 15. November 1885 14 Nationen (Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, die USA, Großbritannien, Frankreich, Italien, die Niederlande, Portugal, Russland, die Union Schweden Norwegen und das Osmanische Reich (vgl. Weiss/Mayr 1985: 69) zu einer Konferenz in Berlin. Der deutsche Reichskanzler, Otto von Bismarck, hatte diese „Afrika-Tagung“ deshalb organisiert, weil er daran interessiert war, den freien Handel auf den Flüssen Kongo und Niger zu reglementieren und zu garantieren. Um der Gefahr von offenen Konflikten zwischen den damaligen europäischen Kolonialmächten vorzubeugen, trafen sich diese [sowie auch die USA und das Osmanische Reich] in Berlin (siehe dazu „General-Akte der Berliner Konferenz“, Berlin 26. Februar 1885, [https://de.wikisource.org/wiki/GeneralAkte\\_der\\_Berliner\\_Konferenz\\_\(Kongokonferenz\)](https://de.wikisource.org/wiki/GeneralAkte_der_Berliner_Konferenz_(Kongokonferenz)) Zugriff am 19. 12. 2024).

Leopold II. konnte durch Stanleys Erfolge im Kongo, letztlich auf mehr als 450 Verträge verweisen, die ihm die nötige Grundlage verschafften, um dadurch sein Ziel – die uneingeschränkte Verfügungsgewalt über das Kongobecken – zu erreichen (Simon Hartmann 2011:49-50). Basierend auf diesem strategischen Vorteil gelang ihm im Februar 1885 im Rahmen der Generalakte der Berliner Konferenz (häufig auch „Kongokonferenz“ genannt) den Kongo in seinen persönlichen Besitzstand zu erheben (vgl. ebd.:50).

Nach Martin Ewans und Roger Anestey wurde die Kolonie, deren offizielle Geburtsstunde der 1. August 1885 war, der Internationalen Kongo-Gesellschaft übergeben (vgl. Ewans 2002: 106; Anestey

1962: 81) und als Kongo-Freistaat bezeichnet. In diesem Sinne kommentiert Louis Goffin, dass Leopold II. als Privatperson der eigentliche Nutznießer der Konferenz war, zumal die von ihm im Jahr 1879 gegründete Internationale Kongo-Gesellschaft in Berlin offiziell als internationale Organisation anerkannt wurde. Unmittelbar nach dieser Entscheidung (Mai 1885) erfolgte jedoch die Gründung des Kongo-Freistaates (Etat Indépendant du Congo), d.h. die Umwandlung der Assoziation in einen Staat (vgl. Louis Goffin 1951:30).

#### 1.11.4. Der Kautschuk-Zyklus

*„Der Kautschuk ist schuld an diesen Quälereien; darum wollen wir seinen Namen nicht mehr hören. Soldaten zwangen junge Männer, ihre Mütter oder ihre Schwestern zu töten oder zu vergewaltigen.“ (mündlich überlieferte Aussage über das Terrorregime im Kongo Freistaat, zitiert in: Hochschild 2002:258).*

*„If a mans inclined to degeneration and brutality, the Congo Free State is a good forcing-house for his evil qualities.“* Ein ehemaliger Regionalbeamter im Kongo Freistaat, zitiert in:

Nelson 1994:93).

Laut Samuel H. Nelson war Leopold II. im Zeitraum zwischen 1896 und 1905 in der Lage, aus den privaten Besitzungen des Kongo-Freistaats einen Nettogewinn von 71 Millionen Francs zu erwirtschaften (vgl. Nelson 1994:94f.). Hochschild wiederum stützt sich auf die Schätzungen des belgischen ex-Diplomaten Jules Marchal, wonach der gesamte Profit, den der König aus seiner Kolonie zog, sich auf 220 Millionen Francs beziffern lässt, was heute ungefähr 1,1 Milliarden Dollars entsprechen würde (vgl. Hochschild 2002:423). Die kommerzielle Relevanz des Kautschuks gegen Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts wird von Nelson und Hochschild treffend erklärt:

Die Industrie entwickelte im Handumdrehen einen regelrechten Heißhunger auf Gummi. Sie fertigten vor allem Gummireifen, Schläuche, Rohre, Schuhe, Regenjacken, Strumpfhalter, Ziegel und Isolierungen bei elektrischen Leitungen, Telegrafen und Telefonen an (Nelson 1994:82, Hochschild 2002: 245f).

Zudem meint John Iliffe, dass die damalige Verdreifachung des Kautschuk-Weltpreises mit Bestimmtheit auf den großen Bedarf an Gummi-Produkten zurückzuführen wäre (vgl. Iliffe 1997: 273). Dies bedeutete, Nelson zufolge, eine 96-fache Steigerung der Einnahmen (vgl. Nelson 1994:82). Die sozialen sowie humanitären Folgen der menschenverachtenden Kautschukgewinnungspolitik im Kongo-Freistaat waren äußerst gravierend und erreichten eine historische Dimension. Laut Hochschild und Iliffe gab es bis zu zehn Millionen Todesopfer (vgl. Hochschild 2002: 359, Iliffe 1997: 278). Robert B. Edgerton zitiert den britischen Journalisten und Menschenrechtsaktivisten Edmund Dene Morel,

nach dessen Schätzungen die lokale Bevölkerung von etwa über 20 Millionen 1880 auf sechs Millionen im Jahr 1908 zurückfiel (vgl. Edgerton 2002:156). Weitere Merkmale in Leopolds Freistaat Kongo beschreibt Hochschild (2000), „*körperliche Züchtigung, sadistische Folter und Willkürliche Hinrichtungen nicht nur Randerscheinungen*“ (Hochschild 2000: 138ff., 250ff.).

Jedes Mal, wenn der Feldweibel loszieht, um Kautschuk einzutreiben, gibt man ihm Patronen. Alle muss er unbenutzt zurückbringen und für jede benutzte eine rechte Hand! ... Was die Größenordnung des Ganzen angeht, so teilte [der König] mir mit, sie (der Staat) hätten an den Ufern des Momboyo 6000 Patronen verbraucht, d. h. 6000 Menschen getötet oder verstümmelt. Das heißt also mehr als 6000, denn man hat mir wiederholt gesagt, die Soldaten töteten Kinder mit dem Gewehrkolben (ebd.:322).

Für Edmund Dene Morel (1909), die so zwischen 1888 und 1908 praktizierte systematische Ausbeutung des Kongos unter belgischer Führung hatte den Tod von acht bis zehn Millionen Kongoles\*innen, etwa die Hälfte der damaligen Bevölkerung, zur Folge „Kongogräuel“ (Morel 1909:43f,117). In diesem Zusammenhang vertritt Kang’ethe Muchiri Brian (2025) die Auffassung, dass die systematische Ressourcenausbeutung in der Demokratischen Republik Kongo seit der belgischen Kolonialherrschaft im späten 19. Jahrhundert durch eine strukturelle Kontinuität charakterisiert ist. Der Reichtum an natürlichen Ressourcen wurde vorrangig zur Förderung der europäischen Industrialisierung genutzt, während die kongolesische Bevölkerung weitgehend von den wirtschaftlichen Vorteilen ausgeschlossen blieb. Kang’ethe erkennt in diesem Prozess die Genese eines extraktivistischen Entwicklungsmodells, dessen Auswirkungen bis in die Gegenwart fortbestehen (vgl. Kang’ethe Muchiri 2025: 1).

#### 1.11.5. Die Kongo Geschichte zwischen 1960-1965

Geboren als Patrice Émery Lumumba am 2. Juli 1925, war er ein kongolesischer Politiker von Juni bis September als der erste Premierminister der DRK und gilt bis heute als [Père de l’indépendance]. Lumumba gründete gegen Ende des Jahres 1958 die Partei Mouvement National Congolais [MNC], die die Unabhängigkeit des Kongos auf ihrer politischen Agenda hatte. Einzig das Stamessystem behinderte noch die weitere Entwicklung eines Nationalgefühls und das Streben nach Unabhängigkeit Biebuyck/Douglas (vgl. 1961:26-41).

Es ist anzumerken, dass außer der MNC von Lumumba, es auch die Association des Bakongo pour l’unification, la conservation, le perfectionnement et l’expansion de la langue kikongo [ABAKO] (als erste Unabhängigkeitsbewegung in der Belgisch-Kongo) gab. Der Druck auf die belgische Regierung ließ sich steigern, als Charles de Gaulles bei einer Rede in Brazzaville 1958 den französischen Kolonien die Unabhängigkeit versprochen hatte (vgl. Indongo-Imbanda 2002:5).

Der belgische Monarch Baudouin, der 1930 zum König gekrönt worden war, versprach der Kolonie in einer Radioansprache am 13. Januar 1959 ihre Unabhängigkeit: „*[L]eading the Congolese people to independence in prosperity and peace, without fatal evasions but without imprudent haste*“ (Rede

von König Baudouin im belgischen Parlament, Keesing's Contemporary Archives: Weekly Diary of World Events, Bd. XII (1959): 16756). Am 30. Juni 1960 erlangte die DRK ihre Unabhängigkeit. Bei den nationalen Wahlen gingen Lumumba als Premierminister und Joseph Kasavubu als Präsident der DRK hervor (vgl. Christiane Philipp 2013:4). Iliffe zufolge kam es in den rohstoffreichen Provinzen (Katanga) mit der Unabhängigkeit zu Sezessionsversuchen, welche zwischenzeitlich mit Unterstützung belgischer Unternehmen sowie Soldaten von Erfolg gekrönt waren (vgl. Iliffe 1997: 346f.).

## 1.12.Zwischenfazit

In diesem Kapitel wurde die Thematik der Rohstoffproblematik in Kongo behandelt. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich von der Etablierung des Sklavenhandels über die Epoche des Kolonialismus bzw. Postkolonialismus bis in die Gegenwart.

Die Literaturanalyse hat ausführlich gezeigt, dass multinationale Unternehmen, staatliche Akteur\*innen, lokale Regierungen, ethnische und kleinbäuerliche Bewegungen, handwerkliche Bergbaugruppen, internationale NGOs, ausländische Regierungen und aber auch Rebellengruppen jeweils ihre Interessen sowie Mittel eingesetzt haben, um Macht und Ressourcen zu kontrollieren (vgl. Dietz/Engels 2016: 224). Die Ankunft der Europäer\*innen markierte einen entscheidenden Wendepunkt, da koloniale Mächte begannen, auf Basis vermeintlicher Entdeckungsrechte, Ansprüche auf die Territorien Zentralafrikas zu erheben (vgl. Lindley 1926: 112). Der Sklavenhandel spielte dabei eine zentrale Rolle und führte zu erheblichen sozialen sowie demografischen Veränderungen (vgl. Hochschild 2000: 27; Hütz-Adams 2003: 7). Laut Robert Simmonds kann festgestellt werden, dass die Berliner Konferenz von 1884 bis 1885 als weiterer Meilenstein die Aufteilung Afrikas unter den europäischen Kolonialmächten institutionalisierte und die Weichen für jahrzehntelange politische Instabilität stellte (vgl. Simmonds 1968: 25).

Die Herausforderungen für die politische sowie wirtschaftliche Stabilität Zentralafrikas sind nach wie vor erheblich und bedürfen einer umfassenden Auseinandersetzung mit der Vergangenheit sowie einer nachhaltigen Gestaltung der Zukunft, welche die Interessen aller Akteur\*innen berücksichtigt. Die Kolonialisierung des Kongos durch Stanley im Auftrag Leopolds II. hatte verheerende soziale und auch ökonomische Folgen für die einheimische Bevölkerung. Der Zwang zur Unterzeichnung von Verträgen, die in einer für sie fremden Sprache verfasst waren, und die brutale Ausbeutung von Ressourcen, wie Kautschuk, prägten diese Ära (vgl. Hochschild 2002:111f.), was aber aus der heutigen Sicht durch Internationale Akteure gleichgeblieben ist. Die Geschichte des Kongos ist somit nicht allein als ein Spiegelbild kolonialer Gewalt und Ausbeutung zu betrachten, sondern auch als ein Aufruf zu Verantwortung und Dialog für eine im 21. Jahrhundert zu etablierender gerechterer Weltordnung. Die Analyse der historischen Entwicklung des Kongos seit der europäischen Eroberung des afrikanischen Konti-

nents bis zur Berliner Konferenz und der Kolonialzeit zeigt, dass der Kongo als Schauplatz internationaler Akteur\*innen diente.

In der einschlägigen Forschung herrscht Konsens darüber, dass Ressourcen als Grundlage wirtschaftlicher Entwicklung zu betrachten sind. In diesem Zusammenhang betont Zimmermann (1933:23) die entscheidende Bedeutung ökonomischer und technologischer Entwicklungen sowie eines erweiterten Wissensspektrums für die Verfügbarkeit, Relevanz und Profitabilität bestimmter Rohstoffe als Ressourcen. Diese Annahme unterstreicht den sozial konstruktivistischen Ansatz bezüglich der Interpretation des Ressourcenbegriffs. In Anbetracht des Kontexts der Demokratischen Republik Kongo lässt sich das sogenannte Ressourcenfluch-Paradoxon folglich als zentrales Konfliktelement interpretieren (vgl. Oßenbrügge 2007:152).

## 2. Kontext des Kobaltabbaus in der Region Haut-Katanga

### 2.1. Historische Entwicklung des handwerklichen Kobaltabbaus in der Region

Die Analyse von Geenen und Cuvelier (2019) zeigt auf, dass die belgische Ankunft in der DRK nicht als Beginn des kongolesischen Bergbaus zu betrachten ist. Vielmehr wird auf die lange Tradition des Bergbaus in der ehemaligen Provinz Katanga im Südosten des Landes verwiesen, die bereits vor der Kolonialzeit begann und im Laufe der Zeit strukturelle Veränderungen erfahren hat (vgl. Geenen/Cuvelier 2019: 392). Die Ursprünge des kongolesischen handwerklichen Sektors werden von Katja Werthmann und Tilo Grätz (2012) in der vorkolonialen Zeit verortet, als die ersten Gold-, Kupfer- und Diamantenvorkommen im Schwemmland entdeckt wurden (vgl. Werthmann und Grätz 2012:134).

Eine vergleichbare Argumentation findet sich bei Martina Neuwirth, die darauf verweist, dass im handwerklichen Bergbau oder Kleinbergbau primär Gold und Edelsteine gefördert wurden. Der Hintergrund dafür ist, dass deren Gewinnung kaum technologische Hilfsmittel erfordert (vgl. Neuwirth 2016: 154).

Die Auffassung Neuwirths findet Bestätigung in den Erkenntnissen von Dietz und Engels. Die beiden Autoren stellen fest, dass sich der handwerkliche Bergbau, im Gegensatz zum industriellen Bergbau, durch einen geringen Einsatz von Kapital und Technologie sowie einer geringen Anzahl von Arbeiter\*innen auszeichnet (vgl. Dietz und Engels 2016: 225).

#### 2.1.1. Geologischer Überblick über den Bergbau und die Kobalt-Lieferkette in der Region Katanga

In ihrer Studie legen Jacques Cailteux et al. (2005) dar, dass mehr als die Hälfte der globalen Kobaltreserven in der Copperbelt-Zone zwischen Sambia und der DR Kongo konzentriert sind (vgl. Cailteux et al. 2005: 135). Die größten Lagerstätten, die jeweils über zehn Millionen Tonnen Kupfer enthalten, befinden sich in Kolwezi, Tenke-Fungurume, Konkola-Chililabombwe, Nchanga, Nkana und Mufu-lira in der Demokratischen Republik Kongo (vgl. Cailteux et al. 2005:135, Abbildung 3).

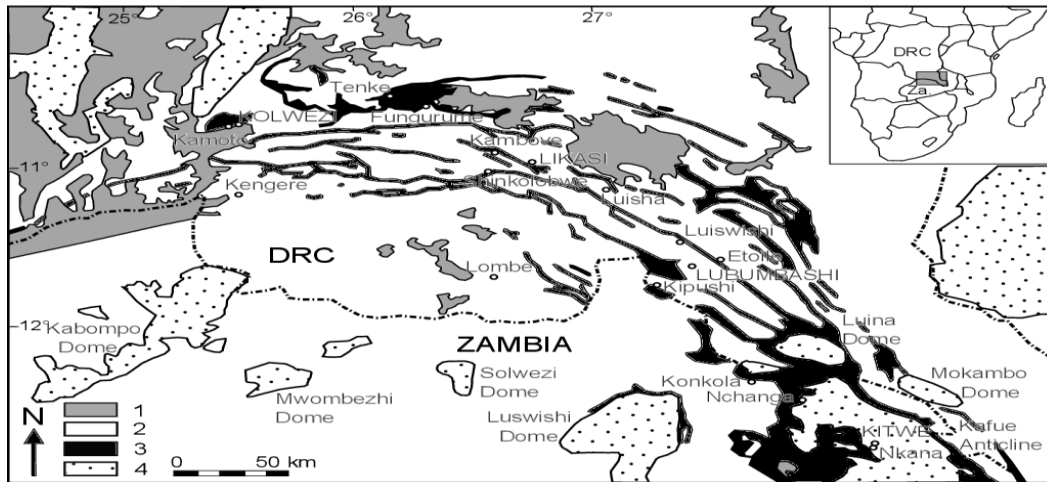


Abbildung 3. Location of the main stratiform Cu–Co deposits in the central African Copperbelt (KA = Kafue Anticline); modified from Francois (1974) and Cailteux (1994:268).

Ralph Birchard (1940) und Serge Lerat (1961) gingen davon aus, dass Kobalt ein Metall sei, dessen Status sich seit Beginn der Ausbeutung des zentralafrikanischen Kupfergürtels (CAC) Ende des 19. Jahrhunderts erheblich verändert hat. Der Autor\*innen vertreten die Auffassung, dass während des Ersten Weltkriegs Kobalt in der Region als der wichtigste Rohstoff abgebaut wurde (vgl. Birchard 1940:429, Lerat 1961:437). Die signifikant zunehmende Relevanz von Kobalt resultiert aus der steigenden Nachfrage, welche sich in einer Diversität neu entstehender industrieller Anwendungsfelder manifestiert. Diese Bereiche umfassen unter anderem die Legierungsherstellung, die Pigmentproduktion, die Katalysatortechnologie sowie das Gesundheitswesen (vgl. De Putter, 2021: 99). Der Autor formuliert die These, dass sich die Demokratische Republik Kongo im Jahr 2019 trotz der wirtschaftlichen Potenz der USA, der EU, China und Japans als dominierende Kraft auf dem globalen Produktionsmarkt etablieren wird (vgl. ebd.:99). In diesem Zusammenhang geht Shedd (2019) von der Feststellung aus, dass im Jahr 2018 tatsächlich etwa 64 % des weltweiten Kobalts in der DR Kongo produziert wurden, während kein anderes Land mehr als 5 % schaffte (vgl. Shedd 2019: 50–51).

### 2.1.2. Das kongolesische Bergbaugesetz von 2002

Bereits in der Kolonialzeit existierten im Gebiet der heutigen DRK verschiedene bergrechtliche Bestimmungen zur Regulierung des Rohstoffsektors. Nach der Erlangung der Unabhängigkeit führte die Regierung des Kongo eine Reihe von Maßnahmen durch, die auf die Schaffung eines institutionalisierten rechtlichen Rahmens abzielten. Ziel war es, den anhaltenden wirtschaftlichen sowie geopolitischen Interessen an den im Land vorkommenden mineralischen Ressourcen gerecht zu werden. Das genannte Interesse manifestierte sich sowohl seitens wissenschaftlicher Institutionen als auch seitens privatwirtschaftlicher und internationaler Akteure.

Der in diesem Zusammenhang entwickelte Rechtsrahmen zielte darauf ab, die Erforschung, Erschließung sowie Nutzung natürlicher Ressourcen innerhalb der nationalen Grenzen rechtlich zu regulieren und administrativ zu steuern.

Am 16. Dezember des Jahres 1910 wurde ein Dekret erlassen, welches durch das Dekret vom 16. April 1919 modifiziert sowie ergänzt wurde. Die Regierung des Kongo unter belgischer Kolonialherrschaft regulierte dieses Dekret, welches sich auf die Region des heutigen Katanga beschränkte und die Suche sowie Förderung von Bodenschätzen umfasste. Diese Gesetzgebung wurde zu einem späteren Zeitpunkt, am 24. September 1937, durch ein Dekret ersetzt, welches im gesamten nationalen Territorium Gültigkeit besaß, bis zum Jahr 1967, dem Jahr der Verabschiedung der ersten Bergbaugesetzgebung der unabhängig gewordenen Republik Kongo, welche am 03.05.1967 durch die Verordnungsgesetz Nr. 67/231 verabschiedet wurde und allgemeine Regelungen zu den Bereichen Bergbau und Erdöl umfasste (Bergbaugesetz 2002, n°007/2002). Das Bergbaugesetz 2002 bekanntlich als (Code Minier 2002) wurde am 11. Juli 2002 unter LOI N° 007/2002 verabschiedet und wurde unter Loi n°18/001 am 09 März 2018 modifiziert (vgl. Bergbaugesetz 2018, n°18/001).

### 2.1.3. Regulierung des Ressourcenhandels

In dem vorliegenden Bergbaugesetz von 2002 werden, basierend auf der Gesetzesverordnung Nr. 81-03 vom 2. April 1981, die Grundsätze für die Einrichtung eines handwerklichen Bergbaus festgelegt (vgl. ebd.:11). In den als Zone d'exploitation artisanale (ZEA) (Schutzzone für handwerkliche Nutzung) definierten Gebieten sind natürliche Personen mit kongolesischer Staatsangehörigkeit, in Besitz einer Lizenz mit der Bezeichnung carte d'exploitant artisanal, dazu befugt, den Abbau von Gold, Diamanten sowie weiterer mineralischer Rohstoffe vorzunehmen (vgl. Bergbaugesetz 2002:11). Nicholas Garrett schließt: „*Um im Rahmen des Bergbaugesetzes legal arbeiten zu können, mussten Schürfer\*innen (Creuseur(ses) eine handwerkliche Erlaubnis (Carte d'Exploitant Artisanal) erhalten, um in ausgewiesenen Gebieten abbauen zu dürfen* (Garrett 2016: 379). In Bezug auf die Zone d'exploitation artisanale argumentiert Geenen, dass die Übertragung von Bergbaukonzessionen für den industriellen Bergbau ohne die zuvor erfolgte Erteilung von Forschungsgenehmigungen in ZEA, mit Ausnahme der Forderungen von Kooperativen von handwerklichen Bergbauer\*innen, als unzulässig zu betrachten ist (vgl. Geenen 2012:325).

Entgegen der Annahme, dass das Entstehen des Bergbaugesetzes von 2002 auf diese Weise zu bewerten ist, verweisen Geenen und Radley (2014) darauf hin, dass eine stärkere finanzielle Kontrolle über Steuern und Einnahmen auch bei industriellen Großprojekten Vorrang einnimmt. Zudem wird Unternehmen der Zugang zu großen Gebieten mit langfristigen Verträgen sowie relativ liberalen Steuerregelungen ermöglicht (vgl. Geenen und Radley 2014:58).

Rajini Karduri (2023) vertritt die Auffassung, dass die Rolle der Governance sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene von entscheidender Bedeutung ist, wenn es um den Konflikt zwischen den beiden Akteuren (handwerklichen und industriellen) im Kobaltabbau geht (vgl. Karduri 2023:14).

## 2.2. Bedeutung von Kobalt für die globale Industrie und Lieferketten

Raymond Dumett analysierte die historischen Daten hinsichtlich der Bedeutung des Kobalts für die globale Industrie sowie für Lieferketten und stellte eine signifikante Steigerung des Kobalt-Exports von 800 Tonnen im Jahr 1938 auf 9.500 Tonnen im Jahr 1943 fest, was einem zwölffachen Anstieg entspricht (vgl. Dumett, 1985:381). Scott Sibley (1977) führt aus, dass Kobalt vorrangig in der Herstellung von Legierungen zum Einsatz kommt und argumentiert, dass mithilfe Kobalts sich die Hitzebeständigkeit, die Festigkeit, die Reibungsfestigkeit sowie die hohe magnetische Wirkung verbessern lassen (vgl. Sibley 1977:1).

Zu den bedeutenden Endprodukten zählen unter anderem Komponenten von Düsenflugzeuge Permanentmagnete, Schneidwerkzeuge und Pigmente (vgl. ebd.:1). Sibley legte den Fokus seiner Ausführungen auf die strategische Relevanz von Kobalt, wohingegen sich die daran anknüpfende Diskussion vornehmlich mit der Komplexität und den Herausforderungen der Lieferkette befasste. Laut das Bureau of Mines (1982:7) wurde die weltweite Produktion im Jahr 1980 auf 66 Millionen Pfund geschätzt.

Die primäre Nachfrage der USA belief sich auf 16 Millionen Pfund, was etwa 24 Prozent der globalen Produktion entsprach (vgl. ebd.:1). Der Hauptlieferant ist Zentralafrika, aber vor allem auch die Demokratische Republik Kongo (Zaire), die im Jahr 1979 mehr als 53 Prozent der globalen Nachfrage nach Kobalt abdeckte (vgl. ebd.: 201). Robert Barbera legte in seinen Ausführungen dar, dass die Verpflichtung zur Lagerung von Kobalt mit der „*Strategic and Critical Materials Stockpiling Act*“ in ihrer im Jahr 1979 geänderten Fassung aus dem Jahr 1976 festgelegt wurde, um die militärischen, industriellen und wesentlichen zivilen Bedürfnisse der Vereinigten Staaten für die nationale Verteidigung zu decken (vgl. Barbera 1982:25).

### 2.2.1. Due Diligence

Im Jahr 2008 wurde das Konzept der unternehmerischen Sorgfaltspflicht (Due Diligence) durch John Ruggie, dem ehemaligen UN-Sonderbeauftragten für Menschenrechte und transnationale Unternehmen, als ein strukturierter Prozess definiert, durch den Unternehmen potenzielle sowie tatsächliche

negative Auswirkungen auf die Menschenrechte identifizieren, verhindern, mildern und darüber Rechenschaft ablegen sollen. Er wies darauf hin, dass in vielen Unternehmen bereits vergleichbare Verfahren zur Risikoanalyse und -steuerung existieren, da sie in zahlreichen Ländern gesetzlich dazu verpflichtet sind, Systeme zur Überwachung und Kontrolle finanzieller Risiken sowie der damit verbundenen Risiken zu implementieren (vgl. Ruggie 2008:199).

Im weiteren Verlauf wird die Definition der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) *“OECD Due Diligence Guidance for Responsible Supply Chains of Minerals from Conflict-Affected and High-Risk Areas”* (OECD 2016:12) herangezogen. In diesem Zusammenhang wird Due Diligence wie folgt gedeutet:

The concept of “due diligence” combines the notion of “due” – meaning that it is commensurate with the Responsible Business Conduct risks to be addressed - and “diligence” – acting with prudence and perseverance to address Responsible Business Conduct risks in light of the circumstances. It is a way for enterprises to “know and show” what they are doing about their adverse Responsible Business Conduct impacts in their own operations and their business relationships (OECD 2016:8).

Konflikt- und Hochrisikogebiete werden von der OECD (2019:13) als Regionen definiert, die durch bewaffnete Auseinandersetzungen, ein hohes Maß an Gewalt oder andere Gefährdungen gekennzeichnet sind, welche die Sicherheit der Bevölkerung beeinträchtigen können. Zu den relevanten Konfliktarten zählen demnach sowohl internationale und innerstaatliche Konflikte als auch Rebellionen und Aufstände. Darüber hinaus werden politisch instabile Regionen als Hochrisikogebiete betrachtet, die durch Faktoren wie Unterdrückung, schwache staatliche Institutionen, mangelnde Sicherheit, den Zusammenbruch ziviler Infrastrukturen sowie ein weitverbreitetes Auftreten von Gewalt geprägt sind.

### 2.3. Zwischenfazit

In Kapitel 2 wurde die historische Entwicklung des handwerklichen Kobaltabbaus in der Region Haut-Katanga analysiert. Die Untersuchungsergebnisse legen nahe, dass der Kobaltabbau in der Region (DRK) eine lange Tradition besitzt und bereits vor der Kolonialzeit praktiziert wurde (vgl. Werthmann und Grätz 2012:134; Geenen & Cuvelier 2019:392).

Die signifikante wirtschaftliche Bedeutung von Kobalt spiegelt sich in der historischen Entwicklung wider. Birchard (1940:429) beschreibt, dass Kobalt bereits im Ersten Weltkrieg zu einem strategisch wichtigen Rohstoff wurde, während aktuell schätzungsweise 64 % der globalen Produktion aus dem Katanga-Kupfergürtel stammen (vgl. Shedd 2019:50-51).

Es lässt sich demnach festhalten, dass die gesetzliche Regulierung eine Entwicklung vom Status kolonialer Dekrete bis zum Bergbaugesetz von 2002 durchlaufen hat, welches im Jahr 2018 einer Reform unterzogen wurde (Bergbaugesetz 2018, n°18/001). Das Bergbaugesetz von 2018 definiert Zonen für

den handwerklichen Bergbau, wobei Großunternehmen bevorzugt werden, was zu Konflikten zwischen industriellen und handwerklichen Akteuren führt (vgl. Geenen & Radley 2014:58). Die geopolitische Relevanz von Kobalt wird durch staatliche Vorratsgesetze und die wachsende Nachfrage nach Hochtechnologieprodukten unterstrichen (vgl. Barbera 1982:25).

Die OECD (2016:8) betont, in Bezugnahme auf die Sorgfaltspflichten, die Relevanz der Minimierung negativer Auswirkungen im Kontext von Menschenrechtsverletzungen. Trotz bestehender regulatorischer Fortschritte sind im Bergbausektor der DRK strukturelle Herausforderungen, intransparente Machtstrukturen und soziale Konflikte weiterhin vorherrschend (vgl. OECD, 2016:8).

Die Behauptung, dass der Bergbau in der DRK eine lange Tradition habe, wie (Geenen/Cuvelier 2019 und Werthmann/Grätz 2012) behaupten, könnte durch weitere archäologische oder historische Belege gestützt werden. Es stellt sich die Frage, ob lokale Praktiken in angemessener Weise berücksichtigt werden oder ob kolonial geprägte Narrative die Analyse dominieren. Die Bevorzugung von Großunternehmen, wie sie in den Arbeiten von (Geenen/Radley (2014) und Karduri (2023) beschrieben wird, wirft die Frage auf, welche strukturelle Mechanismen diese Entwicklung begünstigen und welche Rolle staatliche Korruption und ausländische Einflussnahme dabei spielen. Der Verweis auf die OECD (2016, 2019) hebt zugleich die Bedeutung von Due Diligence hervor, jedoch bleibt die Frage nach der Effektivität dieser Mechanismen in der Praxis bestehen. Die in der vorliegenden Arbeit behandelten Literaturen zeigen, dass Zertifizierungsinitiativen oft an mangelnder Transparenz und Korruptionsproblemen scheitern.

### 3. Soziale, wirtschaftliche, politische sowie ökologische Auswirkungen des Kobaltabbaus

Rajini Karduri (2023:11) kommt zu dem Schluss, dass der Kobaltboom in der DR. Kongo zu einer signifikanten Verbesserung der ökonomischen Ergebnisse geführt hat, die sich in der Schaffung von Arbeitsplätzen sowie der Verbesserung der lokalen Wirtschaft widerspiegelt. Die von Karduri präsentierte These wird anhand eines Fallbeispiels aus dem Bereich der Geowissenschaften und der deutschen Ressourcenwirtschaft diskutiert. Das Beispiel veranschaulicht die täglichen Einkommen in der Republik Kongo im Jahr 2019, die sich auf 4,2 bis 10 US-Dollar belaufen. Die industrielle Bergbaubranche stellt somit eine signifikante Möglichkeit dar, die extreme Armut zu überwinden, geht jedoch mit beträchtlichen Konsequenzen für den Einzelnen und die Gemeinschaft einher. Karduri vertritt die Auffassung, dass Regionen, die über hohe Vorkommen an Kobalt verfügen, mit Entwicklungs Herausforderungen konfrontiert sind und häufig von Grundbedürfnissen wie Gesundheit und Bildung abgeschnitten sind. Dies kann zu Konflikten bezüglich Landbesitzes, Bergbauprivilegien und Einkommensverteilung führen, die wiederum Unfrieden innerhalb von lokalen Gemeinschaften, Bergbauunternehmen und Regierungseinheiten aufkommen lassen (vgl. Karduri 2023:11). Eine ähnliche Argumentation findet sich bei Prause und Dietz (2020:330), die darauf verweisen, dass die Ausweitung des Bergbaus in den Abbauregionen von der betroffenen Bevölkerung als Konflikt interpretiert werden könnte.

Aus sozioökonomischer Perspektive konstatiert Karduri (2023) eine ungleiche Ressourcenverteilung, die als wiederkehrender Konfliktfaktor identifiziert wird. Das Land weist ein reiches Vorkommen an Mineralien auf und besitzt das Potenzial, als gesamte Gemeinschaft zu bestehen, ohne die Umwelt- und Sozialkosten der Mine zu tragen, während sie nur einen geringen Teil der Gewinne erhält (vgl. ebd.:13). Michael Nest analysiert die Veränderung des Landschaftsbildes, das unter anderem die Abholzung von Wäldern, die Gewinnung von Holz und Brennholz sowie die Entstehung von Bränden umfasst. Er äußert erhebliche Besorgnis, da diese Veränderungen in der Regel irreversibel sind. Diese Veränderungen können sich auch negativ auf die lokale Landwirtschaft, Fischerei sowie Forstwirtschaft auswirken, was verheerende Folgen für kleine Landwirte haben kann, die dazu gezwungen sind, in arbeitsintensive Tätigkeiten, wie beispielsweise die Rohstoffgewinnung, zu investieren (vgl. Nest, 2011: 49).

In dem Bericht des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen aus dem Jahr 2010 (S/2010/596) wird dargelegt, dass bewaffnete Gruppen in Konfliktregionen ihre Finanzierung nicht ausschließlich durch die Ausbeutung natürlicher Ressourcen sicherstellen. Vielmehr lässt sich eine Diversifizierung der Einnahmequellen beobachten, die sich in Form einer Beteiligung an weiteren illegalen Aktivitäten äußert. Zu den maßgeblichen Faktoren gehören insbesondere der illegale Fischfang, die unrechtmäßige Abholzung sowie die aktive Unterstützung sowie Durchführung von Wilderei. Diese Formen krimineller

Aktivitäten stellen ergänzende Finanzierungsquellen dar und verdeutlichen die komplexe ökonomische Struktur bewaffneter Gruppierungen in den betroffenen Regionen. Eine ähnliche Auffassung vertreten auch Raimund Bleischwitz et al., die in diesem Zusammenhang darauf verweisen, dass die Präsenz sowie Kontrolle von bewaffneten Gruppen über mehrere Regionen die Zerstörung natürlicher Lebensräume weiter intensivieren können (vgl. Bleischwitz et al. 2012:22).

### 3.1. Bezug auf die Lieferkette

In der vorliegenden Arbeit wurde bereits darauf hingewiesen, dass Kobalt ein integraler Bestandteil der Energiewende ist, wobei es von medizinischen Geräten über Drohnen bis hin zu elektrischen Fahrzeugen reicht. In diesem Zusammenhang ist festzuhalten, dass das Kobalt aus dem Kongo ein fester Bestandteil vieler Produkte ist. In Bezugnahme auf die OECD (2019) umfasst der Begriff „Lieferkette“ die Gesamtheit aller Vorgänge, Organisationen, Akteure, Technologien, Informationen, Ressourcen und Dienstleistungen, die auf dem Weg der Minerale von der Abbaustätte bis zur Einbindung in das Endprodukt für den Endverbraucher eine entscheidende Rolle spielen (vgl. OECD 2019:14, Abbildung 4).

The Cobalt Supply Chain

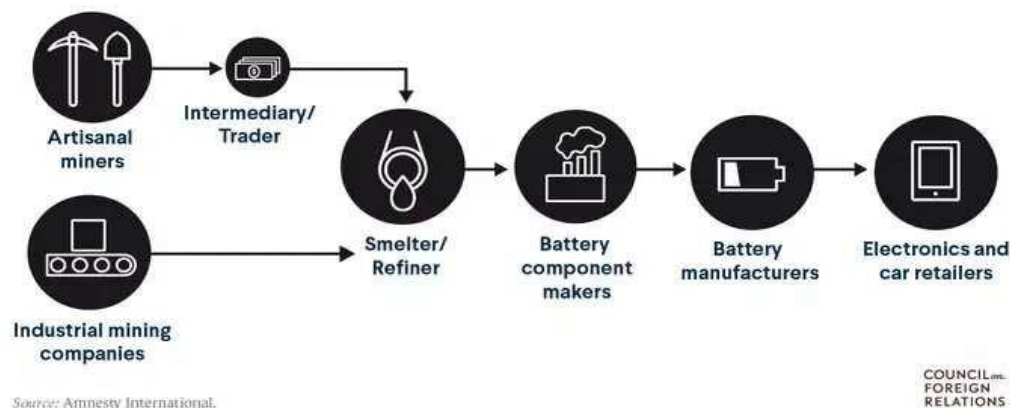


Abbildung 4. The Cobalt Supply Chain, Amnesty International 2018, zitiert in Raid/Afriwatch 2024:81).

In Übereinstimmung mit den Angaben von Raid und Afriwatch 2024 wurde festgestellt, dass 43 % des durch Katanga Copper Cobalt (KCC), Mutanda Mining (MUMI), Metalkol und Tenke Fungurume (TFM) produzierten Kobaltes auf einige der weltweit größten und einflussreichsten Automobilhersteller, darunter Tesla, Renault, General Motors, Volkswagen, Ford und BMW, sowie auf Microsoft und Apple zurückzuführen sind (vgl. Cobalt Supply Chain' Resources Matters dl. 25.01.2025).

Die Publikation „The Faraday Institution“ aus dem Jahr 2020 kommt zu dem Schluss, dass sich die globale Nachfrage nach Kobalt im Verlauf der letzten Dekade nahezu verdreifacht hat und bis zum Jahr 2035 voraussichtlich um weitere 100 % ansteigen wird (vgl. The Faraday Institution, 2020: 3). Die steigende Nachfrage nach Kobalt wird, laut Banza et al., auf die herausragende Leistung, Effizienz sowie Sicherheit des Kobalts in Lithium-Ionen-Batterien, wie sie in elektrischen Fahrzeugen zum Einsatz kommen, zurückgeführt (vgl. Banza, Lubaba Nkulu et al. 2018:495). Obwohl der Großteil des Kobalts in der Industrie abgebaut wird, wie das Cobalt Institute (2023) berichtet, werden im handwerklichen Bergbau schätzungsweise zwischen 100.000 und 200.000 Menschen beschäftigt sein, was einem Anteil von etwa 10–20 % entspricht (vgl. The Cobalt Institute 2023: 3). In diesem Kontext bezieht sich Merle Groneweg auf eine Million Kongoles\*innen, deren Lebensgrundlage in der handwerklichen Bergbauaktivität besteht (vgl. Groneweg 2021: 30).

In den Berichten von Amnesty International (2016; 2017) wurde auf Unternehmen verwiesen, die Materialien aus dem handwerklichen Bergbau beziehen und somit die Existenz von Kinderarbeit sowie weitere gefährliche Geschäftspraktiken in ihrer Lieferkette zulassen (vgl. Amnesty International, 2016: 28; 2017: 22). Zu den genannten Unternehmen zählt auch Samsung Electronics (vgl. Krummel/Siegfried, 2021:183).

### 3.1.1. Kobaltlieferkettennetzwerke Fallbeispiel von Samsung

Samsung Electronics Co. Ltd. (Samsung) ist ein multinationaler Konzern, der in ca. 74 Ländern mit mehr als 300.000 Mitarbeitern tätig ist. Der Hauptsitz des Unternehmens befindet sich in Südkorea, was es zu einem der weltweit größten IT-Unternehmen macht (vgl. Samsung 2019:13). Sideri (1997) und Buckley/Ghauri (2004) stellen in ihrer Untersuchung fest, dass die zunehmende Fragmentierung der wertschöpfenden Kette bei Samsung zu einer Internationalisierung der Netzwerke und damit zu komplexen Beziehungen zwischen Unternehmen und Lieferanten über Grenzen hinweg geführt hat (vgl. Sideri 1997: 38; Buckley/Ghauri 2004: 81). In dieser Auffassung konstatieren Buckley und Casson sowie Siegfried, dass die Macht- und Wissensdynamik zwischen führenden Unternehmen und ihren international verstreuten Zulieferern durch die Präsenz globaler Fabriken erklärbar ist.

Vor dem dargelegten theoretischen Hintergrund führen Buckley et al. (1998:41) sowie Siegfried (2011:87) aus, dass sich die asymmetrischen Macht- und Wissensdynamiken zwischen transnational führenden Unternehmen und ihren geografisch dispers verteilten Zulieferern wesentlich durch die Herausbildung von global integrierten Produktions- und Wertschöpfungsnetzwerken erklären lassen. Innerhalb dieser Netzwerke nimmt Samsung in Südkorea die Funktion eines strategischen Knotenpunkts ein, der eine hochgradig effiziente Koordination und Steuerung der Produktionsprozesse ermöglicht.

Die Demokratische Republik Kongo nimmt demgegenüber in erster Linie die Rolle eines ressourcenliefernden Standorts für die kobaltproduzierende Bergbauindustrie ein. Gereffi zufolge erlaubt die vorliegende Struktur die Analyse der dynamischen Beziehung zwischen Samsung und seinen Zulieferern unter Zuhilfenahme des theoretischen Global-Value-Chain-Rahmens (GVC) von Gereffi (vgl. 1994:



2, Abbildung 5).

Abbildung 5. GVC-Abmessungen: adaptiert von Gereffi et al. (2005)

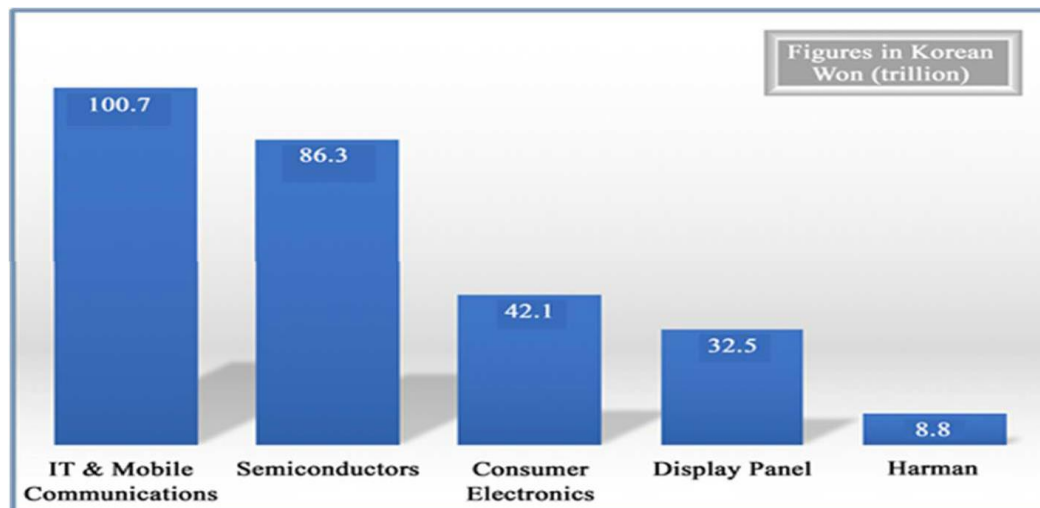


Abbildung 6. Samsungs Umsatz 2018 nach Segmenten; Quelle: Samsung (2019).

Die Samsung Electronics Co. Ltd. (Samsung) hat ihren Hauptsitz in Südkorea und ist in ca. 74 Ländern tätig. Das Unternehmen beschäftigt mehr als 300.000 Mitarbeiter\*innen und stellt eines der größten IT-Unternehmen weltweit dar (vgl. Samsung, 2019:13). Die Produktpalette umfasst Displays/Bildschirme, Haushaltsgeräte, Fernseher, elektronische Halbleiter und mobile Geräte. Neben Halbleitern ist vor allem das Geschäftsfeld „Informationstechnologie & Mobilfunk“ ein besonders kritisches Segment, das im Jahr 2019 mehr als 36 % des Umsatzes von Samsung generierte.

### 3.1.2. Kinderarbeit im handwerklichen Kobaltabbau

Die Demokratische Republik Kongo (DRK) hat das Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organization) über die schlimmsten Formen von Kinderarbeit (Nr. 182), welches besagt, dass die Regierungen zeitnah und effektiv Maßnahmen ergreifen müssen, um die schlimmsten Formen der Kinderarbeit zu verbieten und zu beseitigen unterzeichnet (ILO, Nr. 182,

Artikel 1). Dabei wird der Begriff „Kind“ als jede Person definiert, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat (ILO, Nr. 182, Artikel 2). Die als „schlimmste Formen der Kinderarbeit“ bezeichneten Tätigkeiten werden als solche definiert, „die durch ihre Natur oder die Umstände, unter denen sie ausgeführt werden, voraussichtlich der Gesundheit, Sicherheit oder Moral von Kindern schaden“ (ILO, Nr. 182, Artikel 3).

Not all work done by children should be classified as child labour that is to be targeted for elimination. The participation of children or adolescents above the minimum age for admission to employment in work that does not affect their health and personal development or interfere with their schooling, is generally regarded as being something positive. This [...]. These kinds of activities contribute to children's development and to the welfare of their families; they provide them with skills and experience and help to prepare them to be productive members of society during their adult life. (ILO 1999, Nr.182, Art.3).

Kinderarbeit stellt ein global existierendes Problem dar, dessen Prävalenz in den letzten Jahren nicht ab-, sondern zugenommen hat. Laut der Internationalen Arbeitsorganisation und dem United Nations Children's Fund (2025:15) lag die globale Kinderarbeit im Jahr 2024 bei etwa 8 %, was schätzungsweise 138 Millionen Kinder betrifft, darunter 59 Millionen Mädchen und 78 Millionen Jungen. Die vorliegende Evidenz deutet darauf hin, dass 54 Millionen Kinder, was etwa 40 Prozent der Kinderarbeitenden entspricht, mit Tätigkeiten vertraut sind, die eine potenzielle Gefahr für ihre Gesundheit, ihr Wohlergehen sowie ihre moralische Entwicklung darstellen.

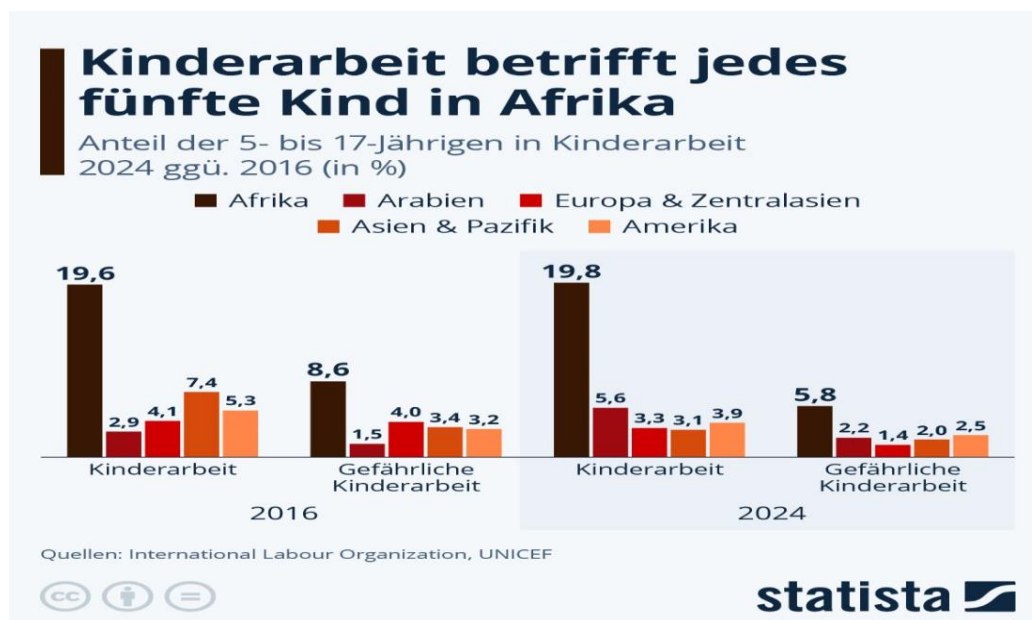


Abbildung 7. Number (in millions) and percentage of children aged 5 to 17 years in child labour and hazardous work (vgl. ILO/UNICEF 2025:16)

Dass Kinderarbeit im handwerklichen Kobaltabbau stattfindet, lässt sich durch die Studie der Bundesanstalt für Geowissenschaft und Rohstoffe belegen (BGR) (2021). Im Kontext der durchgeführten Untersuchung von 53 Minen wurde in 16 Minen eine Kinderpräsenz oder -arbeit festgestellt (vgl. BGR

2021: 51). Das BGR kam zu dem Schluss, dass in zwei dieser Minen etwa 80 Kinder unter zehn Jahren angetroffen wurden, die jedoch nicht in bergbauliche Aktivitäten involviert waren. In den übrigen 14 Minen, in denen ausschließlich Kinder über zehn Jahre präsent waren, waren diese ebenfalls in bergbauliche Aktivitäten involviert, und zwar in der Aufbereitung oder der Förderung in Tiefbauwerken (vgl. ebd.:51).

## 3.2. Ressourcenkonflikte im Kobaltabbau

Der handwerkliche Sektor steht im Mittelpunkt der Diskussion über den Kobaltabbau. Schätzungen gehen davon aus, dass 20 bis 30 Prozent der Kobaltproduktion des Landes aus handwerklichen Minen in den Provinzen Lualaba, Haut-Katanga, Haut-Lomami und in geringerem Umfang in Tanganyika stammen könnten (vgl. Williams et al. 2021:327). Obwohl die Definition komplex sowie kritikwürdig ist, wird unter handwerklichem Bergbau im Allgemeinen die Gewinnung von Erzen mit wenig oder gar keiner Mechanisierung verstanden.

### 3.2.1. Kobaltabbau in der Region Katanga

Kobalt wird als strategisch bedeutender Rohstoff betrachtet, da es eine zentrale Komponente in Lithium-Ionen-Batterien darstellt, die einen maßgeblichen Beitrag zur Entwicklung der Elektromobilität leistet. Die Gewinnung von Kobalt erfolgt in der Industrie, im handwerklichen Kleinbergbau oder als Nebenprodukt des Nickel- und Kupferabbaus. Dem United States Geological Survey (2019:51) zufolge, stellt die Demokratische Republik Kongo (DR Kongo) mit einem Anteil von rund 64 % den globalen Kern des Angebots. Schätzungen zufolge entfallen 15 bis 20 Prozent der nationalen Produktion auf den informellen handwerklichen Sektor, der häufig unter prekären Bedingungen agiert (vgl. Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe [BGR], 2017: 9). In diesem Kontext ist Congo Dongfang Mining International (CDM), eine Tochtergesellschaft des chinesischen Unternehmens Huayou Cobalt, ein signifikanter Akteur. Der Konzern bezieht große Mengen unraffinierten Kobalts aus der Provinz Katanga, verarbeitet es zunächst vor Ort und exportiert es anschließend zur Weiterverarbeitung nach China (vgl. Amnesty International 2016:50, 52). Die Zahl, der in Katangas informellem Bergbau Beschäftigten wird auf 67.000 bis 150.000 geschätzt, wobei verlässliche Daten aufgrund mangelnder Transparenz schwer zu erheben sind (vgl. ebd.).

Es konnte festgestellt werden, dass die Schätzungen zur Anzahl der im handwerklichen Kobaltabbau tätigen Personen in der Region Haut-Katanga (DRK) je nach Quelle variieren. In Bezugnahme auf den vorliegenden Kontext betonen Tsurukawa et al. (2011:39) die Relevanz der sozialen Dimension von

Nachhaltigkeit im Kobaltsektor. Demnach werden in der Region Katanga, die etwa die Hälfte der weltweiten Kobaltförderung ausmacht, 60 bis 90 Prozent des Abbaus im Rahmen des Kleinbergbaus durchgeführt. Die Annahme liegt vor, dass dort circa 75.000 Personen dauerhaft beschäftigt sind; bei hoher Nachfrage kann diese Zahl auf über 100.000 ansteigen.

### 3.2.2. Spannungen zwischen handwerklichem und industriellem Bergbau

*The artisanal sector is core to the discussion of cobalt mining. Estimates suggest that 20 to 30 percent of the country's output could originate in artisanal mines all over the Lualaba, Haut-Katanga, Haut Lomami and to a lesser extent, Tanganyika, provinces (Williams et al., 2021:327).*

Der in diesem Kontext verwendete Begriff des "handwerklichen und kleingewerblichen Bergbaus" (Artisanal and Small-scale Mining, ASM) bezeichnet eine spezifische Form der mineralgewinnenden Tätigkeit, die überwiegend von Einzelpersonen oder gemeinschaftlich organisierten Akteur\*innen betrieben wird. Diese Form des Bergbaus zeichnet sich durch den Einsatz einfach konstruierter Werkzeuge, arbeitsintensive Verfahren und eine weitgehend nicht-industrialisierte Produktionsweise aus. ASM kann somit als spezifische Ausdrucksform unternehmerischen Handelns unter ressourcenbegrenzten, informellen Bedingungen interpretiert werden. Das Bergbaugesetz der Demokratischen Republik Kongo aus dem Jahr 2002 definiert handwerklichen und kleinbergbau wie folgt (vgl. Bergbaugesetz der Demokratischen Republik Kongo, 2002):

any activity by means of which a person of Congolese nationality carries out extraction and concentration of mineral substances using artisanal tools, methods and processes, within an artisanal exploitation area limited in terms of surface area and depth up to a maximum of thirty metres (DRC Mining code 2002, Artikel 21; Tsurukawa et al. 2011:19).

Der handwerkliche Kobaltabbau in der DRK beinhaltet laut Amnesty International im Allgemeinen zwei Formen, die beide einen „Abbau mit bloßer Hand“ darstellen (vgl. Amnesty International, 2016a:17). In der gleichen Auffassung bezeichnet Gavin Hilson und Roy Maconachie den Begriff des Handwerklichen und kleinen Bergbaus (ASM) als Bergbaumethoden, die in der Regel informell, ohne nennenswerte behördliche Aufsicht und mit rudimentären Bergbauwerkzeugen wie Spitzhacken, Schaufeln und Eimern durchgeführt werden (vgl. Hilson und Maconachie 2017:443-451).

Wie Anthony Bebbington et al. (2008: 901ff.) bereits dargelegt haben, waren die Konflikte im Bergbau im 20. Jahrhundert vornehmlich durch Arbeitskämpfe und Auseinandersetzungen zwischen Gewerkschaften einerseits und Regierungen sowie Bergbauunternehmen andererseits gekennzeichnet. Das Spannungsverhältnis zwischen handwerklichem und industriellem Bergbau wird in der Wissenschaft unterschiedlich analysiert bzw. definiert. Nach Elisabeth Dueholm Rasch (2012) entstehen Konflikte um die Ausweitung des industriellen Bergbaus, wenn lokale Akteure diesen als Bedrohung ihrer Le-

bensgrundlagen, sei es in der Landwirtschaft oder im handwerklichen Bergbau, ihrer territorialen, kulturellen oder politischen Rechte wahrnehmen (vgl. Dueholm Rasch 2012:164). Carstens und Gavin (2009) zufolge resultieren die Konflikte zwischen industriellen Bergbauunternehmen sowie handwerklichen Bergbaubetrieben aus der Vorgehensweise der betreffenden Unternehmen bei der Aneignung von Gebieten, in denen bereits handwerkliche Bergbaubetriebe niedergelassen sind und Erkundungsarbeit geleistet haben (vgl. Carstens/Gavin 2009:305).

Ryan Bush (2009:59), Vélez-Torres (2014:68) und Gerardo Damonte (2016:956) postulieren, dass die Expansion des industriellen Bergbaus in vielen Kontexten weltweit zu einer Auseinandersetzung zwischen handwerklichem und industriellem Bergbau führt. Siri Lange (2008) führt diese Konflikte auf das Fehlen rechtlicher Garantien und unzureichenden Entschädigungen für handwerkliche Bergbauer\*innen und andere Landnutzer\*innen als Konflikts Ursache der beiden Akteure zurück (vgl. Lange 2008: 22).

Maclin et al. vertreten hingegen die Auffassung, dass der Konflikt durch die Zunahme des handwerklichen Bergbaus, die günstigen Rohstoffpreise und das Fehlen staatlicher Maßnahmen zur Förderung sowie Strategien zur Sicherung des Lebensunterhalts verursacht wird (vgl. Maclin et al. 2017:116). In Bezug auf die Konflikte zwischen handwerklichem und industriellem Kobaltabbau vertritt James Mitchell (2016) die Auffassung, dass es signifikante Überschneidungen zwischen Bergbaukonzessionen sowie bereits bestehenden Formen des Landbesitzes gibt. Dies hat zur Folge, dass bereits bestehende Landnutzer\*innen an den Rand des Landzugangs gedrängt werden und Konflikte ausgelöst werden können (vgl. Mitchell 2016:1; Abbildung 8, Amnesty International 2022).

Im Jahr 2006 wurden seitens Global Witness signifikante Spannungen zwischen handwerklichem und industriellem Bergbau beobachtet. Es konnte festgestellt werden, dass zahlreiche Bergleute seit der Unterzeichnung von Arbeitsverträgen im Jahr 2005 aufgrund der zunehmenden Vergabe von Konzessionen an Bergbauunternehmen aus der Großen Tenke Fungurume-Konzession verdrängt und vertrieben wurden (vgl. Global Witness 2006: 39).

In einem Bericht mit dem „*Titel Powering Change or Business as Usual?*“ beschreiben Amnesty International und die in der Demokratischen Republik Kongo ansässige Organisation Initiative pour la Bonne Gouvernance et les Droits Humains (IBGDH)(Initiative für gute Regierungsführung und Menschenrechte), wie das Streben multinationaler Unternehmen nach einer Ausweitung der Bergbauaktivitäten dazu geführt hat, dass Gemeinden aus ihren Häusern und ihrem Ackerland vertrieben wurden (vgl. Amnesty International 2023:100, Abbildung 8).



Abbildung 8. A demolished house after eviction by a copper and cobalt mining company in Kolwezi, the Democratic Republic of Congo in September 2022. (Photo by Jean-Mobert Senga/Amnesty International)

Im Rahmen der inhaltsanalytischen Auswertung des Interviewmaterials wurde eine Benennung struktureller Einflussfaktoren seitens des Interviewpartners vorgenommen, die zur Persistenz bzw. Eskalation bestehender Spannungsverhältnisse beitragen. Im Folgenden werden die genannten Aspekte näher ausgeführt:

- *Ausländische Investitionen in den handwerklichen Bergbau;*
- *Die weltweite Nachfrage nach Kobalt durch die Technologieindustrie;*
- *Die Schwankungen der Weltmarktpreise für Kobalt;*
- *Konflikte um das Eigentum an Bergbaukonzessionen (Anhang Interview Experten Kasongo am 20.04.2024, die vorliegende deutsche Übersetzung wurde von mir angefertigt)*

### 3.2.3. Konflikte um Ressourcenkontrolle und Zugang

#### 3.2.3.1. Rolle des kongolesischen Staats

In der Demokratischen Republik Kongo (DRK) ist die Beschäftigung von Kindern in der Bergbauindustrie gesetzswidrig. Das Bergbau-Gesetz von 2002 verbietet jegliche Form der Beschäftigung von Personen unter 18 Jahren im handwerklichen Bergbau (vgl. Bergbaugesetz 2002, Artikel 23). Zudem wird im Arbeitsgesetz von 2002 „die schlimmsten Formen der Kinderarbeit“ (ebd.:3) als verboten definiert.

Saturnino Borrás et al. (2012) identifizieren als ein zentrales Merkmal von Land Grabbing, nicht den Kauf oder die gewaltsame Aneignung von Landbesitz, sondern die Aneignung der Kontrolle über Land: „[...] Landgrabbing ist die Aneignung der Kontrolle über große Landflächen und andere natür-

liche Ressourcen durch eine Vielzahl von Mechanismen und Formen, unter anderem hohe Kapitalanlagen“ (Borras et al. 2012: 405). Dort, wo Land und Rohstoffe mit dem Ziel der exportorientierten Produktion und Extraktion, der Wertsteigerung vom Land durch Spekulation oder der Konsolidierung und Ausweitung von Positionen innerhalb des Marktes angeeignet werden, verändern sich meist nicht nur Nutzungen, sondern auch die Formen (Regimes) und Mechanismen der Kontrolle von Land und Rohstoffen (vgl. Rasmussen/Lund 2018: 388; Peluso/Lund 2011: 668).

Im Rahmen der durchgeführten Experteninterviews wurde der Bereich der Regulierung sowie der Implementation eines Governance-Ansatzes erörtert und die Beantwortung der nachfolgenden Fragestellung vorgenommen: Auf welches Vorgehen zur Regulierung des handwerklichen und industriellen Kobaltabbaus in der Region ist zu achten und welche Auswirkungen ergeben sich daraus für potenzielle Spannungen? Der Interviewpartner gab Folgendes an:

*In der Region Haut-Katanga unterliegt die handwerkliche und industrielle Kobaltförderung der Regulierung nationaler Behörden, insbesondere des Ministeriums für Bergbau sowie weiterer Regulierungsbehörden. Allerdings kann die Einhaltung dieser Vorschriften aufgrund diverser Faktoren variieren. Dazu zählen insbesondere Korruption, unzureichende Ressourcen und Kapazitäten zur Gewährleistung einer angemessenen Überwachung sowie der Druck, der durch die weltweit steigende Nachfrage nach Kobalt entsteht (Anhang Interview Kasongo am 20.04.2024, die vorliegende deutsche Übersetzung wurde von mir angefertigt).*

### 3.3. Umweltauswirkungen und soziale Folgen der Bergbauaktivitäten

In Anbetracht der Nichtreglementierung des handwerklichen Bergbaus sowie des Fehlens alternativer Optionen zur Existenzsicherung der Bergarbeiter\*innen ohne Sicherheitsausrüstung konstatiert Amnesty International, dass diese Beschäftigung in der Regel mit gesundheitsgefährdenden Bedingungen verbunden ist (vgl. Amnesty International 2016: 19–27). Obwohl das Bergbaugesetz von 2002 den handwerklichen Abbau unter der Erdoberfläche auf eine Tiefe von über 30 Metern untersagt, wird dieser in engen Schächten und über langen Strecken durchgeführt. Obwohl es Gesetzesänderungen gab, argumentieren Banza nkulu et al. (2018), dass diese Praxis zu einer erhöhten Exposition gegenüber Kobaltstaub führt, was wiederum das Risiko von tödlichen Lungenerkrankungen erhöht (vgl. Banza nkulu et al. 2018:7, Abbildung 11). PACT (2010) stellt in seinem Bericht fest, dass es bei Bergbauaktivitäten zu weiteren gesundheitlichen Beeinträchtigungen kommt, die durch kontaminierte Fischbestände sowie mangelnde Hygiene in Bergbaulagern bedingt sind (vgl. PACT 2010: 7).



Abbildung 9. Miners climb out of a mine shaft by placing their hands and feet in holes carved out of the sides of the pit shaft. They use a rope attached to a beam stretched over the mouth of the pit as support. Sometimes the rope cuts and miners fall, a miner told researchers, May 2015 © Amnesty International and Afreewatch. This is what we die for (vgl. 2016:20).

Im Rahmen des Forschungsprojekts wurden anhand von Experteninterviews die ökologischen sowie sozialen Auswirkungen des Bergbaus untersucht und inwieweit diese als konfliktauslösende Faktoren zwischen den beiden Akteuren seitens des kongolesischen Staates angesehen werden können. Die Beantwortung seitens des Interviewten lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Die Region Haut-Katanga in der Demokratischen Republik Kongo ist aufgrund der Ausbeutung ihrer Ressourcen mit Umweltproblemen konfrontiert. Die lokale Bevölkerung und ihre Lebensqualität werden durch Entwaldung, Umweltverschmutzung und den Verlust der Biodiversität beeinträchtigt. Die Auswirkungen des handwerklichen und industriellen Bergbaus auf die Umwelt sind unterschiedlich, wobei die Folgen des handwerklichen Bergbaus im Vergleich weniger gravierend sind. Der Wettbewerb um Ressourcen hat jedoch zu einer Zunahme der Umweltbelastungen und zu Konflikten zwischen den verschiedenen Sektoren geführt. Der Ressourcenverbrauch und seine negativen Folgen für die Umwelt und die menschliche Gesundheit zeigen, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Die Initiative fokussiert auf den Dialog und die Kooperation zwischen den Akteursgruppen, die in der Region an der Förderung von Kobalt beteiligt sind. Im Kontext regionaler Initiativen zur Förderung der lokalen Entwicklung implementieren Unternehmen der Bergbauindustrie sowie weitere Akteure Programme mit dem Ziel der Verbesserung der Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung und der Förderung nachhaltiger Entwicklung. Diese Projekte umfassen Bereiche wie Bildung, Gesundheit, Infrastruktur, Beschäftigung und Umweltschutz. Das übergeordnete Ziel besteht in der Stärkung und Autonomieförderung der lokalen Gemeinschaften (vgl. Interview Kasongo am 20.04.2024, die vorliegende deutsche Übersetzung wurde von mir angefertigt).

### 3.3.1. Due Diligence – Lücken

Den Ausführungen der OECD zufolge finden die Richtlinien Anwendung in allen von Konflikten betroffenen und als risikobehaftet eingestuft Gebieten. In der Richtlinie wird ein als risikobehaftetes Gebiet definiert, als ein Gebiet, das folgende Eigenschaften erfüllt: [...] *may include areas of political*

*instability or repression, institutional weakness, insecurity, collapse of civil infrastructure and widespread violence. Such areas are often characterised by widespread human rights abuses and violations of national or international law (OECD 2019:13).*

In Anbetracht der jüngsten Erkenntnisse bezüglich der geopolitischen Lage im Osten und Südosten des Kongos, die durch Instabilität der politischen Lage, Schwächen der Institutionen, Sicherheitsprobleme, fehlende Schutzmaßnahmen für Menschenrechte und wiederkehrende Gewaltakte gekennzeichnet sind, lässt sich die Einstufung der Region Haut-Katanga (Katanga) als Hochrisikogebiet nach der Definition der OECD als durchaus zutreffend beurteilen.

Amnesty International (2016) kommt in einer Studie zu dem Schluss, dass die OECD-Due Diligence eine ambivalente Haftung erkennen lässt. Dies ist dadurch bedingt, dass Unternehmen unterschiedliche Verantwortlichkeiten auferlegt werden und diese auf verschiedene Stufen der Lieferkette unterteilt werden. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Klassifizierung von Unternehmen in zwei Kategorien, nämlich Upstream- und Downstream-Unternehmen (vgl. Amnesty International 2016:42).

In die Kategorie „Upstream Companies“ fallen Schmelzer sowie Händler im Land, in dem die entsprechenden Mineralien gefunden werden. Darunter fallen Einkaufsgesellschaften und internationale Händler, die in der DR Kongo Kobalt erwerben und weiterverarbeiten (vgl. ebd.:42). Unter die Kategorie „Downstream Companies“ fallen sämtliche Unternehmen, die nach der Verarbeitung Kobalt kaufen oder Kobalt in Komponenten oder Produkten verarbeiten oder verkaufen. Darüber hinaus verpflichten sich die Upstream Companies im Rahmen der OECD-Leitlinien zur lückenlosen Rückverfolgung der Herkunft der Mineralien bis zu ihrem Gewinnungsort sowie zur sorgfältigen Dokumentation der Gewinnungs-, Handels- und Exportbedingungen (z. B. Minimierung der Risiken im Zusammenhang mit der Handwerkskunst). Dies umfasst auch die Vermeidung des Risikos, Bergbauarbeiter\*innen in die Fänge von Ausbeutungsmechanismen zu bringen. Die Unterstützung der Bestrebungen von Regierungen von Produktionsländern zur progressiven Professionalisierung und Formalisierung dieses Sektors ist ebenfalls zu empfehlen (vgl. OECD, 2019: 27, Abbildung 12).

Die Erwartung der OECD an Unternehmen im downstream-Segment ist jedoch eine andere. Sie werden nicht aufgefordert, das Kobalt in ihren Produkten bis zu den Minen im DRK zurückzuverfolgen (vgl. OECD 2019:27). Vielmehr obliegt es den Unternehmen der Nachfolgeindustrie, in ihrem Verantwortungsbereich die Sorgfaltspflicht der Schmelz- bzw. Raffineriefirmen in deren Lieferkette zu überprüfen und zu ermitteln, ob diese den in der OECD-Leitlinie dargelegten Sorgfaltspflichten nachkommen (vgl. ebd.: 45).



Abbildung 10. Flow chart of generic supply chain. Source: Amnesty International 2016:42).

## 4. Internationale Akteur\*innen und ihre Interessen im Kobaltabbau

### 4.1. Handelsnetzwerke während des Zweiten Kongo Krieges

Das vorliegende Unterkapitel widmet sich der Thematik multinationaler Unternehmen, privater Akteur\*innen und Nachbarstaaten während des Zweiten Kongo-Krieges, der als Ausgangspunkt einer Geschichte nach der Kolonialzeit betrachtet wird, die durch Ausbeutung gekennzeichnet ist und aufrechterhalten ist.

Böltener formuliert in dieser Zusammenfassung die notwendige Frage, ob angesichts der signifikanten negativen Auswirkungen, welche die Instrumentalisierung multinationaler Unternehmen in den 60er-Jahren mit sich brachte, auch nach der Jahrtausendwende anhalten wurde (vgl. Böltener 2023: 221). Diese Auffassung wird durch die Berichte des UN-Panels gestützt, in denen Böltener darlegt, dass multinationale Unternehmen, ehemalige Kolonialmächte, Großmächte, diverse Nachbarländer und weitere Industrienationen im Zuge des Zweiten Kongokriegs Bestandteile ganzer Handelsnetzwerke waren (vgl. UN Doc. S/2001/357:215).

Sie haben nachweislich den Zweiten Kongo Krieg beeinflusst, indem sie beispielsweise Waffen gegen natürliche Ressourcen getauscht und zudem unterschiedliche Signale an die Regierungen der Armeen ausgesandt haben (vgl. ebd. 215f), um sie zur Verfolgung eigener wirtschaftlicher Interessen gegeneinander auszuspielen. In den Berichten des UN-Panels of Experts wird dargelegt, dass die Streitkräfte von Ruanda, Uganda, Zimbabwe und der DRK einen Austausch ihrer Handelsnetzwerke vorgenommen haben. Dieser Austausch ermöglichte es den beteiligten Akteur\*innen, Waffen und waffenfähiges Material gegen natürliche Ressourcen einzutauschen, um eine direkte Kontrolle über Wirtschaftssektoren, inklusive Transport, Sicherheit, Handel im Allgemeinen und den Handel mit Mineralressourcen, zu erlangen (vgl. UN Doc. S/2005/30 Ziff. 96).

### 4.2. Rolle internationaler Unternehmen

In Anbetracht der Daten von RAID und Afreewatch (2024: 11) lässt sich festhalten, dass schätzungsweise 150.000 bis 200.000 Personen in der Demokratischen Republik Kongo für etwa 12 % der globalen Kobaltförderung verantwortlich sind. Ihr Beitrag erfolgt im Bereich des artisanalen sowie kleingewerblichen Bergbaus (vgl. Artisanal and Small-Scale Mining, ASM). Obgleich diese Form der Rohstoffgewinnung rechtlich zulässig ist, ist sie mit erheblichen Gefährdungen verbunden und geht häufig mit schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen einher.

Karin Küblböck vertritt die Auffassung, dass die Demokratische Republik Kongo seit den 2000er Jahren einer aggressiven Investitionspolitik sowohl privater als auch staatlicher Akteur\*innen unterliegt, die ihren Sitz im Ausland haben (vgl. Küblböck 2016:141). In ihrer Analyse gelangt die Autorin zu dem Schluss, dass die verschiedenen Akteur\*innen., trotz unterschiedlicher strategischer Ansätze und politischer Positionen, ein gemeinsames Interesse an der profitabelsten und effektivsten Nutzung der natürlichen Ressourcen des Landes haben (vgl. ebd: 141). Eine ähnliche Argumentation findet sich bei Anthony Bebbington et al. (2008), die die vor dem Rohstoffboom des 21. Jahrhunderts herrschenden Konflikte in der Bergbauindustrie insbesondere durch Arbeitskämpfe und Auseinandersetzungen zwischen Gewerkschaften, Regierungen und Unternehmen charakterisieren (vgl. Bebbington et al. 2008: 901ff.).

In diesem Zusammenhang argumentiert Smet Koen, dass dadurch Machtkonzentrationen und Kapitalakkumulationen auf dem Rohstoffmarkt identifiziert und Lieferketten zurückverfolgt werden können, um die Kontrolle über diese Ketten zu bestimmen (vgl. Koen 2016: 131). Der industrielle Abbau dieser stark nachgefragten Rohstoffe [Kobalt, Coltan], setzt langfristige, kapitalintensive Investitionen voraus, die ihrerseits wiederum ein kalkulierbares politisches Risiko voraussetzen (vgl. Marfels 2008:286). In Anbetracht der Tatsache, dass der Kongo nach Angaben des U.S. Geological Survey (2019a:3; 2011:46) zwischen 2010 und 2018 mit einer jährlichen Produktion von 45.000 auf 90.000 Tonnen weltweit den größten Kobaltproduzenten darstellt, ist diese Annahme durchaus plausibel. Hönke (2010) zufolge wird Kobalt in den Regionen Lualaba und Haut-Katanga im Süden des Landes in den sogenannten Kupfer-Kobalt-Gürtel seit Beginn des 20. Jahrhunderts als Nebenprodukt des industriellen Kupferbergbaus gewonnen (vgl. Hönke 2010:112). Bis zur Unabhängigkeit des Kongos im Jahr 1960 wurde der Bergbau von belgischen Unternehmen kontrolliert (vgl. ebd.:112), danach verstaatlichte die Regierung die Bergbauindustrie und führte sie im Staatskonzern Gécamines zusammen (vgl. Faber et al. 2017:73).

Während der Kongo-Kriege von 1996 bis 2003 kam der industrielle Kupfer-Kobalt-Bergbau in Lualaba und Haut-Katanga fast vollständig zum Erliegen. Das Staatsunternehmen musste fast sämtliche Angestellten entlassen. Seitdem expandiert der handwerkliche Bergbau in der Region, der durch die hohen Kobalt Preise ab 2002 stark an Attraktivität gewann (vgl. Geenen/Cuvelier 2019:394). Rubbers (2018) postulierte, dass sich die Investitionen internationaler Unternehmen im Kongo-Kobalt- und -Kupferbergbausektor seit dem offiziellen Ende des Zweiten Kongo Krieges und der ab den 1990er Jahren durch die Weltbank forcierten Liberalisierung des Bergbausektors verstärkt haben (vgl. Rubbers 2019: 89).

Laut Faber et al. (2017) manifestieren sich Konflikte um den handwerklichen Bergbau insbesondere in Regionen, in denen das Staatsunternehmen Gécamines einst die Bergwerke betrieb und in denen es nach dem Zusammenbruch des Staatsunternehmens in den 1990er Jahren zum Abgang des Großteils der Arbeiter\*innen in den handwerklichen Bergbau kam (vgl. Faber et al. 2017:73). Der handwerkliche Bergbau auf Flächen, für die internationale Unternehmen Konzessionen besitzen, ist bis heute weit verbreitet und führt wiederholt zu Konflikten um Zugang und Rohstoffkontrolle (vgl. Hönke 2010: 118;

Ngoie/Omeje 2008: 135). Diese Auffassung wird durch Rubbers (2019) vertreten, der in seiner Argumentation darauf verweist, dass es in den Jahren 2010 und 2014 zu erneuten gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen handwerklichen Kobaltgräber\*innen und Polizeikräften kam, die diese vom Konzessionsgebiet von Tenke Fungurume vertrieben haben (vgl. Rubbers 2019:91).

### 4.3. China als Handelspartner

Sam Moyo (2016:59) vertritt die Auffassung, dass die gegenwärtige chinesische Präsenz auf dem afrikanischen Kontinent durch historische Beziehungen zu verschiedenen afrikanischen Staaten in Bezug auf Handel, Investitionen und Sicherheitsbedenken gekennzeichnet ist. Tatsächlich weist China eine vielfältige historische Beziehung zu zahlreichen afrikanischen Ländern auf, wobei die Präsenz in einigen Ländern ausgeprägter ist als in anderen (vgl. ebd.:59). Moyo differenziert drei divergierende Typen miteinander verflochtener Ansätze zur Evaluation der chinesischen Präsenz in Afrika:

- China als eine zeitgenössische, eigenständige und hegemoniale Kraft, die eine Neu-Kolonisierung des afrikanischen Kontinents vorantreibt.
- Die chinesische Präsenz in Afrika wird als ein positiver Aspekt des Globalisierungsprozesses betrachtet, in dem die Diversifizierung der Märkte und die Entstehung neuer Mächte den afrikanischen Staaten, die seit Langem durch die eurozentrische Dominanz marginalisiert wurden, Spielraum für Handlungsmöglichkeiten ermöglichen.
- Eine dritte Perspektive, die sich auf die ersten beiden bezieht, ist die Auffassung, dass China ein Element eines umfassenden Prozesses der primitiven Akkumulation auf globaler Ebene im Kontext einer tiefen Krise des Kapitalismus ist. Eine Variante dieser Perspektive sieht China, als eine „untergeordnete imperiale“ (vgl. ebd.:59) Kraft, die die Ressourcenkonkurrenz in Afrika lediglich als untergeordnete Komponente der europäisch-amerikanischen Hegemonie leitet.

Der Zunahme chinesischen Auslandsinvestitionen in Afrika ist in den 2000er Jahren zu verzeichnen. Laut der Argumentation von Moyo ist das signifikante Wirtschaftswachstum sowie die gestiegene internationale Nachfrage nach Rohstoffen die treibenden Kräfte für die verstärkte chinesische Präsenz auf dem Kontinent Afrika, welche sich seit dem Jahr 2001 manifestiert hat (vgl. Moyo 2016: 60).

Yiping Huang analysiert die chinesischen Investitionen mit einer Vielzahl von groß angelegten Projekten im Bereich Eisenbahnwesen, Hafeninfrastruktur, Bergbau und Wasserkraftwerke durch unterschiedlichen Akteur\*innen und Unternehmen (vgl. Huang 2016: 314-321).

In seiner Analyse untersuchte Rhys Jenkins die komplexen Beziehungen zwischen der Einflussnahme Chinas und der Beteiligung des Kongo an der HIPC-Initiative. Er vertritt die Auffassung, dass die Beteiligung des Kongo an der genannten Initiative seitens der traditionellen Partner keine Erwartung auf Finanzierung generierte. Infolgedessen suchte das Land Unterstützung in China, die sich zum einen auf der Suche nach neuen Quellen für Rohstoffe zur Förderung des eigenen Wirtschaftswachstums bezog (vgl. Rhys Jenkins 2019, zitiert in Christian-Géraud Byamungu 2022:3). Byamungu zufolge hatte die Volksrepublik China ab dem Jahr 2007, dem Beginn der Verhandlungen des Sino-Congolese Kooperationsabkommens, welches im Jahr 2008 unterzeichnet wurde, einen signifikanten Einfluss auf die Demokratische Republik Kongo (vgl. Byamungu 2022: 4). Byamungu gelangt auf der Grundlage eines länderübergreifenden Vergleichs zu der Schlussfolgerung, dass

Im Austausch für Kupfer und Kobalt übernimmt China die Finanzierung von Infrastrukturprojekten in der Republik Kongo. Aus kongolesischer Perspektive ist dieses Angebot vorteilhaft, da es keine politischen oder wirtschaftlichen Konditionen enthält, die von afrikanischen Regierungen oft als Einmischung von außen betrachtet werden (ebd.:4).

Die DRK nimmt eine herausragende Stellung als globaler Spitzenproduzent von Kobalt ein und kontrolliert mit einem Weltmarktanteil von 71% diesen Markt. Zudem ist sie der größte Kupferproduzent Afrikas (vgl. Christian Reichel und Michael Schatz 2020: 154, 162).

Emmanuel Nkumba analysiert die Entwicklung sowie Einflussnahme der Volksrepublik China als Handelspartner der Demokratischen Republik Kongo. Der Autor konstatiert, dass chinesische Unternehmen inzwischen zahlreiche Kobaltminen übernommen und neue gebaut haben. Zudem identifiziert er ein anhaltendes Problem in der Region, nämlich die unsichere Lebenssituation der handwerklichen Bergbauer\*innen (vgl. Nkumba 2020: 296–302).

Patrick Anderson zufolge ist China Molybdenum zwar international präsent, sein Engagement in der Demokratischen Republik Kongo beruht jedoch auf der Kontrolle der Tenke Fungurume Mine (TFM), einer Kobalt-Kupfer-Mine, die im Jahr 2022 177.956 Tonnen Kupfer und 16.098 Tonnen Kobalt förderte und damit die zweitgrößte Kupfermine in der Demokratischen Republik Kongo ist, die sich über eine Fläche von 1.500 Quadratkilometern erstreckt (vgl. Anderson 2023:8).

#### 4.4. Glencore

Im Jahr 2012 führte Global Witness eine Untersuchung von Glencore Geschäftsaktivitäten in der Demokratischen Republik Kongo durch. Die Ergebnisse der Studie, die unter dem Titel *Glencore: A Guide to the Biggest Company You've Never Heard Of* (vgl. Global Witness 2017:1) die im November 2017 publiziert wurden, legen nahe, dass die Ursprünge des Unternehmens Glencore in der 1974 von dem als nötig beschriebenen und in der Öffentlichkeit negativ wahrgenommenen Rohstoffhändler Marc Rich & Co. zu finden sind. Rich wurde im Jahr 1983 in den USA mit umfangreichem Steuervergehen und dem Handel mit dem Iran konfrontiert und floh in die Schweiz, wo er im Exil lebte, während er auf der Liste

der FBI-Most-Wanted-Liste für nahezu zwei Jahrzehnte verzeichnet war.

Global Witness (2017) analysiert die Entwicklung des Glencores nicht nur als das weltweit größte Unternehmen im Bereich des Handels mit Rohstoffen, sondern belegt auch laut der Fortune 500 den 16. Platz unter den größten Unternehmen (vgl. Global Witness 2017:1). Laut Berichten kontrollierte das Unternehmen bei seinem initialen Börsengang 60 % des Marktes für Zink, 50 % des Handels mit Kupfer, 45 % des Handels mit Blei sowie ein Drittel des Handels mit Aluminium und thermischer Kohle, was sie als „die größten unbekannten Unternehmen“ (ebd.:1) zeichnet.

Die Geschichte des Glencore-Konzerns im Kongo begann im Jahr 2007, als das Unternehmen die Möglichkeit erhielt, die Kontrolle über Katanga Mining Limited, ein an der Börse in Toronto notiertes Unternehmen, das im Besitz der bedeutenden Kamoto-Kupfermine in der Republik Kongo war, zu erlangen (vgl. Global Witness 2017:2). Es wird berichtet, dass das Interesse von Glencore an einem Erwerb von Katanga mit denen von Dan Gertler, einem jungen Mineralhändler, der durch seine persönliche Freundschaft mit dem kongolesischen Staatspräsidenten Joseph Kabila zu lukrativen Geschäften gelangt war, vereint wurde (vgl. ebd.:2). Mit einem Jahresumsatz von 225,76 Mrd. USD im Jahr 2024 (vgl. Matthew Johnston 2024, zuletzt aufgerufen am 08.01.2025 ) ist Glencore nicht nur ein Händler, sondern produziert und extrahiert diese Rohstoffe auch selbst, somit verfügt das Unternehmen über signifikante Beteiligungen im Bergbausektor und betreibt in der Demokratischen Republik Kongo zwei der größten Kupfer- und Kobaltbergbau-Operationen des Landes, die unter den Namen Kamoto Copper Compagny (KCC) und Mutanda Mining (MUMI) bekannt sind (vgl. ebd.:1).

Aus den Medienberichten geht hervor, dass einige Verstöße gegen die Menschenrechtsverletzungen, Ausbeutung und Umweltverschmutzung hinausgehen.

Laut Edward McAllister und Mitra Taj kam es am 27. Juni 2019 in der Konzession der Kamoto Copper Company (KCC), einem Joint Venture zwischen der von Glencore kontrollierten Katanga Mining Ltd. und der staatlichen Gecamines, die sich über mehrere Kilometer flaches Land am Rande von Kolwezi im Süden des Landes erstreckt, zu einem Unfall (vgl. McAllister /Mitra Tja 2019, veröffentlicht am 30.06.2019).

In diesem Kontext beziehen sich die Ausführungen der Nichtregierungsorganisation Brot für alle auf die Untersuchungen der US-Behörden, welche im Jahr 2018 eingeleitet wurden, um mögliche Verstöße des Unternehmens gegen Anti-Korruptions- und Geldwäschereigesetze zu untersuchen. Die Untersuchungen betrafen unter anderem Geschäftsaktivitäten von Glencore in der Demokratischen Republik Kongo und standen im Kontext von Korruptionsvorwürfen sowie Finanz- und Steuerunregelmäßigkeiten (vgl. Brot für alle 2018: 5).

Glencore und das chinesische Unternehmen Huayou wurden in einer großen Klage gegen die US-Technologieunternehmen Apple, Dell, Tesla, Alphabet und Microsoft wegen Profitmacherei durch Kinderzwangsarbeit in der Demokratischen Republik Kongo angeklagt. Obwohl Glencore nicht direkt verklagt

wurde, ist das Unternehmen die Quelle für Kobalt, das von den großen Technologieunternehmen gekauft wird. In der Klage heißt es, dass Tausende von Kindern, die Kobalt abbauen - auch in Konzessionen, die Glencore gehören - gezwungen sind, unter gefährlichen Bedingungen zu arbeiten, wobei sie Gefahr laufen, Leib und Leben zu verlieren, zudem auch auf Kosten der Bildung.

#### 4.5. Dan Gertler

Nathan Guttman beschreibt die Person Dan Gertler als Enkel eines Gründers der Israel Diamond Exchange Moshe Schnitzer, der in der Bergbauindustrie aufwuchs (vgl. Guttman, 2017:1). In derselben Ausführung führt Ben Dorothy aus, dass er im Jahr 1997 nach Kinshasa in die Demokratischen Republik Kongo reiste, wo er Joseph Kabila kennenlernte, der nach dem Tod seines Vaters Laurant Désiré Kabila die Präsidentschaft übernahm (vgl. Doherty, 2017: 2).

In Übereinstimmung der Berichte der U.S. Department of the Treasury's Office of Foreign Assets Control (OFAC) aus dem Jahr 2017, die sich auf die Direktive Executive Order (E.O.) 13818 stützen, welche schwerwiegende Verstöße gegen Menschenrechte und Korruption sanktioniert, sind am 15. Juni 2018 Sanktionen gegen 14 Institutionen verhängt worden. Diese sind mit dem israelischen Unternehmer und dem Milliardär Dan Gertler verbunden, der als international agierender Geschäftsmann über ein Vermögen von mehreren hundert Millionen Dollar verfügt, dass er durch intransparente und korrupte Bergbau- und Öl-Abkommen in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) erwirtschaftet hat (vgl. U.S Department of Treasury 2017 dl. am 16.01.2025). Patrick Anderson nutzt die Analyse von Gertler, um das internationale Geschäftsleben zu kritisieren und die Immoralität und den Missbrauch in diesem Kontext zu thematisieren. Er argumentiert, dass Gertler die Schwäche sowie Instabilität eines von Krieg betroffenen Landes ausnutzt und anschließend die anhaltende Korruption der Regierung einsetzt, um ein Vermögen in Milliardenhöhe aufzubauen (vgl. Anderson 2023:12).

#### 4.6. Regionale Akteure und ihre wirtschaftsstrategische Positionierung

*„Exploitation of the natural resources of the Democratic Republic of the Congo by foreign armies has become systematic and systemic.“ (UN 2001, Ziff. 214).*

##### 4.6.1. Die Beteiligung Ruandas in den innerkongolesischen Macht- und Ressourcenkonflikten

*« Some people come from Congo, whether they smuggle or go through the right channel, they bring minerals but most of it goes through here but does not stay here. It goes to Dubai, to Brussels, to Tel Aviv ... » (Paul Kagame, zitiert in the UN S/2024/432, p.290).*

Der Einfluss Ruandas auf den Kongo ist nach dem UN-Panel of Experts (2001) vor dem Hintergrund des Völkermords in Ruanda im Jahr 1994 zu verorten. Dieser äußerte sich in einer massiven Fluchtbewegung nach Ostkongo, infolge derer eine Million Hutu aus Ruanda in den Westenkongo floh. Dem UN-Panel of Experts zufolge hatte diese Massenflucht einen signifikanten Einfluss auf die demografische Zusammensetzung der östlichen Kongo-Regionen, was zu einer substanziellen Verschlechterung der Sicherheitslage in der Grenzregion führte (vgl. UN 2001, S. 15 ff.).

Die vorliegenden Berichte legen nahe, dass das ruandische Handelsnetzwerk während des Zweiten Kongo Krieges einen hierarchischen Aufbau aufwies, der durch die Ruanda Patriotic Armee (RPA) an der Spitze sowie ein untergeordnetes, globales Händlernetzwerk, das aus multinationalen Unternehmen und bewaffneten Gruppen wie dem Kongolesischen Bündnis Rassemblement congolais pour la Démocratie (RCD-Goma) bestand (vgl. ebd.: 70ff.). Die Berichte illustrierten dabei den ruandischen Staatschef Paul Kagame als Paten der Ressourcenausbeutung (vgl. UN Doc. S/2001/357, Ziff. 211).

Die Kontrolle über die Ausbeutung, Vermarktung und den Handel von und mit Coltan sowie Diamanten, inklusive der Vergabe von exklusiven Exportrechten durch die RPA selbst oder ruandischen Unternehmen, zählen zu den strategischen Zielen des Handelsnetzwerks Ruanda (vgl. UN Doc. S/2002/1146: 74ff., 83ff.).

Die jüngsten Erkenntnisse des UN-Panels of Experts *Final Report of UN Experts on the Democratic Republic of the Congo 2024* stützen die Hypothese, dass Ruanda als Akteur in den Ressourcenkonflikten und der Ausbeutung in der DR Kongo bestätigt werden kann. Die vorliegenden Erkenntnisse legen nahe, dass Ruanda die Rebellengruppe M23 (Mouvement du 23 Mars) weiterhin mit militärischer und logistischer Unterstützung versorgt und dass eine Präsenz von 3.000 bis 4.000 ruandischen Staatskräften im Osten Kongos verzeichnet werden kann (vgl. UN-Experten S/24/432).

#### 4.6.2. Die grenzüberschreitenden Machtprojektionen Ugandas in der DRK

Die Demokratische Republik Kongo ist wiederholten Instabilitätsherden ausgesetzt, die aus den Nachbarstaaten hervorgehen. Ein aktuelles Beispiel ist die jüngste Krise, die durch den rebellischen Bewegungskern M23 initiiert wurde und Unterstützung durch das Staatsoberhaupt Ruanda erfährt. Im Zeitraum von 1998 bis 2003, während des als Zweiter Kongo Krieg bezeichneten Konflikts, verfolgte die Republik Uganda Ziele, die in den Berichten der Vereinten Nationen dokumentiert sind.

Das UN-Panel of Experten stellten fest, dass obwohl das Handelsnetzwerk in den von Uganda kontrollierten Territorien während des Zweiten Kongo Krieges eine weniger hierarchische Struktur aufwies als in Ruanda, wurde es gleichwohl identifiziert (vgl. UN Doc. S/2002/1146, Ziff. 98). Die Zielsetzung des Handelsnetzwerks lässt sich als Bestreben charakterisieren, eine marktbeherrschende Stellung in Bezug auf die wichtigsten natürlichen Ressourcen, den grenzübergreifenden Handel sowie die Einnahmen von

Steuern einzunehmen (vgl. ebd.: 97). Es wird argumentiert, dass die höchsten Offiziere der „Uganda People Defence Forces“ (UPDF), private Unternehmer\*innen sowie ausgewählte Anführer\*innen verbündeter bewaffneter Gruppen als Schlüsselfiguren dieses Handelsnetzwerks betrachtet werden können. Zudem wird der ugandische Staatspräsident Yoweri Museveni als ein weiterer wichtiger Akteur identifiziert, der durch seine Unterstützung der Ressourcenausbeutung eine entscheidende Rolle spielt (vgl. UN Doc. S/2001/357, Ziff. 211). Laut Expert\*innenberichten zielte das Handelsnetzwerk darauf ab, Rebellenverwaltungen zu etablieren, die wiederum Steuern auf importierte und exportierte Güter sowie für den Erhalt kommerzieller Lizenzen erheben, um Einnahmen für das Netzwerk zu generieren (vgl. ebd.: 100f., 114ff.).

#### 4.7. Nichtregierungsorganisationen und ihre Rolle bei der Überwachung und Kontrolle

I use water from the Kinanga and Katapula rivers and from the well for household chores. I don't see a difference between river and well water. Even if I use the water from the well for two months, I still get sick, and I try to use less river water because I think it is polluted. [...] There are more and more diseases that did not exist before. [...] Women's infections have become chronic. We're used to it now. I think it's because of the water we use to wash ourselves. (RAID and AFREWATCH Interviews, Yenge, 6 April 2023).

In den Auseinandersetzungen zwischen handwerklichem und industriellem Kobaltabbau in der Demokratischen Republik Kongo spielen sowohl internationale als auch lokale Organisationen eine zentrale Rolle. Zu den relevanten Akteuren zählen etwa die Initiative for Good Governance and Human Rights (IBGDH), Global Witness, Amnesty International, RAID und Afriwatch. Der Fokus der Organisationen liegt insbesondere auf der Thematisierung menschenrechtlicher Fragen, ökologischer Folgen und des Einsatzes von Kinderarbeit sowie Korruptionspraktiken im Kontext der Rohstoffgewinnung.

Im Zeitraum von Juni 2022 bis Februar 2024 führten Raid und Afriwatch eine Untersuchung der größten Bergbauunternehmen bezüglich ihrer Umweltauswirkungen im Kobaltabbau im Südosten Kongos durch. Die untersuchten Unternehmen umfassten Tenke Fungurume (im Besitz von CMOC) sowie Metalkol (Eurasian Resources Group), COMMUS (Zijin Mining), Kamoto Copper Company (KCC) und Mutanda Mining (MUMI), die sich im Besitz von Glencore befinden. RAID und AFREWATCH besuchten 25 Dörfer und Städte und sammelten die detaillierten Aussagen von 144 Personen, die in der Nähe der fünf größten Kobalt- und Kupferminen der Welt leben. Die Ergebnisse der Studie zeigen (vgl. Raid/Afriwatch 2024:2), dass

1. Frauen signifikant häufiger unter gynäkologischen sowie reproduktiven Problemen leiden als Männer. Zu diesen Problemen zählen insbesondere unregelmäßige Zyklen, Harnwegsinfektionen, Infektionen, häufiger Schwangerschaftsabbruch und in einigen Fällen Geburtsfehler. Auch Mädchen und Jugendliche scheinen von diesen Problemen betroffen zu sein.

2. 72 % der Befragten berichteten von Hautkrankheiten, insbesondere von Entzündungen, Hautblutungen und -ausschlägen nach Kontakt mit verunreinigtem Wasser.
3. 56 % der Befragten äußerten ernsthafte Bedenken hinsichtlich der Gesundheit ihrer Kinder, die ihrer Meinung nach stärker unter den Auswirkungen der Wasserverschmutzung leiden als Erwachsene.
4. 99 % der in der Fischerei und Landwirtschaft tätigen Personen verzeichnen eine signifikante Reduktion ihrer Erträge. Diese Entwicklung ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen, darunter die Abnahme der Fischpopulationen sowie die Vernichtung von Kulturen durch die Irrigation mit kontaminiertem Wasser.
5. 60 % der befragten Personen sahen sich aufgrund dieser finanziellen Belastung gezwungen, ihre Kinder von der weiteren schulischen Bildung fernzuhalten.
6. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Studie ist die Reduktion der Ernährung auf eine Mahlzeit pro Tag, die von 59 % der befragten Personen als verpflichtend erklärt wurde.
7. Schließlich ist ein signifikanter Anteil von 75 % der befragten Personen dazu nicht mehr in der Lage, für Gesundheitspflege oder Medikamente zu bezahlen, wenn sie krank sind.

Eine vergleichbare Untersuchung wurde im Jahr 2023 von IBGDH und Amnesty International durchgeführt. Die Studie mit dem Titel *Powering change or Business as usual* wurde im November 2014 zu einem spezifischen Fall von Zwangsräumung durchgeführt und thematisiert die Themen Zwangsräumung sowie Kinderarbeit. Die Untersuchung wurde in einem Bergbauunternehmen durchgeführt, das in der Nähe von Zijin Mining, einem Unternehmen, das die Compagnie Minière de Musonie (COMMUS) erworben hat, betrieben wird (vgl. Amnesty International/IBGDH 2023: 9).

Vor dem Hintergrund der unzureichenden Gewährleistung der Weitergabe relevanter Informationen an besonders vulnerable Gemeinschaften durch COMMUS sowie der eingeschränkten Partizipationsmöglichkeiten der betroffenen Bevölkerungsgruppen an zentralen Entscheidungsprozessen erfolgte im Mai 2015 durch IBGDH die Einreichung einer Beschwerde an den Minister für Bergbau (vgl. ebd.: 40). Als Reaktion auf die vorangegangene Eingabe präsentierte das Unternehmen in einem Schreiben vom 9. Mai 2023 gegenüber Amnesty International und IBGDH seine eigene Darstellung des Ablaufs des Umsiedlungsprozesses. Darin ist Folgendes zu lesen:

all stages its “relocation work has been led and supervised by the Provincial Relocation Committee,” which supervised “the relocation process based on community consultation and participation; ensures information transparency for relocation; and provides technical consultation.” The company clarified that civil society groups, as well as the national human rights commission, “took part in and supervised the relocation processes as third parties, to ensure the compliance and transparency of the process” (COMMUS, Letter to Amnesty International and IBGDH, 9 May 2023).

In einer Vielzahl von Industrierichtern (vgl. BGR 2021:52; Carter & Sturmes 2020:5; Deberdt 2021: 8) wird das Verhalten von Akteuren der Industrie beleuchtet, welches in entscheidendem Maße von den

Interessen der Unternehmen, insbesondere der Sicherung von Kobaltlieferungen, determiniert ist. Die betreffenden Akteure nehmen aktiv an den entsprechenden Aushandlungs- und Entscheidungsprozessen im Rohstoffsektor teil. Dies umfasst die Überwachung von Minenstandorten (vgl. RCS Global Group 2019:8), die Entwicklung von Gemeindeinitiativen (vgl. BASF: 2020:1) sowie Pilotprojekte zur Formalisierung (vgl. Johansson de Silva, Strauss und Morisho 2019:20).

#### 4.8. Zwischenfazit

Das vierte Kapitel bildet methodisch den Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit. Gegenstand der Analyse ist die systematische Untersuchung der Rolle internationaler Akteur\*innen im Kobaltabbau der Region Haut-Katanga sowie die Analyse ökonomischer Interessen. Eine Analyse von Berichten der Organisationen RAID, AFREWATCH, Amnesty International und IBGDH offenbart signifikante Auswirkungen auf die Menschenrechte, die Umwelt und die öffentliche Gesundheit des industriellen Kobaltabbaus auf. Insbesondere vulnerable Gruppen, zu denen Frauen und Kinder gehören, sind signifikanten umweltbedingten Gesundheitsrisiken, Ernährungsunsicherheit und eingeschränktem Zugang zu medizinischer Versorgung ausgesetzt. Es lässt sich feststellen, dass eine signifikante Diskrepanz zwischen den profitorientierten Interessen transnationaler Unternehmen und den sozioökonomischen Lebensrealitäten der lokalen Bevölkerung besteht.

Die Analyse weist auf grundlegende Governance-Defizite sowie eine unzureichende Internalisation sozial-ökologischer Externalitäten hin. Zudem verdeutlichen Defizite in partizipativen Verfahren und mangelnde Rechenschaftspflicht im Kontext von Umsiedlungsprozessen die Notwendigkeit verbindlicher menschenrechtlicher und ökologischer Sorgfaltspflichten entlang transnationaler Lieferketten. In diesem Kontext kommt zivilgesellschaftlichen Organisationen eine zentrale Rolle in der Förderung von Transparenz sowie der kritischen Reflexion bestehender Machtasymmetrien zu.

In den UN-Berichten wird dargelegt, dass die Staaten Ruanda und Uganda durch den Einsatz bewaffneter Gruppen und Handelsnetzwerke zur Destabilisierung der Demokratischen Republik Kongo beitragen. Dies geschieht, indem die beiden Staaten die Kontrolle über Rohstoffe wie Coltan und Kobalt anstreben. Dies resultiert in einer Förderung von Gewalt und einer Schwächung der staatlichen Souveränität im Ostkongo.

In diesem Zusammenhang ist festzustellen, dass multinationale Unternehmen wie Glencore innerhalb eines Umfeldes agieren, das durch extraktivistische Strukturen, Machtasymmetrien und intransparente Governance gekennzeichnet ist. Glencore hat seine Marktposition durch Allianzen mit politisch exponiertem Akteur\*innen, wie etwa Dan Gertler, der wegen Korruption sanktioniert ist, gesichert. Darüber hinaus bestehen Verbindungen zu Umweltverstößen und ausbeuterischer Kinderarbeit. Diese Erkennt-

nisse weisen auf signifikante Defizite in der globalen Rohstoffgovernance in Bezug auf Rechenschaftspflicht, Menschenrechte und nachhaltige Ressourcennutzung hin. In der wissenschaftlichen Literatur findet sich eine ambivalente Bewertung der chinesischen Präsenz in Afrika: Sie wird als hegemoniale Macht, ökonomische Chance oder Bestandteil globaler Akkumulationsprozesse betrachtet. Seit den 2000er Jahren investiert die Volksrepublik China in der Demokratischen Republik Kongo umfangreich in die Infrastruktur und den Bergbau, insbesondere im Rahmen bilateraler Abkommen. Im Gegenzug für Ressourcen wie Kobalt finanziert China Projekte, die keine politischen Auflagen unterliegen, und kontrolliert bedeutende Minen wie Tenke Fungurume. Gleichzeitig bestehen weiterhin soziale Probleme, beispielsweise die prekäre Lage der informellen Bergarbeiter\*innen.

Die Mehrheit der Bevölkerung der Demokratischen Republik Kongo profitiert trotz der reichen natürlichen Ressourcen, darunter seltene Mineralien und der Kongo-Fluss, kaum von deren Potenzial. Die Ausbeutung und Korruption durch nationalen und internationalen Akteur\*innen führten zur Vermögensbildung einer kleinen Elite und zur Marginalisierung breiter Bevölkerungsschichten (vgl. Anderson 2023: 15). Diese Strukturen, deren Entstehung in der Kolonialzeit liegt, haben bis heute Bestand und zeigen sich etwa in undurchsichtigen Abkommen der Regierung mit Akteuren wie Dan Gertler, ohne die prekären Arbeitsbedingungen der im Bergbau beschäftigten informellen Arbeiter\*innen zu berücksichtigen (vgl. ebd.). Multinationale Unternehmen wie Glencore fokussieren sich vorrangig auf die Rohstoffförderung, während die Demokratische Republik Kongo vor der Herausforderung steht, eigene Prioritäten für eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen zu formulieren (vgl. ebd.).

Sie müssen sich dazu verpflichten, die internationalen Gesetze bezüglich Kinderarbeit und der Beschäftigung von Tausenden von handwerklichem Bergbaupersonal einzuhalten. Diese Unternehmen müssen für die Zerstörung von Umwelt und die illegale Vertreibung von Menschen aus ihren Häusern zur Verantwortung gezogen werden. Eine stärkere Verbraucherprotestbewegung gegen sie und ihre Abnehmer\*innen kann dazu beitragen, die ungezügelte Ausbeutung zu unterbinden. Schließlich müssen Regierungen wie die Chinas, der Vereinigten Staaten und der Schweiz die multinationalen Unternehmen, welche die DR Kongo zerstören, zur Verantwortung ziehen (vgl. ebd.:15).

## 5. Methodisches Vorgehen

### 5.1. Auswahl der Fallstudien und Interviewpartner

Die vorliegende Untersuchung zu Ressourcenkonflikten zwischen handwerklichem und industriellem Kobaltabbau in der Region Haut-Katanga basierte auf einem problemzentrierten, kontextspezifischen Sampling-Verfahren, mittels dessen die Auswahl der Fallstudie sowie die Rekrutierung der Interviewpartner\*innen erfolgte.

Zu Beginn des Interviews wurde die Bereitschaft der Interviewpartner\*innen zur Teilnahme eruiert und ihnen der thematische Rahmen des Forschungsprojekts dargelegt. Im zweiten Schritt wurde der thematisch strukturierte Interviewleitfaden versandt, welcher auf der Forschungsfrage und einer theoriegeleiteten Operationalisierung basierte. Aufgrund spezifischer Rahmenbedingungen, die sich aus zeitlichen, organisatorischen und technischen Gegebenheiten ergaben, erklärte sich der Interviewpartner im Vorfeld bereit, die Interviewfragen in schriftlicher Form via E-Mail zu beantworten. Das gesamte Interview mit der Einverständniserklärung wurde daraufhin per E-Mail übermittelt.

## 5.2. Durchführung von Experten\*innen Interviews und Dokumentenanalyse

Im Rahmen dieser Arbeit wurde ein asynchrones schriftliches Online-Interview nach Timo Gnambs und Bernad Batinic (2020) durchgeführt. Die Autoren betonen, dass asynchrone Interviews durch zeitlich versetzte Kommunikation ohne eine gleichzeitige Online-Präsenz der beteiligten Personen charakteristisch sind. Die Kommunikation erfolgt in der Regel per E-Mail, Mailinglisten oder internetbasierten Foren. Bei elektronischen Erhebungen mittels E-Mail werden die Fragestellungen entweder separat oder in thematischen Blöcken zur schriftlichen Beantwortung übermittelt (vgl. Gnambs und Batinic 2020:101). Wie bereits dargelegt, erfolgte das Interview in schriftlicher Form, sodass eine Auswertung beziehungsweise Analyse des Interviews durch Transkription nicht möglich ist. Es wird explizit darauf hingewiesen, dass die Übertragung des Interviews vom Französischen ins Deutsche durch den Verfasser erfolgte.

## 5.3. Ethische Überlegungen und Datenschutz

Personen, die in Untersuchungen als Beobachtete oder Befragte oder in anderer Weise, z. B. im Zusammenhang mit der Auswertung persönlicher Dokumente, einbezogen werden, dürfen durch die Forschung keinen Nachteilen oder Gefahren ausgesetzt werden. Die Betroffenen sind über alle Risiken aufzuklären, die das Maß dessen überschreiten, was im Alltag üblich ist. Die Anonymität der befragten oder untersuchten Personen ist zu wahren (Ethik-Kodex 1993, I B 5).

Darüber hinaus wurde im Vorfeld des Interviews den Interviewpartnern eine Einverständniserklärung per E-Mail zugestellt, welche sie vor Beginn des Interviews unterzeichneten. Eine unausgefüllte Version ist dem Anhang beigelegt. Forschungsethische Richtlinien in den Sozialwissenschaften regulieren das Verhältnis zwischen Forschenden und Untersuchungsteilnehmenden, wobei Prinzipien wie informierte Zustimmung, Transparenz und Datenschutz zu berücksichtigen sind (vgl. Hopf, 2008: 200). Die Erhebung personenbezogener Daten setzt voraus, dass die Befragten explizit einwilligen. Sie sind zuvor über Ziel und Umfang der Datennutzung zu informieren (vgl. ebd.: 201). In der vorliegenden Untersuchung wurde eine schriftliche Einverständniserklärung eingeholt, um ethischen sowie rechtlichen Standards zu entsprechen.

## 6. Ergebnisse der Untersuchung

### 6.1. Analyse der Rolle internationaler Akteur\*innen beim Kobaltabbau

Die Untersuchung von Fallbeispielen durch KCC und MUMI verdeutlicht die Rolle internationaler Akteur\*innen beim Kobaltabbau. Dies resultierte wiederholt in Vorfällen, bei denen saure und alkalische Substanzen in Flüsse und auf landwirtschaftliche Nutzflächen gelangten. Die dadurch verursachte Verschmutzung hatte erhebliche ökologische Schäden zur Folge, insbesondere hinsichtlich der Wasserqualität und der Fischpopulationen. Die Umweltverschmutzung hat unmittelbare Auswirkungen auf die Gesundheit der Anwohner\*innen, das kontaminierte Wasser konsumieren oder in Kontakt damit kommen. Dies resultiert in einer signifikanten Anzahl von Verletzungen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Die von Glencore und KCC implementierten Maßnahmen zur Schadensbegrenzung, wie beispielsweise Dekontaminationsprojekte und die Förderung von Bauernverbänden, werden von lokalen Gemeinschaften und NGOs als unzureichend kritisiert. Die wiederholten Vorfälle demonstrieren eine unzureichende Kontrolle und Regulierung des Bergbausektors. Obgleich technische Projekte sowie Versprechen der Unternehmen eine gewisse Problemlösung versprechen, manifestieren sich die Problematiken weiterhin und werden vielfach auf andere Akteure projiziert. Die Vorfälle führten zur Zerstörung von Ernten und landwirtschaftlichen Flächen. So wurden beispielsweise 23,85 Hektar Land in Moloka zerstört, und 28 Haushalte meldeten Schäden an ihren Ernten sowie den Verlust von Wasserlebewesen im Luakusha-Fluss. Die Umweltverschmutzung hat folglich erhebliche Auswirkungen auf die Lebensgrundlagen und die Gesundheit der Anwohner\*innen. Infolge der öffentlichen Kritik und der Beanstandungen von zivilgesellschaftlichen Organisationen sah sich das Bergbauunternehmen MUMI zu einer Entschädigungsleistung für die betroffenen Haushalte veranlasst und begann mit der Wiederherstellung der beschädigten Gebiete. In der Konsequenz des im Jahr 2017 eingetretenen Vorfalls, bei dem eine Pipeline beschädigt wurde, erfolgte seitens des Unternehmens MUMI eine Verteilung von Kalk zur Neutralisierung der Säure sowie eine Sanierung des betroffenen Landes.

### 6.2. Identifizierung von Interessen und Interventionsstrategien

Die Literatur über die Rolle internationaler Akteur\*innen ist umfangreich. Dies lässt sich auch an der Philosophie des Multinationalen Investments in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) ablesen, die sich in ihrer extremen Form manifestiert. Glencore und andere Bergbauunternehmen verletzen systematisch die Rechte der Bevölkerung und des Landes der Demokratischen Republik Kongo. Die Re-

gierung ist von Korruption durchzogen, und Beamt\*innen werden von Unternehmen bestochen. Glencore verstößt somit gegen internationales Recht und trägt zur anhaltenden Verarmung eines Landes und seiner Bevölkerung bei. Vor dem Hintergrund der Menschenrechtsverletzungen, die mit staatlicher Genehmigung durchgeführt wurden und die historische Praxis in der Bergbauindustrie der DR Kongo widerspiegeln, muss die Verantwortung von Unternehmen neu bewertet werden. In diesem Kontext ist zu berücksichtigen, dass das Leben von Menschen auf dem Spiel steht. Daher ist es erforderlich, klare moralische Grenzen zu definieren, die über rein finanzielle Erwägungen hinausgehen. Es ist festzuhalten, dass auch dieser Akteur\*innen als korrupt zu bezeichnen sind, da das gesamte System auf Korruption basiert. In der Regel sind stets zwei oder mehrere Akteure\*innen involviert.

### 6.3. Auswirkungen auf Ressourcenkonflikte und auf die lokale Bevölkerung

Lèbre et al. (2019) konstatieren, dass die anhaltend hohe Nachfrage der Konsument\*innen, das Bevölkerungswachstum, steigende Entwicklungsstandards der Menschheit sowie die Dekarbonisierung dazu führen, dass Risiken im Zusammenhang mit dem sogenannten Environment, Social and Governance (ESG)-Kriterien im Bergbausektor an Relevanz gewinnen. Dies kann zu Konflikten mit der lokalen Bevölkerung führen (vgl. Lèbre et al., 2019). Der Autor\*innen führen diesen Umstand insbesondere auf die progressive Haltung der genannten Industrie gegenüber gesellschaftlichen Entwicklungsänderungen zurück (vgl. Lèbre et al., 2019:10571-10579).

Die Einkommensarmut sowie der fehlende Zugang zu und die fehlenden Strukturförderungen im Bereich der kleinbäuerlichen Landwirtschaft haben dazu geführt, dass der Bergbausektor für die arbeitssuchende ländliche Bevölkerung im Kongo zu einem attraktiven Beschäftigungssektor geworden ist (vgl. Bryceson/Geenen 2016). Konflikte um Kobalt werden folglich nicht nur in den Abbaugebieten ausgetragen, sondern durch international agierende Konfliktakteur\*innen auch auf andere Maßstabsebenen verlagert. Bis heute sind Kinderarbeit in den handwerklichen Abbaustätten, ausbeuterische Arbeitsverhältnisse sowie erzwungene Umsiedlungen im industriellen Bergbau zu beobachten.

## 7. Diskussion und Schlussfolgerungen

### 7.1. Vergleich der Ergebnisse mit dem theoretischen Rahmen

Im Kontext der Ressourcentheorie lässt sich gegenwärtig feststellen, dass man den Zugang zu und die Verfügbarkeit von Rohstoffen nicht primär als Entwicklungschance, sondern zunehmend als konfliktfördernden Faktor interpretiert. Ein historisches Beispiel hierfür ist die Region Katanga in der heutigen Demokratischen Republik Kongo. Dort wurden bereits im Jahr 1911 bedeutende Vorkommen an Kupfer, Uran und Kobalt identifiziert (vgl. Edgerton 2002:168). Die intensive Ausbeutung dieser Ressourcen hat damals dazu beigetragen, dass der damalige belgische Kongo zu einem der weltweit führenden Kupferexporteure aufstieg. Die große wirtschaftliche Bedeutung der Region zog zahlreiche ausländische Akteur\*innen an. Deren Handeln war vielfach durch ein einseitiges Interesse an einer kurzfristigen Gewinnmaximierung geprägt. Die Folge war eine Zunahme informeller, zum Teil illegaler Handelspraktiken sowie korrupter Strukturen. Auch in Katanga vergab die Kolonialregierung Lizenzen. Im Rahmen der kolonialen Wirtschaftspolitik wurden im belgischen Kongo umfangreiche Land- und Rohstoffkonzessionen an belgische Großunternehmen vergeben.

Die Société Générale übte einen besonders großen Einfluss aus, da sie in eine Vielzahl von Sektoren investierte. Dazu zählten unter anderem die Baumwollproduktion, der Diamantenhandel und die Automobilbranche. Im Sektor des Bergbaus nahm die Union Minière du Haut Katanga (UMHK) eine zentrale Stellung ein, da sie die Förderung von Kobalt, Zinn, Gold, Magnesium, Eisen, Kupfer und Uran kontrollierte. Diese ökonomische Expansion wurde staatlich gefördert, indem Belgien – in Fortführung der Politik unter Leopold II. – gezielt Konzessionen erteilte und zugleich durch Gewinnbeteiligungen von den Rohstofflöhnen profitierte. Die zunehmende Konzentration wirtschaftlicher Macht resultierte in der Entstehung einflussreicher Konzernstrukturen, die ein signifikantes politisches Gewicht innerhalb der Kolonie aufwiesen (vgl. Edgerton, 2002:157 ff.). Die koloniale Ökonomie durchlief einen tiefgreifenden Wandel, der sich in einer Transformation von einer primär agrarisch geprägten Struktur in eine kapitalistisch organisierte, auf Extraktion ausgerichtete Wirtschaftsform äußerte (vgl. Ki-Zerbo 1988:505).

### 7.2. Implikationen für die nachhaltige Entwicklung des Abbaus und verantwortungsvolle Beschaffung von Kobalt

Die Gewinnung strategisch bedeutsamer Metalle wie Kobalt und Coltan ist ein zentrales Thema mit signifikanten sozioökonomischen und politischen Konsequenzen sowohl für Produzenten im Globalen

Süden als auch für Konsumenten im Globalen Norden. Obwohl diese Rohstoffe eine hohe globale Relevanz aufweisen, wird ihre Problematik in der öffentlichen Berichterstattung westlicher Mainstream-Medien weitgehend marginalisiert. Demgegenüber widmen sich international agierende Nichtregierungsorganisationen sowie wissenschaftliche Fachpublikationen regelmäßig den prekären Arbeits- und Lebensbedingungen von Bergarbeiter\*innen in der Demokratischen Republik Kongo. Es liegen zahlreiche Studien vor, die menschenrechtliche Missstände dokumentieren. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang insbesondere die Berichte von Amnesty International (2016:90) und Callaway (2018:18).

Hinsichtlich der Analyse der vorliegenden Studien werden häufig Aspekte wie Kinderarbeit, Korruption sowie fehlende arbeitsrechtliche Schutzmaßnahmen thematisiert. Ein Verbot von nicht nachhaltigem kongolesischem Kobalt ist aufgrund der nachteiligen Auswirkungen eines früheren Verbots im Jahr 2010 auf den Lebensunterhalt der Arbeiter\*innen nicht realistisch (vgl. Geenen 2012:326; Savacool 2019:925). Auf breiterer Ebene liefert die Demokratische Republik Kongo die Hälfte des weltweiten Kobalts. Es ist folglich unwahrscheinlich, dass die westliche Industrie mit einem plötzlichen Versorgungsengpass fertig wird (vgl. Olivetti et al. 2017:236; Zeuner 2018:2). In den vergangenen Jahren haben internationale Organisationen (wie die OECD) und Nichtregierungsorganisationen (NRO) bei der Regulierung des handwerklichen Bergbaus meist Top-Down-Ansätze bevorzugt, bei denen der Hauptakteur\*innen - der Staat, die handwerkliche Arbeit\*innen, die Industrie und die Zivilgesellschaft (einschließlich NRO) - für die Verbesserung der Erzausbeutung und der Handelsströme zuständig waren, insbesondere für Zinn, Tantal, Wolfram und Gold in der Region der Großen Seen. Dieser Ansatz hat seine Grenzen aufgezeigt, da der kongolesische Staat insgesamt „ein Omnipräsenter aber abwesender Staat“ (Hönke 2010:116) ist und die handwerklichen Bergleute eine geringe Verhandlungsmacht haben. Infolgedessen hat der Privatsektor eine dominante Position in diesen Multi-Stakeholder-Initiativen eingenommen, und die meisten der bisher eingerichteten Rückverfolgbarkeits- und Zertifizierungssysteme wurden im Wesentlichen durch den Willen angetrieben, den Fluss der bestehenden Handelsströme aufrechtzuerhalten (vgl. De Putter/Delvaux 2013:107; Zeuner 2018:2-3).

Drei Hauptakteure müssen bei der Schaffung einer nachhaltigeren Form der Kobaltgewinnung eine wichtige Rolle spielen: (1) der kongolesische Staat, (2) internationale Bergbau- und Nichtbergbau-Unternehmen, (3) handwerkliche Bergarbeiter\*innen und ihre Gemeinde. Außerdem müssen die Verbraucher von Elektrogeräten weltweit erkennen, dass ihre Nachfrage nach grüner Technologie tatsächlich von ausbeuterischer sowie gefährlicher Arbeit abhängt. So lässt sich eine ideologische Frage stellen: Ob ihre Ethik nur für die Umwelt sei?

Der kongolesische Staat unterhält eine koloniale Verwaltung seines Bergbausektors, bei der die lokale Verwaltung in den Bergbaugebieten, die als Enklaven der Produktion gelten, fast vollständig an multi-nationale Bergbauunternehmen ausgelagert ist (vgl. Hönke 2010:111). Zudem verfügt der Staat über einen Großteil der globalen Kobaltreserven und bevorzugt ein Verhandlungsverhältnis mit diesen Unternehmen, in dem sich die Machtverhältnisse tendenziell zu seinen Gunsten verschieben, insbesondere

wenn der Kobaltpreis ansteigt. Dank dieser Politik der bilateralen Abkommen ist der Staat bei der Besteuerung nicht auf eine Bürgerschaft angewiesen (vgl. Zeuner 2018:3). Multinationale Bergbauunternehmen zeigen demnach eine hohe Sensibilität bezüglich einer möglichen Schädigung ihres Rufs, wenn eines von ihnen von Nichtregierungsorganisationen (NRO) aufgrund des Vorwurfs der Ausbeutung, Kinderarbeit oder ähnlicher Vorwürfe öffentlich kritisiert wird.

In diesem Zusammenhang haben ein Bergbauunternehmen (Tenke Fungurume, Glencore) und ein Zusammenschluss industrieller Akteure (BASF, Samsung etc.), die sich dezidiert mit der Problematik des Kobaltbergbaus befassen, jüngst ihre Absicht bekundet, die Nachhaltigkeit der Lieferkette dieses Metalls im handwerklichen Sektor zu optimieren. Diese Initiativen nutzen offenkundig die Schwächen früherer Zertifizierungssysteme aus und definieren „menschenorientierte“ Nachhaltigkeitskriterien: Zu diesen Aspekten zählen (1) die Menschenrechte, (2) die Arbeitsbedingungen, (3) die Umweltauswirkungen und (4) die sozioökonomischen Auswirkungen (Transport & Environment).

Es wurde festgestellt, dass handwerklichen Bergleuten nur ein äußerst geringer Verhandlungsraum und -macht zur Verfügung steht, sowohl gegenüber dem Staat als auch gegenüber multinationalen Unternehmen. Geenen/Cuvelier und Zeuner vertreten die Auffassung, dass handwerkliche Schürfer\*innen in der Regel Subsistenzbergbau betreiben und nicht über die notwendigen Ressourcen verfügen, um legalen Bergbau mit Rechten zu betreiben (vgl. Geenen/Cuvelier 2019:394; Zeuner 2018:2). Solche Abkommen könnten den Lebensunterhalt der Schürfer\*innen verbessern und nachhaltige praktische Lösungen auf der Grundlage der Vereinbarungen schaffen, die nach wie vor zwischen den Arbeiter\*innen und anderen Akteur\*innen im handwerklichen Bergbausektor getroffen werden (vgl. Hilson et al. 2017:88).

Darüber hinaus sollte ein integrierter, systemischer Ansatz bevorzugt werden, der nicht nur den Bergbau und die Bergleute berücksichtigt, sondern auch alle anderen Aktivitäten sowie Akteursgruppe, die mit den Bergleuten interagieren und in das tägliche Leben, das Wohlergehen und die Entwicklung der lokalen Gemeinschaften eingebunden sind (vgl. Savacool 2019:933). Unabhängig von der Art des Rohstoffs – Tantal, Gold und Kobalt in Katanga – ist die Autarkie der Abbaustätten eine Achillesferse der Nachhaltigkeit in der Handels- und Lieferkette.

Im Zusammenhang mit der nachhaltigen Entwicklung des Kobaltabbaus betont der UN Global Compact (2018), dass die Gestaltung von Lieferketten unter Berücksichtigung ökologischer Nachhaltigkeit, sozialer Gerechtigkeit und ökonomischer Inklusion von entscheidender Bedeutung ist. Eine verantwortungsvolle Beschaffung von Kobalt erfordert demnach die Integration dieser Prinzipien in unternehmerische Supply-Chain-Beziehungen, um menschenrechtliche, arbeitsrechtliche und umweltbezogene Standards entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu sichern. In rohstoffreichen Regionen, die durch strukturelle Verwundbarkeiten und Governance-Defizite gekennzeichnet sind, wie beispielsweise Haut-Katanga, können Unternehmen durch die Umsetzung dieser Standards nicht nur ihre eigene Nachhaltigkeitsperformance verbessern, sondern auch zur gesamtgesellschaftlichen Entwicklung beitragen (vgl. UN Global Compact 2018:5).

## 8. Fazit – Handlungsempfehlungen und Ausblick

Die Demokratische Republik Kongo (DRK) ist trotz ihres immensen Rohstoffreichtums von Armut geprägt. Historisch betrachtet ist das Land über Jahrhunderte hinweg Objekt externer Einflussnahme gewesen, sei es durch den Kolonialismus, den Sklavenhandel oder moderne wirtschaftliche Interessen multinationaler Konzerne. Die wirtschaftlichen Gewinne aus der Ressourcenausbeutung fielen dabei insbesondere Industrienationen, Konzernen und einer kleinen kongolesischen Elite zu, während die breite Bevölkerung die Last der daraus resultierenden Konflikte, Armut und politischen Instabilität trug (vgl. Galtung 1975:9f.; Galtung 1997:170–211).

Aus der Perspektive Johan Galtungs lässt sich die in der DR Kongo vorherrschende Gewalt als ein Zusammenspiel aus direkter, struktureller und kultureller Gewalt interpretieren. Direkte Gewalt manifestiert sich in bewaffneten Konflikten, Zwangsarbeit sowie Massakern, während strukturelle Gewalt sich in der anhaltenden wirtschaftlichen Marginalisierung der Bevölkerung und der institutionellen Korruption zeigt. Kulturelle Gewalt legitimiert und verstetigt diese Zustände, indem sie sie als scheinbar unveränderliche Realität darstellt (vgl. Galtung 1997: 170-211). Die historische Kontinuität der Gewalt ist dabei eng mit der globalen Nachfrage nach Ressourcen verbunden. In diesem Zusammenhang ist es relevant, die Objekte der Begierde zu betrachten, die im Laufe der Jahrhunderte gewechselt haben, während die dahinterstehenden Mechanismen der Ausbeutung und Unterdrückung beständig geblieben sind. Dies betrifft beispielsweise Elfenbein, Kautschuk, Gold oder Kobalt.

Ein zentraler Faktor für die gegenwärtige Situation ist die Verflechtung des DRK mit multinationalen Konzernen, welche von der politischen Instabilität profitieren. Ein Beispiel hierfür sind Unternehmen wie Glencore oder das chinesische Konglomerat SICOMINES, welche tief in die kongolesische Rohstoffwirtschaft eingebunden sind, ohne dass dies zu einer nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung geführt hätte (vgl. Milton Friedman 2007:173f.). Vielmehr ist die Präsenz eines illegalen und informellen Bergbausektors zu beobachten, in dem Arbeiter\*innen unter äußerst prekären Bedingungen tätig sind, während die Gewinne ins Ausland transferiert werden. Ein weiterer Aspekt, der zur Verschärfung der Situation beiträgt, ist die Korruption der kongolesischen Regierung und intransparente Geschäfte mit internationalen Akteuren wie dem umstrittenen Investor Dan Gertler.

Um den beschriebenen Kreislauf der Ausbeutung zu durchbrechen, sind umfassende Maßnahmen auf nationaler sowie internationaler Ebene erforderlich. In diesem Zusammenhang kommt der Regulierung multinationaler Unternehmen eine entscheidende Rolle zu. Eine Verstärkung der gesetzlichen Vorgaben und Sanktionen für Unternehmen, die Umweltzerstörung und Menschenrechtsverletzungen in Kauf nehmen, ist dabei von essenzieller Bedeutung. Darüber hinaus ist die Implementierung von Transparenzmechanismen in globalen Lieferketten unabdingbar, um Verbraucher\*innen in Industrienationen eine

bewusste Kaufentscheidung zu ermöglichen. Die Regierungen der Abnehmerländer, wie der Europäischen Union, der USA und China, tragen die Verantwortung, durch verbindliche Gesetze für menschenrechtskonforme Rohstoffgewinnung zu sorgen.

Auf nationaler Ebene ist die Stärkung staatlicher Institutionen sowie der Kampf gegen Korruption von zentraler Bedeutung, um die DR Kongo aus der Abhängigkeit vom Rohstoffexport zu führen. Langfristig ist ein Ausbrechen aus dieser Abhängigkeit nur durch eine unabhängige Justiz, transparente Governance-Strukturen und eine wirtschaftliche Diversifizierung möglich. Der Ausbau von Bildung, Infrastruktur sowie lokaler Industrie stellt eine essenzielle Grundlage dar, um der Bevölkerung alternative Einkommensquellen zu bieten. Eine verstärkte regionale Kooperation mit den Nachbarstaaten Ruanda und Uganda ist dabei von entscheidender Bedeutung, um kriminelle Netzwerke zu zerschlagen und die politische Stabilität zu erhöhen.

Die Ressourcenfluch-Theorie beschreibt das Paradox, dass Länder, die viele natürliche Ressourcen haben, oft mit wirtschaftlichen, politischen und sozialen Problemen zu kämpfen haben. Diese können das nachhaltige Wachstum und die Entwicklung verhindern. Ursachen hierfür sind unter anderem die Abhängigkeit von Rohstoffexporten, institutionelle Schwächen, Korruption sowie Konflikte um den Zugang zu und die Verteilung von Ressourcen (vgl. Auty 1994). Vor diesem Hintergrund ist die Theorie eine geeignete analytische Grundlage für das Verständnis der komplexen Herausforderungen im Kobaltabbau der Demokratischen Republik Kongo und die Entwicklung von Lösungsansätzen.

Im Bergbausektor gewinnen die genannten Faktoren zunehmend an Relevanz, da sie Risiken im Zusammenhang mit dem sogenannten Environment, Social and Governance (ESG)-Kriterien bergen (vgl. Lèbre et al. 2019). Zudem üben internationale Akteure einen Einfluss aus, sodass zukünftige Forschungsarbeiten von entscheidender Bedeutung für die globale Kobaltlieferkette sein könnten.

Die Analyse der Ressourcenkonflikte zwischen handwerklichem und industriellem Kobaltabbau in Haut-Katanga verdeutlicht, dass deren Bearbeitung ein koordiniertes Vorgehen erfordert. Dieses Vorgehen ist sowohl von der kongolesischen Regierung als auch von internationalen Akteuren zu koordinieren. Zentrale Punkte sind dabei der Ausbau und die Durchsetzung klarer rechtlicher und institutioneller Rahmenbedingungen. Außerdem soll es eine systematische Einbindung lokaler Gemeinschaften in politische und wirtschaftliche Entscheidungsprozesse geben. Darüber hinaus sind substanzielle Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Sicherheitsstandards im handwerklichen Bergbau erforderlich, einschließlich Investitionen in Qualifizierungsprogramme, technologische Ausstattung und unabhängige Zertifizierungsmechanismen. Auf internationaler Ebene sind verbindliche Sorgfaltspflichten entlang der Lieferketten durchzusetzen. Parallel dazu sollte die kongolesische Regierung Strategien zur Förderung lokaler Wertschöpfung und wirtschaftlicher Diversifizierung entwickeln und implementieren. Die langfristige Adressierung der strukturellen Ursachen dieser Konflikte und die Eröffnung nachhaltiger Entwicklungsperspektiven sind nur durch das Zusammenwirken staatlicher Steuerung, internationaler Regulierung und lokaler Partizipation möglich.

## Literatur

- Abschluss des Panel of Experts über die Ressourcenausbeutung in der DRK vom 16. Oktober 2002.  
Zit.: Final report of the Panel of Experts on the Illegal Exploitation of Natural Resources and Other Forms of Wealth of the Democratic Republic of the Congo, UN Doc.: S/2002/1146  
Addendum to the report of the Panel of Experts on the Illegal Exploitation of Natural Resources and Other Forms of Wealth of the Democratic Republic of the Congo, UN Doc. S/ 2001/1072, Ziffn. 17-110.
- Afrewatch (2017). „Résumé de Mission d’enquête effectuée par Afrewatch sur le Dossier de Pollution par MUMI au Lualaba (Mise à Jour 26 -30 April 2017) (Document on file) ; Association pour le Développement des Communautés du Lac Kando and Afrewatch, “Mutanda Mining should assume responsibility for polluting the Luakusha River and the Kando Lake and for destroying population’s farms”, 2017, Joint Press Release N°00 1 /AFREWATCH/2017, p. 1
- Afrewatch (2018). Résumé de Mission d’enquête effectuée par Afrewatch sur le Dossier de Pollution par Mumi au Lualaba. Mise à Jour 26-30 Avril 2017 (Document on file); Pain pour le prochain ("Brot für Alle") und Action de Carême ("Fastenopfer"), 'Glencore en RD Congo: une diligence raisonnable incomplète', p.4
- Afrewatch (2021). ‘Glencore donne priorité à la production du cuivre qu’à protéger les vies humaines : Rapport d’enquête sur les impacts des déversements d’acide sulfurique de l’entreprise minière KCC dans l’environnement de la province du Lualaba’, pp. 10-11.
- Albertini, Rudolf (1974). Europäische Kolonialherrschaft 1880 – 1940, p. 295
- Al-Saggaf, Yeslam/ Williamson, Kirsty (2004). Online Communities in Saudi Arabia: Evaluating the Impact on Culture through Online Semi-Structured Interviews. In: Forum Qualitative Sozialforschung, 5(3) Art. 24, [43 Absätze]
- Altwater, E. (2013): Der unglückselige Ressourcenreichtum: Warum Rohstoffextraktion das Leben erschwert. In: Burchardt, H.-J. (Hrsg.). Umwelt und Entwicklung im 21. Jahrhundert: Impulse und Analysen aus Lateinamerika. Studien zu Lateinamerika 20. Baden-Baden (Deutschland): Nomos, pp. 15–32.
- Amnesty International (2016). This is what we die for: Human rights abuses in the Democratic Republic of the Congo drive the global trade in cobalt, London.
- Amnesty International (2017). Time to Recharge. London: Amnesty International Ltd.
- Amnesty International (2017a). Time to Recharge: Corporate Action and Tackle Abuses in The Cobalt Supply Chain. <https://www.amnesty.org/download/Documents/AFR6273952017ENG-LISH.PDF>, zuletzt geprüft am 27.01.2020
- Amnesty International (2023). DRC: Powering change or Business as usual? Forced evictions at industrial and copper mines in the Democratic Republic of the Congo.
- Anderson, Patrick (2023). Cobalt and Corruption: The Influence of Multinational Firms and For-

- eign States on the Democratic Republic of the Congo. *Journal for Global Business and Community*, 14(1). <https://doi.org/10.56020/001c.72664>
- Anstey, Roger (1962): Britain and the Congo in the Nineteenth Century. Oxford: Clarendon Press.
- Auty, Richard M. (1994). Sustaining Development in Mineral Economies: The Resource Curse Thesis, (London: Routledge, 1993), pp.1-3
- Bampton, Roberta/ Cowton, Christopher J. (2002). The E-Interview. In: Forum Qualitative Sozialforschung, 3(2), [27 Absätze].
- Banza Lubaba Nkulu, C., Casas, L., Haufried, V. et al. (2018). Sustainability of artisanal mining of cobalt in DR Congo. *Nat Sustain* 1, pp. 495–504. <https://doi.org/10.1038/s41893-018-0139-4>
- Banza, Célestin Lubaba Nkulu, Nawrot, T. S., Haufried, V., Decrée, S., De Putter, T., Smolders, E., Nemery, B. (2009). High human exposure to cobalt and other metals in Katanga, a mining area of the Democratic Republic of Congo. *Environmental research*, 109(6), pp.745-752.
- Barbera, Robert. J. (1982). Cobalt: Policy Options for a Strategic Mineral. Congress of the United States, Congressional Budget Office.
- Barume, Bali & Schütte, Philip & Naeher, Uwe & Baggehufwudt, Ulrike & Franken, Gudrun (2020). COVID-19 crisis threatens responsible mineral supply chains - a case study based on the DR Congo. Evaluation of COVID-19-related impacts and risks for selected commodity subsectors in the DR Congo.
- BASF. 2020: The "Cobalt for Development" project began with training courses for mining cooperatives in Kolwezi, Democratic Republic of Congo." October 30th, 2020. available at: <https://www.basf.com/global/en/media/news-releases/2020> [Accessed 29 March 2021].
- Bebbington, Anthony/Abromovay, Ricardo/Chiriboga, Manuel (2008). Social Movements and the Dynamics of Rural Territorial Development in Latin America. In: *World Development* 36/12
- Biebuyck, Daniel P. / Douglas, Mary (1961). Congo Tribe and Parties, London (1961)
- Birchard, Ralph. E. (1940). Copper in the Katanga Region of Belgian Congo. *Economy Geography*, 16(4): pp. 429-436.
- Bleischwitz, Raimund/Monika Dittrich, and Chiara Pierdicca (2012). "Coltan from Central Africa, International Trade, and Implications for Any Certification," *Resources Policy*, vol. 37, no. (1) pp.19-29, retrieved from <http://ac.els-cdn.com> <http://ac.els-cdn.com.proxy.library.carleton.ca/>
- Bogner, Alexander/ Menz, Wolfgang (2005). Das theoriegenerierende Experteninterview. In: Bogner Alexander/Littig, Beate/Menz, Wolfgang (Hg.): das Experteninterview. Wiesbaden. VS Verlag. pp. 33-70
- Böltener, Bent (2023). Souveräne Gleichheit und Dekolonialisierung: Der Kongo und die Vereinten Nationen, Springer.
- Bonacker, Thorsten (1996) Friedens- und Konfliktforschung II. Konflikttheorien. Eine sozialwissenschaftliche Einführung mit Quellen, Leske + Budrich. 12-14
- Borras, Saturnino M./Kay, Cristóbal/Gómez, Sergion/Wilkinson, John (2012): Land grabbing and

- global capitalist accumulation: key features in Latin America, in: *Canadian Journal of Development Studies/Revue canadienne d'études du développement*, 33(4); pp. 402-416.
- Bortz, Jürgen, Döring, Nicola (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler*. Heidelberg: Springer.
- Brot für Alle (2018). DR Kongo: Glencore lässt zu wenig Sorgfalt walten.
- Brzoska, Michael (2014): Ressourcen als Konfliktursache: Knappheit und Überfluss. In: Schneckenner, U. (Hrsg.). *Wettstreit um Ressourcen: Konflikte um Klima, Wasser und Boden*. München (Deutschland): Oekom, pp. 31–40.
- Buckley, Peter J. & Ghauri, Pervez N. (2004). Globalization, economic geography and multinational strategy. *Journal of International Business Studies*, 35, pp. 81-98.
- Buckley, Peter J., & Casson, Mark C. (1998). *A Theory of Cooperation in International Business*. In: F. Contractor & P. Lorange (Eds.), *Cooperative Strategies in International Business* (pp. 31-53). Lexington, MA: Lexington Books.
- Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) (2021). "Mining Conditions and Trading Networks in Artisanal Copper-Cobalt Supply Chains in the Democratic Republic of Congo." pp. 51-52.
- Bureau of Mines Mineral Commodity Summaries (1982) p. 201
- Bush, Rayan (2009). „Soon there will be no-one left to take the corpses to the morgue “: Accumulation and abjection in Ghana’s mining communities. – *Resources Policy* 34 (1– 2): pp. 57-63
- Byamungu Christian-Géraud N. (2022). *Blue Metal: Cobalt, the Democratic Republic of Congo, and China*. African Institute of International Affairs. <https://www.jstor.org/stable/resrep41904> Accessed: 11.01.2025
- Cailteux, Jacques (1994). Lithostratigraphy of the Neoproterozoic Shaba-type (Zaire) Roan Supergroup and metallogenesis of associated stratiform mineralization. In: Kampunzu, A.B., Lubala, R.T. (Eds.), *Neoproterozoic Belts of Zambia, Zaire and Namibia*. *Journal of African Earth Sciences* 19, pp. 268-301.
- Cailteux, Jacques L. H., Kampunzu, A. B., Lerouge, C., Kaputo, A. K. & Milesi, J.-P. (2005). Genesis of sediment-hosted stratiform copper-cobalt deposits, Central African Copperbelt. — *Journal of African Earth Sciences*, 42 (1): pp. 134-158
- Callaway, Annie (2018). *Powering Down Corruption: Tackling Transparency and Human Rights Risks from Congo’s Cobalt Mines to Global Supply Chains*. – Enough Project, p.28
- Cartens, Johanna C.; Hilson, Gavin (2009). Bergbau, Beschwerden und Konflikte im ländlichen Tanzania. *International Development Planning Review*, 31, pp. 301-326.
- Cobalt Supply Chain (Resource Matters) <https://supplychains.resourcematters.org/> Downloaded at 25.01.2025
- Dahrendorf, Ralf (1972). Wandlungen der Klassenstruktur europäischer Gesellschaften. *R. Dahrendorf, Konflikt und Freiheit*. Munich: R. Piper, 111-66.
- Damonte, G. 2016: The “Blind” State: Government Quest for Formalization and Conflict with

- Small Scale Miners in the Peruvian Amazon. – *Antipode* 48 (4): 956-976, –  
doi:10.1111/anti.12230, pp. 1-21
- De Putter, Thierry & Delvaux, Charlotte. (2013). Certifier les ressources minérales dans la région des Grands Lacs. — *Politique Étrangère*, 78 (2) : pp. 99-112.
- De Putter, Thierry. (2021). « Cobalt Means Conflict » - Congolese Cobalt, a Critical Element in Lithium-ion Batteries. pp. 97-110
- De Silva, Johansson; Strauss, Tove; Morisho, Nene (2019). The Mutoshi Pilot Project. Local economic impact of a project aimed at formalizing artisanal and small-scale mining. *Trafigura*, December 3. p.20
- Deberdt, Raphael (2021). Baseline Study of Artisanal and Small-Scale Cobalt Mining in the Democratic Republic of Congo.
- Democratic Republic of the Congo Law No. 007/2002 of July 11, 2002, on the Mining Code. Desai, Pratima, Reid, Helen. (2021). Congo Likely to Start Artisanal cobalt Buying within 8 Weeks.
- Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) veröffentlichte kürzlich eine Studie zum Kleinbergbau in der Demokratischen Republik Kongo während der Corona-Krise. Die Studie zeigt auf, dass die derzeitigen Risiken für nachhaltige Rohstofflieferketten durch fehlende Kontrollen und soziale Konflikte erheblich sind. Hannover, 07.07.2020.  
[https://www.bgr.bund.de/DE/Gemeinsames/Oeffentlichkeitsarbeit/Pressemitteilung/BGR/bgr-2020-07-07\\_pm\\_studie-kleinbergbau-drk](https://www.bgr.bund.de/DE/Gemeinsames/Oeffentlichkeitsarbeit/Pressemitteilung/BGR/bgr-2020-07-07_pm_studie-kleinbergbau-drk) In dem zentralafrikanischen Land werden Gold und andere Edelmetalle mittels Handabbau gewonnen.
- Dietz, Kristina; Engels, Bettina. „Umkämpfter Rohstoffboom, Akteure und Strategien in Konflikten um Bergbau in Subsahara-Afrika und Lateinamerika.“ In: *Rohstoffe und Entwicklung*, von Fischer, Karin; Jäger, Johannes; Schmidt, Lukas (Hrsg.), Wien: Verein für Geschichte und Sozialkunde, New Academic Press, 2016: pp. 220-223
- Doherty, Ben (2017). The inside Story of Glencore’s Hidden Dealings in DRC. *The Guardian*. Guardian News and Media.<https://www.theguardian.com/business/2017/nov/05/the-inside-story-of-glecore-hidden-dealings-in-drc>
- DRC Law on Fundamental Principles relating to the Environment, Art 46 & 68-70. DRC Mining Code, Art. 285 quater; DRC Mining Regulations, Art 405 bis.
- DRC, Code Minier [Mining Code], Law 007/2002 of July 2002 as amended by Law 18/001 of 9 March 2018, available at: [https://eiti.org/sites/default/files/attachments/j\\_o\\_ndeg\\_speicial\\_du\\_28\\_mars\\_2018\\_code\\_minier.pdf](https://eiti.org/sites/default/files/attachments/j_o_ndeg_speicial_du_28_mars_2018_code_minier.pdf). (in French)
- DRC, Décret 038/2003 du 26 mars 2003 portant Règlement minier [Decree 038/2003 of 26 March 2003 spelling out mining regulations] as amended by Decree 18/024 of 08 June 2018, Articles 477-480 bis and Annex XVIII, available at [https://congomines.org/system/attachments/assets/000/001/550/original/J.O.\\_n%C2%B0\\_sp%C3%A9cial\\_du\\_12\\_juin\\_2018\\_REGLEMENT\\_MINIER\\_Textes\\_coordonn%C3%A9s.pdf?1553851275](https://congomines.org/system/attachments/assets/000/001/550/original/J.O._n%C2%B0_sp%C3%A9cial_du_12_juin_2018_REGLEMENT_MINIER_Textes_coordonn%C3%A9s.pdf?1553851275) (in French)

- Dumett, Raymond (1985): Africa's Strategic Minerals during the Second World War, in: *Journal of Africa History*, 26, pp. 381-408.
- Dupin, Laëtitia, Nkono, C., Burlet, C., Muhashi, F., & Vanbrabant, Y. (2013). Land cover fragmentation using multi-temporal remote sensing on major mine sites in Southern Katanga (Democratic Republic of Congo). *Adv. Remote Sens*, 2, pp.127-139.
- Edgerton, Robert B. (2002). *The Troubled Heart of Africa: A History of the Congo*, New York (St. Martin's Press)
- Environmental and social performance management at Glencore operations in DRC' (Glencore's Correspondence to RAID and Afrewatch, Baar, 10 November 2023) [Glencore Correspondence to RAID and Afrewatch, 10 November 2023].
- Erster Bericht des Panel of Experts über Ressourcenausbeutung in der DRK vom 12. April 2001. Zit.: Report of Panel of Experts on the Illegal Exploitation of Natural Resources and Other of Wealth of the Democratic Republic of the Congo, UN Doc. S/2001/357
- Ethik-Kodex der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und des Berufsverbandes Deutscher Soziologen. *DGS-information*, 1/93, pp. 13 – 19.
- Ewans, Martin (2002): *European Atrocity, African Catastrophe: Leopold II, the Congo Free State and its Aftermath*. New York: Routledge
- Faber, Benjamin, Krause, Benjamin, and Sánchez de la Sierra, Raúl (2017). *Artisanal Mining, Livelihoods, and Child Labor in the Cobalt Supply Chain of the Democratic Republic of Congo*. Center for Effective Global Action Policy Report (CEGA)
- Final report of the Group of Experts on the Democratic Republic of the Congo S/2024/432.
- Final report of the Panel of Experts on the Illegal Exploitation of Natural Resources and Other Forms of Wealth of the Democratic Republic of the Congo, UN Doc. S/2002/1146, Ziff. 89.
- Flick, Uwe; Kardorff, Ernst V., & Steinke, Ines (1995). *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*, pp. 32–42.
- Friedman, Milton (2007). The social responsibility of business is to increase profits. In *Business ethics and corporate governance* (pp. 173-178). Berlin, Heidelberg: springer berlin heidelberg. [https://doi.org/10.1007/978-3-540-70818-6\\_14](https://doi.org/10.1007/978-3-540-70818-6_14)
- Galtung, Johan (1975). *Strukturelle Gewalt. Beiträge zur Friedens- und Konfliktforschung*. Reinbek bei Hamburg.
- Galtung, Johan (1997). *Der Preis der Modernisierung: Struktur und Kultur im Weltsystem*, Hrsg. Von Wilfried Graf und Dieter Kinkelbur. Aus dem Engl. Übers. von Horst Friessner (Promedia)
- Garrett, Nicholas (2016). Taming predatory elites in the Democratic Republic of Congo: regulating property rights to align incentives and improve economic performance in the mining sector. In *Governance, Natural Resources and Post-Conflict Peacebuilding* (pp. 363-386). Routledge.
- Geenen, Sara (2012). A dangerous bet: The challenges of formalizing artisanal mining in the Democratic Republic of Congo. *Ressource Policy*, 37(3), pp. 322-330.

- Geenen, Sara, & Radley, Ben (2014). In the face of reform: what future for ASM in the eastern DRC? *Futures*, 62, pp. 58-66.
- Geenen, Sara, and Cuvelier, Jeroen (2019). Local Elites' Extraversion and Repositioning: Continuities and Changes in Congo's Mineral Production Networks. *The Extractive Industries and Society*, 6(2), 390-398.
- Geenen, Sara. (2014). Dispossession, displacement and resistance: artisanal miners in a gold concession in South-Kivu, Democratic Republic of Congo. *Resources. Policy* 40, pp.90–99.
- Gereffi, Gary (1994). The Organization of Buyer-Driven Global Commodity Chains: How US Retailers Shape Overseas Production Networks. In G. Gereffi & M. Korzeniewicz (Eds.), *Commodity Chains and Global Capitalism* (pp. 95-122). Westport, CT: Greenwood Press.
- Gereffi, Gary, Humphrey, John, & Sturgeon, Timothy. (2005). The Governance of Global Value Chains. *Review of International Political Economy*, 12, pp.78-104.  
<https://doi.org/10.1080/09692290500049805>
- Glencore, 'Glencore response to Key Findings and Questions, presented by Bread for All, the Swiss Catholic Lenten Fund and RAID' (17 June 2014); 'Who we are. Mutanda Mining' (Glencore DRC); Glencore, 'First Quarter 2011 Interim Management Statement' (Baar, 14 June 2014). Glencore, *Water Report 2018*, p. 20.
- Global Witness (2006). *Digging in Corruption. Fraud, abuse and exploitation in Katanga's Copper and Cobalt mines*.
- Global Witness (2017). Glencore: a guide to the „biggest company you've never heard of“, <https://www.globalwitness.org/en/campaigns/oil-and-mining/congo-secret-sales/>
- Gnambs, Timo; Batinic, Bernad (2020). Qualitative Online-Forschung. In Günter Mey & Katja Mruck (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie: Band 2: Designs und Verfahren* (2. Aufl., pp. 97-112). Wiesbaden: Springer VS.
- Goffin, Louis (1959). Histoire du Congo. In : Louis Goffin, M. Bequaert, G. Van der Kerken, M. Robert, P. J. Livens, J. Leonard, W. Robyns, J. E. Opsomer, L. Pynaert & J. Bonnet : *Encyclopédie du Congo Belge*. Bielefeld. Brüssel. 1951, p. 30 [https://de.wikisource.org/wiki/General-Akte\\_der\\_Berliner\\_Konferenz\\_\(Kongokonferenz\)](https://de.wikisource.org/wiki/General-Akte_der_Berliner_Konferenz_(Kongokonferenz)) Zugriff am 19. 12. 2024)
- Groneweg, Merle (2021). *Weniger Autos, mehr globale Gerechtigkeit*. Herausgeber: Brot für die Welt Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung, pp.1-48
- Guttman, Nathan (2017). Meet Dan Gertler, the Israeli Billionaire Diamond Dealer in The Paradise Papers. *The Forward*. <https://forward.com/news/israel/387134/dangertler-orthodox-israelidiamondmine-billionaire-paradise-papers-congo/>
- Hanink, Dean, M. (2000): Resources. In: Sheppard, Eric. and Barnes, Trevor (2000). *A Companion to Economic Geography*. - Oxford, pp. 227-241.
- Hartmann, Simon (2016): *Historische Betrachtung des Kongo im globalen Handel –Eine Geschichte kompromissloser Gier*. Innsbrucker Diskussionspapiere zu Weltordnung, Religion und Gewalt Nummer 13 (2006).

- Hilson, Gavin and Maconachie, Roy (2017). Formalising artisanal and small-scale mining: insights, contestations and clarifications. *Area*, 49(4), pp. 443-451.
- Hilson, Gavin, Hilson, Abigail., Maconachie, Roy, McQuilken, James. & Goumandakoye, Halima (2017). Artisanal and small-scale mining (ASM) in sub-Saharan Africa: Reconceptualizing formalization and 'illegal' activity. — *Geoforum*, 83: pp. 80-90.
- Hochschild, Adam (2000). Schatten über dem Kongo: Die Geschichte eines der großen, fast vergessenen Menschheitsverbrechens.
- Hochschild, Adam (2002). Schatten über dem Kongo – Die Geschichte eines fast vergessenen Menschheitsverbrechens, Boston/New York (Mifflin)
- Hönke, Jana (2010). New Political Topographies: Mining Companies and Indirect Discharge in Southern Katanga (DRC). *Politique africaine*, 120 (4), pp. 105-127.  
<https://doi.org/10.1787/3d21faa0-> de <https://news.samsung.com/global/samsung-electronics-and-partners-kick-off-cobalt-for-development-project-to-promote-responsible-artisanal-cobalt-mining-in-the-democratic-republic-of-congo>.
- Hopf, Christel (2016). Forschungsethik und qualitative Forschung. In: Schriften zu Methodologie und Methoden qualitativer Sozialforschung. Springer VS, Wiesbaden.  
[https://doi.org/10.1007/978-3-658-11482-4\\_9](https://doi.org/10.1007/978-3-658-11482-4_9)
- Huang Yiping (2016). Understanding China's Belt & Road initiative: motivation, framework and assessment. *China economic review*, 40 (2016): pp. 314-321.
- Hütz-Adams, Friedel (2003). Kongo: Handys, Gold und Diamanten: Kriegsfinanzierung im Zeitalter der Globalisierung, Siegburg.
- Iliffe, John (1997). Africans: The History of a Continent, Cambridge (Cambridge University Press). In: *Political Geography* 2001 (20), pp. 561-584.
- Indongo-Imbanda, Iseewanga (2002). Die Geschichte der Demokratischen Republik Kongo [online unter: [http://www.kongo-kinshasa.de/dokumente/lekture/drk\\_geschichte.pdf](http://www.kongo-kinshasa.de/dokumente/lekture/drk_geschichte.pdf) oder <http://www.kongo-kinshasa.de/geschichte/>].
- International Council on Mining & Metals (2014). The role of mining in national economies (2nd edition). Mining's contribution to sustainable development. – London
- International Energy Agency (IEA) (2021). The Role of Critical Minerals in Clean Energy Transitions pp. 7-8, 148, [www.iea.org/reports/the-role-of-critical-minerals-in-cleanenergy-transitions](http://www.iea.org/reports/the-role-of-critical-minerals-in-cleanenergy-transitions).
- International Labour Organization and United Nations Children's Fund, Child Labour: Global estimates 2024, trends and the road forward, ILO and UNICEF, New York, 2025. License: CC BY 4.0
- International Labour Organization, 2011; List of Conventions and ILOLEX – Database of International Labour Standards.
- Johnston, Matthew (2020). The 10 largest mining companies. Investopedia. <https://www.investopedia.com/biggest-mining-companies-5077594> Updated September 24, 2024

- Kang'ethe Muchiri, Brian (2025). Cobalt and Rare Earths: Global Benefits at Local Costs in the DRC's Environmental and Economic Landscape.
- Karduri, Rajini KR. (2023). Cobalt in Battery Production: Implications for the Mining Community. This paper has been published in the International Journal of Advanced Research in Basic Engineering Sciences and Technology (IJARBEST), 10(11).
- Ki-Zerbo, Joseph (1988). Die Geschichte Schwarzafrikas, Frankfurt a. M. (Fischer Taschenbuch Verlag GmbH)
- Klein, Herbert S. (1999): The Atlantic Slave Trade. Cambridge/UK: Cambridge University Press, pp.208-211.
- Krummel, Daniel/Siegfried, Patrick (2021). The Dark Side of Samsung's Value Chain: The Human Costs 82-203. <https://www.researchgate.net/publication/349595230> The Dark Side of Samsung's Value Chain the Human Costs of Cobalt Mining BLOOD SWEAT AND COBALT [accessed Mar 21, 2025]
- Küblböck, Karin (2016): Internationale Rohstoffpolitik im Wandel, Zwischen Zugangssicherung und lokaler Entwicklung. In: Karin, Fischer/ Johannes, Jäger/ Lukas, Schmidt (Hg.), Wien.: Rohstoffe und Entwicklung, pp. 139-153
- Lange, Siri (2008): Land, Tenure and Mining in Tanzania. – CMI Report R 2008. – Bergen: Chr. LE BILLON, Philippe. (2001): The political ecology of war: natural resources and armed conflicts.
- Lèbre, Éléonore; Owen, John R.; Corder, Glen D.; Kemp, Denna.; Stringer, Martin, & Valenta, Rick K. (2019). Source risks as constraints to future metal supply. *Environmental science & technology*, 53(18), pp.10571-10579.
- Lee, Raymond M. (2000). Unobtrusive methods in social research. Buckingham: Open University-Press.
- Lerat, Serge (1961). Une région industrielle au cœur de l'Afrique : le Katanga méridional. – Les cahiers d'Outre-Mer, 56 : pp. 435-442.
- Leslie, Winsome J. (1993). Zaire: Continuity and Political Change in an Oppressive State, San Francisco und Oxford.
- Letter dated 12 December 2013 from the Group of Experts on the Democratic Republic of the Congo addressed to the Chair of the Security Council Committee established pursuant to resolution 1533 (2004) concerning the Democratic Republic of the Congo, Final report of the Group of Experts on the Democratic Republic of the Congo, UN Doc. S/2014/42. Zit.: UN Doc. S/2014/42
- Letter dated 20 June 2013 from the Group of Experts on the Democratic Republic of the Congo addressed to the Chair of the Security Council Committee established pursuant to resolution 1533 (2004) concerning the Democratic Republic of the Congo, Midterm report of the Group of Experts on the Democratic Republic of the Congo, UN Doc. S/ 2013/433. Zit.: UN Doc. S/2013/433
- Letter dated 26 November 2014 from the Group of Experts on the Democratic Republic of the

Congo addressed to the Chair of the Security Council Committee established pursuant to resolution 1533 (2004) concerning the Democratic Republic of the Congo, Final report of the Group of Experts on the Democratic Republic of the Congo, UN Doc. S/2015/19. Zit.: UN Doc. S/2015/19

Letter dated 30 May 2014 from the Group of Experts on the Democratic Republic of the Congo addressed to the Chair of the Security Council Committee established pursuant to resolution 1533 (2004) concerning the Democratic Republic of the Congo, Midterm report of the Group of Experts on the Democratic Republic of the Congo, UN Doc. S/ 2014/428. Zit.: UN Doc. S/2014/428.

Lichtblau, Eric., & Maharaj, Davan (2001). Clinton Pardon of Rich a Saga of Power, Money. Chica- gotribune.Com. Chicago Tribune. <https://www.chicagotribune.com/sns-clinton-pardons-analysis-story.html>

Lindley, Mark Frank (1926). The Acquisition and Government of Backward Territory in International Law. Londo [u.a] p.112.

Loi N°11/009 du 09 juillet 2011 portant principes fondamentaux relatifs à la protection de l'environnement, Art 68 et 69[DRC Law on Fundamental Principles relating to the Environnement].

Maclin, Beth. J., Kelly, J. T., Perks, R., Vinck, P., & Pham, P. (2017). Moving to the mines: Motivations of men and women for migration to artisanal and small-scale mining sites in Eastern Democratic Republic of Congo. Resources Policy, 51, pp. 115-122.Marx, Christoph (2004)

Marfels, Roman Nico (2008). Die Rolle industrieller Unternehmen und des handwerklichen Bergbaus bei der Gewinnung mineralischer Rohstoffe in der DR Kongo. In: Manfred Schulz (Hg.): Entwicklungsträger in der DR Kongo.

Marx, Christoph (2004). Die Geschichte Afrikas: Von 1800 bis zur Gegenwart, („Der frühe Kolonialstaat – Terror und Plünderung“). p.133

Mbembe, Achille (2001). On the postcolony University of California Press. *Berkeley CA*.

Mehlich, Julia (1994). Analyse der theoretischen Ansätze und konzeptionellen Vorstellungen zu „Frieden“ und „Konflikt“ in der bundesdeutschen Friedensforschung, Leipzig 1994.

Mildner, Stormy Annika (Hg.) (2011). Konfliktisiko Rohstoffe? Herausforderungen und Chancen im Umgang mit knappen Ressourcen (SWP-Studie, 5/2011). Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik -SWP- Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ss0ar-267301>

Mildner, Stormy Annika. (2010). Konkurrenz um knappe Ressourcen, SWP-Projektpapier, <http://www.swpberlin.org/fileadmin/contents/projects/Konkurrenz%20um%20knappe%20Ressourcen.pdf>. Zugriffen: 11.03.2025.

Mitchell, James (2016). Pulling the rug out from under: The land tenure dynamics of mining concessions in sub-Saharan Africa. Extractive Industries and Society, 3(4), 1117-1129.

Morel, Edmund Dene, Great Britain and the Congo: The Pillage of the Congo Basin, London (1909)

- Moyo, Sam (2016). Perspectives on South-South relations: China's presence in Africa. *Inter-Asia Cultural Studies*, 17(1), pp. 58–67. <https://doi.org/10.1080/14649373.2016.1138615>
- Munanga, Kabengele (1986). Os basanga de Shaba: um grupo étnico do Zaire: ensaio de antropologia geral.
- Nelson, Samuel H (1994). Colonialism in the Congo Basin, 1880-1940, Athens/OH (Ohio University Center for International Studies).
- Nest, Michael (2011). Coltan(vol.3). Polity
- Neuwirth, Martina. (2016). „Tax matters: Über Steuervermeidung und Gegenstrategien im Rohstoffsektor.“ In: Rohstoffe und Entwicklung, von Fischer, Karin; Jäger, Johannes; Schmidt, Lukas (Hrsg.), Wien: Verein für Geschichte und Sozialkunde, New Academic Press, 2016: pp.153-168
- Ngoie, Germain T.; Omeje, Kenneth (2008). Rentier politics and low intensity conflicts in the DRC: The case of Kasai and Katanga provinces. In: Omeje, K. (Hg.) (2008). Extractive Economies and Conflicts in the Global South, London: Routledge, pp.135-148.
- Nkumba Emmanuel, H. (2020). How to Reduce Conflicts Between Mining Companies and Artisanal Miners in the Province of Lualaba: overcoming the policy and Systemic Barriers to a Model that Respects Human Rights. *Business and Human Rights Journal*, 5(2) (2020), pp. 296-302
- OECD (2016). OECD Due Diligence Guidance for Responsible Supply Chains of Minerals from Conflict-Affected and High-Risk Areas, third edition. (accessed 10 March 2017). <https://www.oecd.org/daf/inv/mne/OECD-Due-Diligence-Guidance-MineralsEdition3.pdf>.
- OECD (2017). Practical measures for companies to identify and combat the worst forms of child labour in mineral supply chains.
- OECD (2018). OECD Due Diligence Guidance for Responsible Business Conduct. Paris: OECD-Publishing. <https://doi.org/10.1787/15f5f4b3-en>.
- OECD (2019). OECD-Leitlinien für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht zur Förderung verantwortungsvoller Lieferketten für Mineralien aus Konflikt- und Hochrisikogebieten: Dritte Auflage, OECD-Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/3d21faa0-de>.
- OECD-Guidelines for Multinational Enterprises on Responsible Business Conduct (Paris: OECD-Publishing, 2023) p.33
- Olivetti, E. A., Ceder, G., Gaustad, G. G. & Fu, X. (2017). Lithium-ion battery supply chain considerations: Analysis of potential bottlenecks in critical metals. — *Joule*, 1 (2): pp. 229-243.
- Oßenbrügge, Jürgen (2009). Ressourcenkonflikte in Afrika. *Wissenschaft & Frieden* 2, Ressourcen: Ausbeutung, Krieg, Elend. <http://www.wissenschaft-und-frieden.de/seite.php?artikelID=1534>. (zuletzt aufgerufen am 10.03.2025)
- Pact (2010). Promines Study: Artisanal Mining in the Democratic Republic of Congo
- Pain pour le prochain (“Brot für Alle”) and Action de Carême (“Fastenopfer”), ‘Glencore en RD Congo (2018). Une diligence raisonnable incomplète’, pp. 3-4

- Peluso, Nancy Lee/Lund, Christian (2011). New frontiers of land control: Introduction, in: Journal of Peasant Studies, 38 (4), pp. 667-681.
- Philipp, Christiane E., Democratic Republic of the Congo, Max Planck Encyclopedias of International Law [MPEPIL] (2013)
- Przyborski, Aglaja/Wohlrab-Sahr, Monika (2008). Qualitative Sozialforschung. München: Olden-burg
- Raid and Afrewatch (2024). Beneath the Green: A Critical Look at the Environmental and Human Costs of Industrial Cobalt Mining in DRC
- Raid and Afrewatch Interviews, Kashala, 15 April 2023
- Rasch, Dueholm Elisabet (2012). Transformations in Citizenship. Journal of Developing Societies: A Forum on Issues of Development and Change in All Societies, 28(2), 159-184.
- Rasmussen, Mattias Borg/Lund, Christian (2018). Reconfiguring Frontier Space: The territorialization control, in World Development, 101, pp. 388-399.
- Rede von König Baudouin im belgischen Parlament, Keesing's Contemporary Archives: Weekly Diary of World Events, Bd. XII (1959), S. 16756
- Reichel, Christian; Schatz, Michael (2020). Word mining data 2020. Federal Ministry of Agriculture, Regions and Tourism: Vienna, Austria, 35,265.
- Report of the Panel of Experts on the Illegal Exploitation of Natural Resources and Other Forms of Wealth of the Democratic Republic of the Congo, UN Doc. S/2001/357, Ziff. 211.
- Resolution 1291 des Sicherheitsrats vom 24. Februar 2000. Zit.: UN Doc. S/RES/1291 Resolution 1457 des Sicherheitsrats vom 24. Januar 2003. Zit.: UN Doc. S/RES/1457
- Ross, Aaron (2022). Congo court appoints provisional administrator to run China Moly's Tenke mine. Thomson Reuters. <https://www.reuters.com/world/africa/congo-court-appoints-temporary-administrator-run-china-molys-tenke-mine-2022-03-01/>
- Ruggie, John (2008). Protect, Respect and Remedy: A Framework for Business and Human Rights. *Innovations: Technology, Governance, Globalization* 2008; 3 (2): 189–212. doi: <https://doi.org/10.1162/itgg.2008.3.2.189>
- Said, Edward W. (1978). Orientalism. Pantheon Books.
- Samsung (2019). Samsung Electronics and Partners Kick-off “Cobalt for Development” Project to promote Responsible Artisanal Cobalt Mining in the Democratic Republic of Congo. Samsung Newsroom.
- Shedd, K. B. (2019). Cobalt. – In: Mineral Commodity Summaries 2019. Washington, DC, U.S. Geological Survey, pp. 50-51.
- Sibley, Scott (1977). Cobalt, Mineral Commodity Profiles, Bureau of Mines, p.1
- Sideri, Sandro (1997). Globalisation and regional integration. The European Journal of Development Studies, 9(1), pp. 38-82.
- Siebert, Horst (1983). *Ökonomische Theorie natürlicher Ressourcen*. Tübingen: Mohr, 1983. Print.
- Siegfried, Patrick (2011). Die Bedeutung der Ethik im Wirtschaftsprozess, AVM Akademische

Verlagsgemeinschaft, p.87.

- Smet, Koen (2016). „Rohstoffunternehmen und Finanzialisierung.“ In: Rohstoffe und Entwicklung, von Fischer, Karin; Jäger, Johannes; Schmidt, Lukas (Hrsg.), Wien: Verein für Geschichte und Sozialkunde, New Academic Press, 2016: pp.126-138
- Sovacool, Benjamin K. (2019). The precarious political economy of cobalt: Balancing prosperity, poverty, and brutality in artisanal and industrial mining in the Democratic Republic of Congo. — The Extractive Industries and Society, 6 (3): pp. 915-939.
- Squadrone Stefania, Erika Astrid Virginie Burioli, Gabriella Monaco, Mawazo K. Koya, Marino Prearo, Silvia Gennero, Andrea Dominici and Maria Cesarina Abete. (2016). "Human exposure to metals through the Consumption of Fish from an Artificial Lake Basin near an Active Mining Area in Katanga (D.R. Congo)." The Science of the Total Environment 568: pp. 676-684.
- The Democratic Republic of the Congo - Copper and Cobalt - China Molybdenum Co, Ltd (2022). In CMOC. <https://en.cmoc.com/html/Business/Congo-Cu-Co/>
- The Ministry of Mines, DRC, sent a letter to Amnesty International and IBGDH on December 3, 2022. The letter is attached (in French).
- The statistical of the latest data and analysis on human development (2018). Human Development Index, p.24
- Tries, Joachim, & Reinhardt, Rüdiger (2008). *Konflikt-und Verhandlungsmanagement: Konflikte konstruktiv nutzen*. Springer Science & Business Media.
- Tsurukawa, Nicolas, Siddharth Prakash and Andreas Manhart (2011). "Social impacts of artisanal cobalt mining in Katanga, Democratic Republic of Congo." Öko-Institut eV, Freiburg.
- Tull, Denis M. (2005). The Reconfiguration of Political Order in Africa: A Case Study of North-Kivu, Hamburg
- U.S. Department of the Treasury (2017). Treasury Sanctions Fourteen Entities Affiliated with Corrupt Businessman Dan Gertler under Global Magnitsky. <http://home.treasury.gov/news/press-releases/sm0417>. (Zuletzt Aufgerufen am 16.01.2025)
- U.S. Geological Survey (2011). Mineral Commodity Summaries. U.S. Department of the Interior.
- U.S. Geological Survey (2019a). Mineral Commodity Summaries. U.S. Department of the Interior.
- UNDoc. S/2005/30, Ziff. 96.
- United Nations Global Compact (2018). Apply Sustainable Practices Throughout the Supply Chain. (Accessed 26 January 2017) <https://www.unglobalcompact.org/what-is-gc/our-work/supply-chain>.
- United Nations Security Council, 2010. Report S/2010/596, Final report of the Group of Experts on the DRC, 29 November 2010.
- USGS.gov (2020). Cobalt Fact Sheet-Mineral Commodity Summaries 2020. U.S. Geological Survey. <https://pubs.usgs.gov/periodicals/mcs2020/mcs2020-cobalt.pdf>
- Vélez-Torres, I. (2014). Governmental extractivism in Colombia: Legislation, securitization and the

- local settings of mining control. – *Political Geography* 38: pp. 68-78.
- Vorbrugg, Alexander (2019). Resources. In J. Brunner, A. Dobelmann, S. Kirst, L. Prause (Hg.): *Wörterbuch Land- und Rohstoffkonflikte*. Bielefeld: transcript (Global Studies), pp. 272-278.
- Wallerstein, Immanuel. "THEORETICAL REPRISE." *The Modern World-System I: Capitalist Agriculture and the Origins of the European World-Economy in the Sixteenth Century*, 1st ed., University of California Press, 2011, pp. 346–57. *JSTOR*, <http://www.jstor.org/stable/10.1525/j.ctt1pnrj9.14>. Accessed 19 June 2025.
- Wasmuht, Ulrike C. (1992). Friedensforschung als Konfliktforschung. Zur Notwendigkeit einer Rückbestimmung auf den Konflikt als Kategorie, Arbeitsstelle Friedensforschung Bonn. AFB-Texte Nr. 1/92, Auszug, S. 1-15. In: Imbusch, Peter/Zoll, Ralf (1996): *Konflikttheorien. Eine sozialwissenschaftliche Einführung mit Quellen*, Leske + Budrich, pp. 181-183.
- Weiss, Ruth/Mayer, Hans (1984). *Afrika den Europäern – Von der Berliner Konferenz 1884 ins Afrika der neuen Kolonisation*, Wuppertal (Peter Hammer Verlag)
- Williams, John. T., Vangu, Achim. M., Mabilia, Habib. B., Mangungulu, H. B., & Tissingh, E. K. (2021). Toxicity in the supply chain: cobalt, orthopaedics, and the Democratic Republic of Congo. *The Lancet Planetary Health*, 5(6), pp. 327-328
- Zeuner, Brett (2018). An obsolescing bar again in a rentier state: Multinationals, artisanal miners, and cobalt in the Democratic Republic of Congo. - *Frontiers in Energy Research*, 6, pp. 2-5
- Zimmermann, Erich W. (1933). *World Resources and Industries*. New York: Harper Row.

## Anhang

Experteninterview Donat KAMPATA KASONGO (20.04.2024) Die französische Ausgangssprache wurde durch den Verfasser in die deutsche übersetzt.

### Einführung

In meiner Masterarbeit, die sich mit der Fragestellung beschäftigt, welche Rolle internationale Akteure beim Kobaltabbau in der Region Haut-Katanga zwischen handwerklichem und industriellem Bergbau spielen, versuche ich derzeit, eine detaillierte Analyse der aktuellen Situation vorzunehmen. In diesem Kontext wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir eine fachlich fundierte Einschätzung zur aktuellen Lage des Kobaltabbaus in Haut-Katanga geben könnten. Mein Forschungsinteresse gilt insbesondere den Erkenntnissen bezüglich der Beziehungen und Wechselwirkungen zwischen dem handwerklichen Kleinbergbau, der industriellen Förderung und dem Engagement internationaler Akteur\*innen in dieser Region.

**Antwort:** Mein Name ist Donat KAMPATA KASONGO. Ich bin Geologe bei der Nationale Geologische Institut (Service géologique national) in der Provinz Haut-Katanga in der Demokratischen Republik Kongo (DRK).

Die Frage des Verhältnisses zwischen handwerklichem und industriellem Kobaltabbau in der Region Haut-Katanga ist daher von komplexer Natur und erfordert einen ausgewogenen Ansatz, der die divergierenden Interessen der involvierten Parteien berücksichtigt, darunter auch die lokalen Gemeinschaften, die Bergbauunternehmen, die Regierung sowie die Organisationen der Zivilgesellschaft. Es sind Anstrengungen zu unternehmen, um nachhaltigere Bergbaupraktiken zu fördern, die Rechte von Arbeitern und lokalen Gemeinschaften zu schützen und die Umweltauswirkungen des Kobaltabbaus in der Region zu verringern. Diesbezüglich sind Maßnahmen wie die Regulierung und Überwachung des Bergbaus, die Stärkung verantwortungsvoller Lieferketten, Investitionen in nachhaltigere Alternativen zu Kobalt sowie die Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung lokaler Gemeinschaften von Relevanz.

Die derzeitige Situation des Kobaltabbaus in der Region Haut-Katanga ist durch die Koexistenz von handwerklichem und industriellem Bergbau gekennzeichnet. Dies bringt eine Reihe von Herausforderungen mit sich, insbesondere in Bezug auf Nachhaltigkeit, soziale und ökologische Auswirkungen sowie die Rechte von Arbeitern und lokalen Gemeinschaften. Es sind gemeinsame Anstrengungen erforderlich, um diese Herausforderungen in ausgewogener Weise anzugehen und einen verantwortungsvolleren Kobaltabbau in der Region zu fördern.

## **Spannungen und Konflikte:**

**Frage:** Bitte erläutern Sie, inwiefern es in Ihrer Region zu Spannungen oder Konflikten zwischen dem handwerklichen und dem industriellen Kobaltabbau kommt. Welche konkreten Herausforderungen und Konfliktpunkte lassen sich identifizieren?

**Antwort:** Spannungen und Konflikte zwischen dem handwerklichen und dem industriellen Kobaltabbau in der Region Haut-Katanga in der Demokratischen Republik Kongo sind allgegenwärtig.

Diese Herausforderungen sind auf mehrere Faktoren zurückzuführen:

Kontrolle über Ressourcen

Zugang zu Einkommen

die Auswirkungen auf die Umwelt

den Arbeitsbedingungen und

den sozialen Auswirkungen.

Um diese Spannungen zu überwinden, sind koordinierte und integrative Ansätze erforderlich, die alle Interessengruppen einbeziehen. Dies könnte die Einbeziehung der lokalen Gemeinschaften, der Bergbauunternehmen, der Regierung und zivilgesellschaftlicher Organisationen beinhalten, um Folgendes zu ermitteln: Lösungen, die die Interessen aller Beteiligten berücksichtigen. Die Stärkung von Nachhaltigkeitsstandards, der Schutz der Rechte der verschiedenen Akteure, die Förderung von Transparenz und die Gewährleistung einer gerechten Verteilung der Einnahmen sind Initiativen, die dazu beitragen, Spannungen abzubauen und einen verantwortungsvolleren und gerechteren Kobaltabbau in der Region Haut-Katanga zu fördern.

## **Internationale Akteur\*innen und Spannungen:**

**Frage:** In welcher Weise beeinflussen internationale Akteur\*innen die Spannungen zwischen handwerklichem und industriellem Bergbau in der Region Katanga? Lässt sich anhand von konkreten Beispielen und Ereignissen die Verschärfung der Spannungen nachvollziehen?

**Antwort:** Internationale Akteure haben auf verschiedenen Ebenen einen erheblichen Einfluss auf die Spannungen zwischen handwerklichem und industriellem Bergbau in der Region Katanga:

Ausländische Investitionen in handwerkliche Bergbauunternehmen;

Die weltweite Nachfrage nach Kobalt durch die Technologieindustrie;

Die Schwankungen der Weltmarktpreise für Kobalt;

Konflikte um das Eigentum an Bergbaukonzessionen.

### **Wirtschaftliche Auswirkungen:**

**Frage:** Die Aktivitäten internationaler Unternehmen haben zweifellos Auswirkungen auf den handwerklichen Kobaltabbau und die damit verbundenen Gemeinschaften. Dabei stellt sich die Frage, inwiefern diese wirtschaftlichen Auswirkungen zu Spannungen beitragen?

**Antwort:** Internationale Unternehmen, die im Kobaltabbau in Haut-Katanga tätig sind, üben eine signifikante wirtschaftliche Wirkung auf die damit verbundenen Gemeinschaften und den handwerklichen Kobaltabbau aus. Die starke weltweite Nachfrage nach Kobalt veranlasst diese Unternehmen, in den Abbau und den Handel dieses wertvollen Minerals in der Demokratischen Republik Kongo zu investieren. Die Präsenz internationaler Unternehmen im Kobaltabbau in Haut-Katanga bringt Vorteile wie die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Verbesserung der Infrastruktur mit sich, wodurch sie zur lokalen wirtschaftlichen Entwicklung beiträgt. Allerdings birgt sie auch Herausforderungen, wie den Wettbewerb um den Zugang zu Ressourcen, die Schädigung der Umwelt sowie Menschen- und Arbeitsrechtsfragen. Zudem beeinflussen diese Unternehmen die Kobaltpreise auf dem Weltmarkt und wirken sich so auf die Einkommen der lokalen Kleinbergleute aus, die handwerklich abbauen. Der industrielle Bergbau führt zu Schwankungen auf dem Markt, die sich negativ auf das Einkommen der handwerklichen Bergleute auswirken, die oft unter schwierigen und gefährlichen Bedingungen arbeiten. Darüber hinaus wird der Zugang der lokalen Bevölkerung zu den Ressourcen stark eingeschränkt.

### **Soziale Dynamiken:**

**Frage:** Die vorliegende Untersuchung befasst sich mit den sozialen Dynamiken zwischen der handwerklichen und industriellen Rohstoffgewinnung und deren Einfluss auf lokale Gemeinschaften. Lassen sich Unterschiede in der Art und Weise feststellen, wie die beiden Sektoren mit der Gemeinschaft interagieren?

**Antwort:** Die sozialen Dynamiken zwischen der handwerklichen und industriellen Rohstoffgewinnung haben einen signifikanten Einfluss auf die lokalen Gemeinschaften im Haut-Katanga. Zunächst führt die industrielle Bergbautätigkeit zu Bevölkerungsverschiebungen und wirtschaftlichen sowie sozialen Verwerfungen in den lokalen Gemeinschaften. Die Unternehmen des Bergbausektors nutzen häufig erzwungene Umsiedlungen ganzer Dörfer, um ihre Aktivitäten auszuweiten. Dies hat den Verlust landwirtschaftlicher Flächen und Nahrungsquellen für die lokale Bevölkerung zur Folge.

Gleichwohl hat die industrielle Bergbautätigkeit auch positive Auswirkungen auf die lokalen Gemeinschaften. Demgegenüber eröffnet die handwerklichen Bergbautätigkeit den lokalen Gemeinschaften wirtschaftliche Chancen, indem sie ihnen die Möglichkeit bietet, die in ihrer Region verfügbaren Rohstoffressourcen zu nutzen. Allerdings ist die handwerklichen Bergbautätigkeit häufig mit gefährlichen Arbeitsbedingungen und einer unkontrollierten Nutzung der Ressourcen verbunden, was sich nachteilig auf die Gesundheit und Sicherheit der lokalen Bergleute auswirkt. Es lassen sich signifikante Unterschiede in der Interaktion zwischen der handwerklichen und industriellen Rohstoffgewinnung und den lokalen Gemeinschaften im Osten der Demokratischen Republik Kongo feststellen. Die industrielle

Rohstoffgewinnung wird in der Regel von großen Unternehmen, häufig multinationalen Konzernen, durchgeführt, die auf großflächigen Anlagen arbeiten. Diese Unternehmen haben aufgrund der Größe ihrer Operationen und der Nachfrage nach natürlichen Ressourcen und Arbeitskräften signifikante Auswirkungen auf die lokalen Gemeinschaften. Es lässt sich feststellen, dass Unternehmen der industriellen Rohstoffgewinnung tendenziell weniger Mitarbeiter\*innen beschäftigen. Zusammenfassend lassen sich Unterschiede in den sozialen Dynamiken zwischen der handwerklichen und industriellen Minenwirtschaft im Haut-Katanga hinsichtlich verschiedener Faktoren feststellen. Dazu zählen die Größe der Minenwirtschaft, die Auswirkungen auf die lokale Beschäftigung, der Respekt vor der Umwelt sowie die Regulierung. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die lokalen Behörden und die an der Minenwirtschaft beteiligten Akteur\*innen gemeinsam daran arbeiten, eine verantwortungsvolle, die Rechte der lokalen Gemeinschaften achtende und umweltfreundliche Minenwirtschaft zu fördern.

### **Umweltauswirkungen und Konflikte:**

**Frage:** In welchem Umfang werden Umweltauswirkungen, insbesondere im Kontext der industriellen Rohstoffgewinnung, als Konfliktursache zwischen den beiden Sektoren identifiziert?

**Antwort:** Die Ausbeutung von Ressourcen in der Haut-Katanga-Region hat signifikante ökologische Auswirkungen, wie etwa Entwaldung, Kontamination und Verlust an biologischer Vielfalt, die sich unmittelbar auf die lokale Bevölkerung und deren Lebensqualität auswirken. Obwohl die Umweltfolgen von handwerklichem und industriellem Bergbau unterschiedlich sind, ist festzustellen, dass erstere weniger gravierende Konsequenzen nach sich ziehen. Der Wettbewerb um natürliche Ressourcen intensiviert jedoch den Konflikt zwischen den beiden Sektoren und verschärft die ökologischen Auswirkungen in der Region. Dieser Konflikt manifestiert sich in Spannungen und Konflikten zwischen den handwerklichen und industriellen Aktivitäten. Die Umweltauswirkungen der industriellen Ressourcenförderung stellen demnach einen signifikanten Faktor in den Konflikten zwischen den beiden Sektoren in Haut-Katanga dar.

**Frage:** In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, inwiefern die Auswirkungen auf die Umwelt von dem internationalen Akteur\*innen berücksichtigt bzw. adressiert werden?

**Antwort:** Die genannten Umweltkonflikte beeinträchtigen die Beziehungen zwischen lokalen Gemeinschaften, die von den natürlichen Ressourcen für ihre Existenzsicherung abhängig sind, und den Bergbauunternehmen, die diese Ressourcen in großem Umfang abbauen, erheblich. Des Weiteren resultieren sie in sozialen Konflikten und Kämpfen für den Schutz der Umwelt, der Rechte der lokalen Bevölkerung sowie der Nachhaltigkeit der Bergbaupraktiken in der Region. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, die ökologischen Beschränkungen zu berücksichtigen und nachhaltige und verantwortungsvolle Bergbauansätze zu fördern, welche die Bedürfnisse der lokalen Gemeinschaften berücksichtigen, während gleichzeitig die Umwelt für zukünftige Generationen bewahrt wird.

## **Reglementierung und Governance:**

**Frage:** Die vorliegende Untersuchung befasst sich mit der Frage, auf welche Weise die Förderung von Kobalt in handwerklicher und industrieller Form in der Region reguliert wird und welche Auswirkungen dies auf potenzielle Spannungen hat?

**Antwort:** In der Region Haut-Katanga unterliegt die handwerkliche und industrielle Kobaltförderung der Regulierung nationaler Behörden, insbesondere des Ministeriums für Bergbau sowie weiterer Regulierungsbehörden. Allerdings kann die Einhaltung dieser Vorschriften aufgrund diverser Faktoren variieren. Dazu zählen insbesondere Korruption, unzureichende Ressourcen und Kapazitäten zur Gewährleistung einer angemessenen Überwachung sowie der Druck, der durch die weltweit steigende Nachfrage nach Kobalt entsteht.

Bergbauaktivitäten im industriellen Maßstab unterliegen in der Regel strengeren Regulierungen und Normen in Bezug auf den Schutz der Umwelt, der Gesundheit und der Sicherheit am Arbeitsplatz. Des Weiteren ist der Respekt der Rechte der Arbeitnehmer zu nennen. Unternehmen der Bergbauindustrie sind häufig dazu verpflichtet, sich an bestimmte internationale Normen in Bezug auf die soziale Verantwortung von Unternehmen zu halten. Dies kann dazu beitragen, ein Mindestmaß an Schutz für lokale Gemeinschaften und die Umwelt zu gewährleisten. Andererseits ist die Regelung der handwerklichen Bergbauindustrie oft weniger streng und kann mit informellen und nicht nachhaltigen Praktiken einhergehen. Die Beschäftigten im handwerklichen Bergbau sind häufig mit gefährlichen Arbeitsbedingungen, Ausbeutung und Verstößen gegen ihre Rechte konfrontiert. Zudem sind sie Gesundheitsrisiken durch den Kontakt mit toxischen Substanzen ausgesetzt. Des Weiteren werden bei der handwerklichen Kobaltförderung häufig Umweltstandards missachtet, was zu einer Belastung der Luft, des Wassers und der Böden führt.

**Frage:** In welchem Umfang beeinflussen Aspekte der Governance die Beziehungen zwischen den Sektoren?

**Antwort:** Die divergierenden Regularien im Kontext der Förderung von Rohstoffen in handwerklicher und industrieller Ausführung resultieren in einer Konstellation, in der es zu Spannungen zwischen den beiden Sektoren sowie mit lokalen Gemeinschaften kommt. Die handwerklichen Bergleute fühlen sich marginalisiert und schlecht behandelt von den großen Bergbauunternehmen, während diese die handwerkliche Förderung als unlauter und als Hindernis für ihre eigenen Aktivitäten betrachten. Diese Spannungen werden durch Konflikte bezüglich des Zugangs zu Ressourcen, Territorien und Landrechten sowie der Verteilung der Gewinne aus der Rohstoffförderung weiter verschärft.

Es ist von essenzieller Bedeutung, dass die lokalen und nationalen Behörden die Regulierung und Überwachung der Kobaltförderung verstärken. Dabei muss besonderes Augenmerk auf die Einhaltung der Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsstandards sowie der Menschenrechte durch alle beteiligten Akteure gelegt werden. Eine weitere Maßnahme, die ergriffen werden sollte, ist eine verbesserte Koordi-

nation zwischen den handwerklichen und industriellen Bergbauaktivitäten. Eine optimierte Abstimmung zwischen den Aktivitäten des handwerklichen und industriellen Bergbaus, eine Einbeziehung der lokalen Gemeinschaften sowie die Förderung nachhaltiger Bergbautechniken können dazu beitragen, potenzielle Spannungen zu reduzieren und einen inklusiveren und faireren Bergbau in der Region des Katanga zu fördern.

### **Die Beteiligung lokaler Gemeinschaft**

**Frage:** Die Beteiligung der lokalen Gemeinschaft an Entscheidungsprozessen im Kontext der industriellen Kobaltförderung erfährt derzeit ein gesteigertes Interesse. In diesem Kontext ist zu diskutieren, in welchem Umfang lokale Gemeinschaften in die Entscheidungsfindung involviert sind?

**Antwort:** Die Einbindung der lokalen Gemeinschaft stellt einen wesentlichen Aspekt bei Entscheidungen über die Förderung von Rohstoffen, insbesondere von Kobalt, dar. Es existieren diverse Möglichkeiten, wie die lokale Gemeinschaft in diesen Prozess eingebunden werden kann. In der Region Haut-Katanga in der Demokratischen Republik Kongo kann die lokale Gemeinschaft auf unterschiedlichen Ebenen an Entscheidungen über die Förderung von Rohstoffen, insbesondere von Kobalt, beteiligt werden. Im Folgenden werden einige Aspekte dargelegt, die bei der Einbeziehung der lokalen Gemeinschaften zu berücksichtigen sind:

**Konsultation und Beteiligung** Die lokalen Gemeinschaften sollten konsultiert und in die Entscheidungsprozesse bezüglich der Rohstoffgewinnung einbezogen werden, insbesondere im Hinblick auf die Errichtung neuer Bergbauprojekte, die Auswirkungen auf die Umwelt und die Rechte der lokalen Bevölkerung. Eine vorangehende und informierte Konsultation ist von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass die Anliegen und Bedürfnisse der lokalen Gemeinschaften Berücksichtigung finden.

**Schutz der Rechte der lokalen Gemeinschaften:** Es ist von entscheidender Bedeutung, die Rechte der lokalen Gemeinschaften zu schützen, einschließlich ihrer Rechte an Grund und Boden, ihres Rechts auf eine gesunde Umwelt, auf sauberes Wasser und auf natürliche Ressourcen. Die lokalen Gemeinschaften müssen über ihre Rechte informiert werden und die Möglichkeit erhalten, aktiv an Entscheidungsprozessen teilzunehmen, die sie betreffen.

**Entwicklung der lokalen Gemeinschaft:** Unternehmen, die im Bergbau tätig sind, seien es nun handwerkliche oder industrielle, sollten in Initiativen zur Entwicklung der lokalen Gemeinschaft investieren, um die Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung zu verbessern und eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Diese Projekte können in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Infrastruktur, Beschäftigung und Umweltschutz angesiedelt sein.

**Transparenz und Rechenschaftspflicht:** Die Förderung von Transparenz und Rechenschaftspflicht im Bergbausektor ist von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass die getroffenen Entscheidungen zum Vorteil der Allgemeinheit sind. Unternehmen sind dazu verpflichtet, über ihre Aktivitäten

und die sozialen und ökologischen Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeiten Bericht zu erstatten. Zudem müssen sie den lokalen Gemeinschaften Zugang zu relevanten Informationen gewährleisten. Die Einbindung der lokalen Bevölkerung in Entscheidungsprozesse im Zusammenhang mit dem Bergbau, die Wahrung ihrer Rechte sowie die Förderung einer nachhaltigen und inklusiven

Entwicklung können dazu beitragen, die Legitimität der Bergbauaktivitäten zu stärken und den Wohlstand der lokalen Bevölkerung im Osten der Demokratischen Republik Kongo zu fördern.

**Frage:** Inwiefern manifestieren sich Unterschiede in der Beteiligung zwischen handwerklichem und industriellem Bergbau?

**Antwort:** In der Region des Haut-Katanga lassen sich signifikante Unterschiede zwischen der handwerklichen und industriellen Rohstoffgewinnung feststellen, die sich auch auf die lokalen Gemeinschaften auswirken. Die Rohstoffgewinnung erfolgt in der Region durch Einzelpersonen oder kleine Kooperativen der lokalen Bevölkerung, wobei traditionelle Werkzeuge und Techniken zum Einsatz kommen. Die Minen sind in der Regel von geringer Größe. Die lokale Bevölkerung profitiert von Beschäftigungsmöglichkeiten, insbesondere von solchen für Personen ohne adäquate Qualifikationen oder finanzielle Ressourcen.

Demgegenüber steht die industrielle Minenwirtschaft, die von großen Unternehmen, häufig multinationalen Konzernen, betrieben wird. Diese beschäftigen nur wenige lokale Arbeitskräfte und setzen stattdessen auf fortschrittliche und automatisierte Technologien. Dies kann zur Einstellung von qualifizierten Arbeitskräften aus anderen Regionen oder Ländern führen. Allerdings kann die industrielle Rohstoffgewinnung auch indirekte Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region schaffen.

## **Konfliktlösung**

**Frage:** Ich bitte Sie, mir die Bemühungen des kongolesischen Staates zu beschreiben, um die Spannungen zwischen der handwerklichen und industriellen Kobaltförderung zu überwinden und zu lösen. Gibt es derzeit laufende Initiativen, die auf den Dialog und die Zusammenarbeit abzielen?

**Antwort:** Es existieren mehrere Initiativen und Bestrebungen, die darauf abzielen, den Dialog und die Kooperation zwischen den verschiedenen Akteur\*innen, die in die Förderung von Kobalt in der Region des Haut Katanga in der Demokratischen Republik Kongo involviert sind, zu fördern. Diese Initiativen sind von essenzieller Bedeutung, um eine kollaborative, inklusive und nachhaltige Herangehensweise an die Förderung von Mineralien zu fördern und potenzielle Spannungen und Konflikte zwischen der Förderung von Mineralien in Handarbeit und industrieller Fertigung zu lösen. Im Folgenden werden einige Beispiele für aktuelle Initiativen und Maßnahmen präsentiert:

Plattformen für den Austausch zwischen verschiedenen Akteur\*innen:

Zur Förderung des Austauschs zwischen den verschiedenen Akteur\*innen werden Plattformen für den Dialog eingerichtet. Diese bieten den lokalen Behörden, Vertretern der lokalen Gemeinden,

Bergbauunternehmen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und weiteren Beteiligten die Möglichkeit, sich über die Herausforderungen des Bergbaus auszutauschen und gemeinsame Lösungen zu finden.

Diese Plattformen fungieren als Forum für den Austausch von Informationen, die Verhandlung von Kom- promissen sowie die Beilegung von Streitigkeiten.

\* Initiativen zur Förderung der lokalen Entwicklung: Von Unternehmen der Bergbauindustrie sowie weiteren Akteur\*innen werden Programme zur Förderung der lokalen Entwicklung durchgeführt, um die Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung zu verbessern und eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Die genannten Initiativen umfassen Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Infra- struktur, Beschäftigung und Umweltschutz. Ziel ist es, die Kapazitäten der lokalen Gemeinschaften zu stärken und ihre Autonomie zu fördern.

\* Stärkung der Regulierung und Überwachung: Es werden Maßnahmen ergriffen, um die Regu- lierung der handwerklichen und industriellen Bergbauaktivitäten zu stärken. Dabei wird darauf geachtet, dass die Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsstandards sowie die Rechte der Arbeitnehmer\*innen und der lokalen Gemeinschaften eingehalten werden. Eine intensiverte Überwachung der Aktivitäten im Bergbau, einschließlich regelmäßiger Inspektionen und öffentlicher Berichte, trägt dazu bei, Kon- flikte zu reduzieren und eine verantwortungsvollere Bergbauindustrie zu fördern.

\* Sensibilisierung und Bildung: Es werden Initiativen zur Sensibilisierung und Bildung umge- setzt, um die lokalen Gemeinschaften über ihre Rechte, die mit dem Bergbau verbundenen Herausfor- derungen, Risiken und Chancen zu informieren. Ein offener und transparenter Dialog mit den lokalen Gemeinschaften fördert das gegenseitige Vertrauen, die Zusammenarbeit und die Lösung potenzieller Missverständnisse und Konflikte.

Die Förderung dieser Initiativen sowie die Förderung einer partizipativen und inklusiven Herangehens- weise an die Rohstoffförderung tragen zu einer nachhaltigeren, gerechteren und für alle Beteiligten vor- teilhafteren Entwicklung im Ost-Kongo bei.

## **Zukunftsansichten**

**Frage:** Welches sind Ihre Prognosen hinsichtlich der künftigen Entwicklung der Beziehungen zwi- schen der handwerklichen und industriellen Kobaltförderung in der Region des Haut-Katanga?

Welche Maßnahmen könnten ergriffen werden, um potenzielle Spannungen zu reduzieren und eine nachhaltige Koexistenz zu fördern?

**Antwort:** Der weitere Verlauf der Beziehung zwischen der handwerklichen und industriellen Kobalt- förderung in der Region des Haut-Katanga hängen maßgeblich ab von den getroffenen Maßnahmen zur Beilegung der bestehenden Spannungen sowie zur Förderung einer nachhaltigeren und harmonischeren Kobaltförderung. Im Folgenden werden einige Elemente vorgestellt, die die künftige Ausgestaltung dieser Beziehung maßgeblich beeinflussen könnten:

- Intensivierung der Regulierung und Überwachung: Es ist von entscheidender Bedeutung, die Regulierung der handwerklichen und industriellen Bergbauaktivitäten zu stärken, wobei insbesondere darauf zu achten ist, dass die Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsstandards sowie die Rechte der lokalen Bevölkerung eingehalten werden. Eine effektive Überwachung der Aktivitäten im Bergbau tragen dazu bei, die negativen Auswirkungen auf die Umwelt und die lokalen Gemeinschaften zu reduzieren.

- Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Akteur\*innen: Die Förderung der Zusammenarbeit und Kooperation zwischen den verschiedenen involvierten Parteien, einschließlich der Bergbauunternehmen, der lokalen Behörden, der lokalen Gemeinschaften und der zivilgesellschaftlichen Organisationen, ist von entscheidender Bedeutung, um Konflikte zu lösen, den Dialog zu fördern und Win-win-Lösungen zu finden.

- Inklusive kommunale Entwicklung: Die Förderung der kommunalen Entwicklung mit dem Ziel der Verbesserung der Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung sowie der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung werden intensiviert. Die Förderung von Programmen, welche die Kapazitäten lokaler Gemeinschaften stärken, eine Diversifizierung der Einnahmequellen vorantreiben und die Abhängigkeit von Bergbauaktivitäten zu reduzieren, für einer nachhaltigen Entwicklung beitragen.

- Förderung nachhaltiger Bergbautechniken: Es ist erforderlich, nachhaltige und verantwortungsvolle Bergbautechniken zu fördern, die die langfristigen ökologischen, sozialen und ökonomischen Auswirkungen berücksichtigen. Dies impliziert die Adaption umweltschonenderer Technologien, die Renaturierung ehemaliger Abbaugelände sowie die Förderung der Transparenz und Rechenschaftspflicht von Rohstoff- Unternehmen.

Die Umsetzung dieser Maßnahmen sowie die Förderung einer inklusiven, ethischen und verantwortungsvollen Kobaltförderung in der Region des Haut-Katanga ermöglicht die Entwicklung positiver und nachhaltiger Beziehungen zwischen der handwerklichen und industriellen Förderung sowie dem Wohlergehen der lokalen Bevölkerung und dem Schutz der Umwelt.

**Frage:** Ich bitte Sie, mir mitzuteilen, ob Sie noch Informationen oder Botschaften zu verkünden haben.

**Antwort:** Die Relevanz der Anerkennung der signifikanten Auswirkungen sozialer Dynamiken zwischen handwerklichen und industrieller Rohstoffgewinnung auf lokale Gemeinschaften im Haut-Katanga kann bestätigt werden. Die divergierenden Interaktionen dieser beiden Sektoren mit der lokalen Bevölkerung sind signifikante Konsequenzen für die Lebensbedingungen, die ökonomischen Chancen und die Umwelt in der Region nach sich ziehen. Die Umweltfolgen, insbesondere im Kontext der industriellen Rohstoffgewinnung, stellen ein wesentliches Konflikt- und Spannungsfeld zwischen den beiden Sektoren dar.

Die Regulierung der handwerklichen und industriellen Kobaltförderung ist von entscheidender Bedeutung, um die bestehenden Spannungen zu entschärfen. Dazu ist es erforderlich, die Einhaltung der Um-

welt-, Gesundheits- und Sicherheitsstandards sowie der Rechte der lokalen Bevölkerung sicherzustellen. Es ist unerlässlich, die Beteiligung und Konsultation der lokalen Bevölkerung in Bezug auf Entscheidungen im Kontext der Rohstoffgewinnung zu fördern und den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteur\*innen zu stärken. Die Förderung von Entwicklungsinitiativen auf kommunaler Ebene, die Förderung nachhaltiger Bergbautechniken sowie die Förderung einer inklusiven und verantwortungsvollen Bergbauindustrie können dazu beitragen, eine positivere und nachhaltigere Beziehung zwischen diesen beiden Sektoren aufzubauen.

Dies würde nicht nur den Wohlstand der lokalen Gemeinschaften fördern, sondern auch einen Beitrag zum Schutz der Umwelt.

**Schlusswort:** Ich möchte mich bei Ihnen für die Beantwortung aller Fragen im Rahmen des E-Mailinterviews bedanken.

# 1 Anhang Datenschutzerklärung (Die französische Ausgangssprache wurde durch den Verfasser ins Deutsche übersetzt übersetzt).

Im Folgenden erhalten Sie Informationen zum Projekt bzw. zur Forschungsfrage sowie eine Erklärung zum Einholen Ihres Einverständnisses.

Sehr geehrte Teilnehmerin, sehr geehrter Teilnehmer,

Ich danke Ihnen herzlich, dass Sie sich bereit erklärt haben, an dieser individuellen Interviewrunde/Gruppendiskussion zum Thema „Ressourcenkonflikte in der Demokratischen Republik Kongo“ teilzunehmen.

## **Der Fall des Kobaltabbaus in der Region Haut- Katanga**

Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über den Forschungsgegenstand gegeben. Gegenstand der Untersuchung ist die Rolle internationaler Akteure im Konflikt um die Förderung von Kobalt in der Region des ostkongolesischen Kupfergürtels.

Die vorliegende Studie hat zum Ziel, die Konflikte im Kontext der Ressourcenausbeutung im Zusammenhang mit der Kobaltabbau in der Region besser zu verstehen und potenzielle Lösungsansätze für eine nachhaltige Konfliktlösung und -prävention zu identifizieren.

Die Zielsetzung der Datenerhebung und -verarbeitung besteht in der Erstellung einer detaillierten Analyse, der Identifizierung von Handlungsbedarfen sowie der Mitwirkung an der Entwicklung von Lösungsansätzen zur Konfliktbewältigung und Förderung der Entwicklung in der Region.

## **Welche Daten werden erfasst?**

Im Allgemeinen werden Audioaufnahmen gespeichert, die indirekt mit Personen verbunden sind, sowie anonymisierte Transkripte von Audioaufnahmen, die mit Personen verbunden sind.

## **Für welchen Zeitraum werden die Daten gespeichert?**

Für die Erstellung wissenschaftlicher Abschlussarbeiten gilt eine Aufbewahrungsfrist von zehn Jahren.

## **Zu welchem Personenkreis besteht Zugang zu den Daten?**

In der Regel haben lediglich die an den Audiotranskriptionen mitarbeitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie die Leserschaft des Studienabschlusses Zugriff auf die Daten. Dies bedeutet, dass einzelne Aussagen der Befragten gegebenenfalls in sensiblen Berichten zitiert werden können, wobei eine anonymisierte Erwähnung ohne Namensnennung erfolgt.

Eine einmal erteilte Einwilligung zum Umgang mit personenbezogenen Daten kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Der Widerruf beeinträchtigt jedoch nicht die Recht-

mäßigkeit der Verarbeitung von Daten, die auf Basis der Einwilligung vor deren Widerruf erhoben wurden.

### **Einwilligungserklärung zum Forschungsprojekt "Name des Projekts/Frage"**

Name des/der Teilnehmenden in Blockbuchstaben: Donat KAMPATA KASONGO

Ich habe die vorliegende Informationsschrift zur Kenntnis genommen. Ich habe sämtliche Fragen gestellt, welche mir beantwortet wurden, sodass ich derzeit keine weiteren Fragen habe. Durch meine eigenhändige Unterschrift erkläre ich mich freiwillig und in Kenntnis der Sachlage damit einverstanden, an einem Interview teilzunehmen. Mir ist bewusst, dass ich diese Einwilligung jederzeit widerrufen kann, ohne mich dafür rechtfertigen zu müssen. Ich habe eine Kopie dieser Information sowie die Einwilligungserklärung erhalten. Die Verantwortung für die Datenverarbeitung verbleibt beim/bei der Forscher/in.

..... Datum und Unterschrift  
des Interviewten

Wien, .....

Datum und Unterschrift des Forschenden